

Sonntag,  
21. Juni 1914.

Das Posener Tageblatt  
erhält einen  
in allen Beratern  
jeweiligen  
Der Bezugspreis beträgt  
vierjährlich  
in den Geschäftsstellen 3,00,  
in den Ausgabeketten 3,25,  
frei ins Haus 3,50,  
bei allen Postanstalten des  
Deutschen Reiches 3,50 M.

Gerahr. Nr. 4246, 3110, 3249 u. 2273.

Rufungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenannte Einsendungen werden nicht aufbewahrt. Unerlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung befreit ist.

Nr. 285.

53. Jahrgang.

Anzeigenpreis  
für eine kleine Zeile im  
Anzeigenteil 25 Pf.  
Reklamenteil 50 Pf.  
Stellengehäuse 15 Pf.  
Anzeigen nehmen an  
die Geschäftsstellen  
Tiergartenstr. 6  
St. Martinstr. 62  
und alle  
Annzenbüros.

Telegr.: Tageblatt Posen.

Morgen-Ausgabe.

# Posener Tageblatt

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Girschel.

Der Flug durch die Ostmark.

Als vor drei Jahren der erste größere Wettbewerb im Überlandflug in Deutschland, der seitdem alljährlich wiederholte Zuverlässigkeitssflug am Oberrhein veranstaltet wurde, ergab es sich, daß weder die deutschen Flugzeuge und Flugzeugmotoren, noch die deutschen Flieger mit einiger Aussicht auf Erfolg sich mit unseren hauptsächlichsten Konkurrenten auf diesem Gebiet, den Franzosen, messen konnten. Von den nicht viel mehr als zehn Teilnehmern am ersten Zuverlässigkeitssflug am Oberrhein erfüllte ein einziger die vorgeschriebenen Bedingungen und legte die verschiedenen Flugstrecken ohne Unfall und in zufriedenstellender Weise zurück. Dieser einzige war Hellmuth Hirth, den man seitdem den Altmeister des Fliegens in Deutschland zu nennen pflegt; er flog auf einem Eindecker, der damals als bestes deutsches Flugzeug sich erweisen konnte, die aber, wenn wir nicht irren, noch mit einem französischen Flugmotor ausgerüstet war. Die meisten der anderen Teilnehmer blieben schon auf der ersten Strecke liegen, und die Stellen im ganzen Fluggebiet, an denen Notlandungen gemacht werden mußten, waren kaum noch zu zählen; an den Endpunkten der einzelnen Tagesstrecken warteten die örtlichen Flugauschüsse und das Publikum von morgens bis abends vergeblich; wenn Hirth eingetroffen war, geschah auf den Flugplätzen selbst nichts mehr. Dagegen waren Automobile in großer Zahl fortwährend unterwegs, um Hilfsmannschaften, Ersatzteile und auch Ärzte und Pflegepersonal an die Notlandestellen zu schaffen, und die große Anzahl von Journalisten, die den Flug in Automobilen verfolgten oder auf den Flugplätzen warteten, konnten leider fast nur von Unfällen berichten und davon, daß täglich einige der Flieger ausgeschieden waren. Aber ein Gutes zeigte trotz aller Misserfolge, trotz geringer Erfahrungen und trotz des recht verbesserungsbedürftigen Flugmaterials schon dieser Flug: die Flieger bewiesen guten deutschen Mut, gute deutsche Ausdauer, Energie und Zähigkeit. Und als im nächsten Jahr, 1912, der zweite Zuverlässigkeitssflug am Oberrhein veranstaltet wurde, da sah man mit Staunen, welche wohltätigen Wirkungen der schlechte Ausgang des ersten Wettbewerbes gehabt hatte. Zwar war es wieder Hirth, der alle Strecken am schnellsten und sichersten zurücklegte und überall zuerst eintraf; aber er war doch nicht mehr der einzige. Einige Offizierstieger standen ihm nur wenig nach und wie die Rumpeltaube weiter verbessert worden war, so hatten andere Flugzeugfabrikanten eifrig und mit Erfolg gearbeitet und vor allem waren inzwischen auch einige Doppeldecker in ihrem Bau so gefördert worden, daß sie den Tauben Konkurrenz machen konnten; und schließlich waren es auch deutsche Motoren, die die Flugzeuge antrieben. Die Bedingungen waren sehr erschwert worden; es mußte z. B. der Schwarzwald in seinen höchsten Höhen überflogen werden und als der Flug beendet war, konnten die

deutsche Flugzeugindustrie, die deutsche Heeresverwaltung und nicht zuletzt die deutschen Flieger mit Befriedigung, ja sogar mit Stolz auf die Leistungen in dem schwierigen Wettbewerb zurückblicken.

Inzwischen und weiterhin wurden andere überlandflüge, örtliche Flugwochen und andere Wettbewerbe in ganz Deutschland veranstaltet; immer zeigten sich größere Fortschritte, immer kühner und zuverlässlicher und zuverlässiger wurden die deutschen Flieger und namentlich das Militärflugwesen wurde planmäßig, unter Aufwendung großer Mittel und mit gut deutschem Zielbewußtsein ausgebaut, und heute sind es deutsche Flieger und deutsche Flugzeuge, die die schwersten und höchsten Leistungen im Flugwesen in Europa und der Welt vollbracht haben. Wir brauchen hier die vielen Höhen- und Dauerflüge, die deutsche Flieger im letzten und in diesem Jahre ausgeführt haben, nicht aufzuzählen; sie sind in aller Erinnerung. Aber diese Erfolge sollen und werden die deutschen Flugzeugbauer und die deutschen Flieger nicht in den Zustand befriedigter Ruhe und satten Stillstands versetzen; es wird weiter gearbeitet, weiter ersonnen und erdacht und weiter ausgeführt und mit zuversichtlicher Energie stets an neue Aufgaben und an die Erreichung höherer Ziele herangegangen.

In diesem Zustand fester, auf gute Erfolge gegründeter Zuversicht und Hoffnung auf immer weitere kräftige und für das Vaterland wohltätige Entwicklung befindet sich das deutsche Flugwesen in dem Jahr, in dem zum ersten Mal der Osten des Reiches der Schauplatz eines großen Flugwettbewerbes ist. Am morgigen Sonntag beginnt in Breslau der Ostmarkenflug, an dessen Vorbereitung seit Monaten mit Eifer und Sachkenntnis, Tatkräft und Liebe gearbeitet wird und der sich mit Recht den bisher größten deutschen Flugveranstaltungen, den oberrheinischen Zuverlässigkeitssflügen, an die Seite stellen kann. Ein großer Erfolg hat der Flug schon vor seinem Beginn gehabt: 37 Flugzeuge sind zum Wettbewerb angemeldet worden; acht Maschinen werden von Offizieren, acht von Unteroffizieren und 21 von Zivilfliegern gesteuert. Es muß besonders darauf hingewiesen werden, daß der Ostmarkenflug der erste ist, an dem Unteroffiziere als Flieger teilnehmen. Das ist ein sehr wichtiger und erfreulicher Beweis für die Fortschritte unseres Militärflugwesens, daß auch Unteroffiziere in immer größerer Zahl als selbständige Flieger ausgebildet werden, und sie haben jetzt in schwerem Wettbewerb Gelegenheit zu zeigen, was sie können.

Welche unendliche Mühe und Arbeit auf die Vorbereitung des Fluges verwendet worden ist, welche Unsumme von Schaffenskraft und selbstloser Hingabe das große Werk schon lange vor seinem Beginn erfordert, das lehrt uns ein Blick in die Programmschriften und anderen Drucksachen, die von der Oberleitung des Fluges herausgegeben worden sind. Nicht nur an allen Anfangs- und Endpunkten der Tagesstrecken, sondern an acht bis zehn Kontrollstationen auf jeder

dieser Strecken haben sich Ausschüsse gebildet, deren Mitglieder viel Zeit und Arbeit gern und freudig geopfert und geleistet haben und an den sechs Tagen des Fluges ebenso gern und freudig weiter leisten werden. Sie alle begehren keinen anderen Dank als den, daß ihre Arbeit zum guten Gelingen des Werkes beitragen möge; und die selbstlose Hingabe so vieler Männer aus allen Kreisen der Bevölkerung zeigt am besten, wie gut man hier im Osten die Wichtigkeit der weiteren Entwicklung des Flugwesens erkannt hat und wie vollständig das Fliegen geworden ist; vollständig in dem Sinne, daß bis in alle Kreise hinein das Verständnis dafür gedrunnen ist, daß immer weiteres Fortschreiten und immer größere Verbesserung in der hohen und herrlichen Kunst des Fliegens zum Wohl und Heil des Vaterlandes nötig ist und daß solche Wettbewerbe das beste Mittel sind zur Erreichung des endlichen Ziels.

Durch die vier Ostprovinzen Schlesien, Posen, Westpreußen und Ostpreußen geht der Flug; und die vier Hauptstädte der Provinzen sind zugleich die Hauptstationen des Fluges, die Anfangs- und Endpunkte der Tagesstrecken und Ausflärmungsübungen. Provinz und Stadt Posen sind an dem Ostmarkenflug besonders interessiert; und die Bevölkerung von Stadt und Provinz hat längst durch die Tat bewiesen, wie sehr ihr das Flugwesen am Herzen liegt. Die seinerzeit eingeleitete Sammlung zum Ausbau des militärischen Fliegens im Osten hat die große Summe von 130 000 Mark ergeben, die dem Kaiser zur Verfügung gestellt werden konnte. Die Leser des Posener Tageblattes und der Ostdeutschen Warte waren mit 80 000 Mark daran beteiligt. Die Stadt erhielt dafür die Zusage, daß die erste Fliegerstation auf ihrem Gebiete werde errichtet werden; und daß nunmehr Posen ein so wichtiger Stützpunkt dieses ersten Ostmarkenfluges werden könnte, das wurde nur möglich dadurch, daß die Stadt die Fliegerstation und den Flugplatz Lawica hat. Stadt und Provinz werden am morgigen Hauptflugtag aufs neue beweisen, daß ihr Interesse für das Flugwesen nicht erlahmt, sondern daß es stets größer und reger geworden ist.

Der Osten des Reiches hat lange warten müssen, bis er der Schauplatz einer so großen und so wichtigen Flugveranstaltung werden konnte. Dann aber hat der Ruf zur Mitarbeit an der Vorbereitung des Ostmarkenfluges einen so lauten, so ehrlich begeisterten und in Taten und selbstverständlicher Hilfsbereitschaft sich äußernden Widerhall gefunden, daß dieser erste Flug im Osten gewiß nicht der einzige sein wird.

Ein heiterer Himmel möge sich wölben über den Fluren, über die die Teilnehmer am ersten Ostmarkenflug ihre Kreise ziehen und ihre Flugzeuge steuern. Und das Glück geleite sie; das Glück, das auch der Kühne und Starke braucht.

K. P.

## Friede ernährt.

Roman von M. Gerbrandt.

(9. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

V.

Herr van Bergen war, als die ersten Tropfen fielen, umwölktes Antlitz aus der Schule, wo er den heute eingefahrenen Hafer besichtigt, hineingekommen und stand, die Hände auf dem Rücken, während der Tisch zum Abendessen gedeckt wurde.

"Na, wo ist Fräulein?" fragte er, als seine beiden Jüngsten sich, nach ihrer Gewohnheit etwas stürmisch, die eine mit einer Schüssel voll Eiern, die andere mit dem mächtigen Werderkäse, den sie kaum tragen konnte, ins Zimmer drängten.

"Fräulein läßt um Entschuldigung bitten, sie hat Kopfschmerzen."

Er setzte sich auf seinen Platz am oberen Ende des Tisches und strich eine Weile seinen Bart. Die Hausfrau sah sich nervös bald nach rechts, bald nach links um. "Wo bleibt denn Kurt?" fragte der Vater gleichgültig.

"Der? Ach, der wird wohl noch im Garten sein. Ich werd' ihn holen." — "Nein ich! — Frieda wart!" — Und die Mädchen stürmten hinaus.

"Fehlt Ihnen noch etwas, Vater?" fragte Gretchen ängstlich.

"E heet Solt."

Sie stand auf und ging, das Salzfäß zu suchen.

"Mir scheint, die Gouvernante läßt nach," bemerkte der Vater.

"Wieso?" fragte die Gattin unsicher. "Worin meinst Du?"

"Die Kinder sind immer wie die Wilden." — Allerdings waren sie das hauptsächlich in seiner und der Mutter Gegenwart. — "So'n Fräulein sollt' ihnen doch Anstand beibringen."

Frau van Bergen nickte. "Ja, zu wünschen bleibt immer was."

"Gi gestern?" fragte der Hausherr.

"Na, Gott —" sie wußte nicht, was er von ihr wollte. Tanzte sie nicht 'n bißchen viel mit Kurt?" erkundigte sie.

Er nickt. "So, also ist es Dir auch so vorgekommen. Na ja!"

"Wenn das nur überhaupt gut tun wird, zwei junge Leute unter einem Dach," fuhr sie fort.

Er nickte eifriger. Sie war glücklich, so ganz mit ihm übereinzustimmen. "Sie wird aber doch wohl vernünftig sein," fügte sie gutmütig hinzu.

Der Hausherr hob die Hand ein wenig und ließ sie umschlüssig wieder fallen.

"Meinst nein? — Herr Gott, aber was dann? —

Dann wäre all besser, sie käm' weg!"

Er löffelte ungeöstert seine Milchsuppe. Da sie nicht weiter zu gehen wagte, bemerkte er nach einer Weile: "Ja, Du mußt es Dir überlegen!"

"I, was ist da zu überlegen!" sprach sie erregt. "Es ist nur — wenn wir man gleich 'ne andere kriegen!"

"Das ist das Wenigste. Es müßt' denn schon 'ne gesetzte, ältere Person sein. Vor der haben die Kinder auch mehr Rehpelt."

"Pavlier spielen kann sie auch nicht."

Er nickte und ging zu Eiern und Schinken über.

"Aber was sagt man ihr?" fragte sie bestürmt.

"Na, Du kannst es ihr ja vorstellen, daß sie doch nicht recht für uns paßt und so. Natürlich im guten. Dann wird sie wohl von selbst sagen, daß sie geh'n will. Sechs Wochen Künd'gung ist ja sowieso man abgemacht."

"Das ich noch 'n Glück!"

Er stimmte bei. "Aber die Kinder läßt man am besten nichts merken, sonst lernen sie gleich die letzte Zeit nicht mehr. Überhaupt, woll'n lieber zu seinem drüber reden — sonst gibt's bloß Maulgesplax."

Sie nickte und dachte über den Rest des Abends sorgenvoll an die ihr nun bevorstehende Aufgabe, er aß und strich dazwischen erleichtert den langen, blonden Bart. — Als endlich Kurt eintrat, von den etwas kleinslauten Mäd-

chen gefolgt, und sich an das Ende des Tisches setzte, wo hin der Lampenschein, der sich ohnehin nicht durch Helligkeit auszeichnete, am wenigsten hintraf, warf der Vater nur einen beiläufigen Blick nach der Richtung und ließ sich den Käse noch um so besser schmecken.

"Mein Gott, Du hast ja gar nichts gegessen," sagte Frau van Bergen, als abgeräumt werden sollte, aus ihren trüben Gedanken auffahrend, erschrocken zu dem Sohn.

"Ach — ich —" machte dieser ganz erloschen.

"Ja, ja," sprach der Vater mild und nickte ihm wohlwollend zu. "Die Müdigkeit kommt doch nach." — Irene Liskow zuckte mit keiner Wimper, als sie am nächsten Tage wieder bei Tisch erschien, obgleich der Hausherr sie recht prüfend musterte. Sie war sich noch nicht klar darüber, aus welcher Richtung der Schlag gezielt, der sie getroffen, wenn auch darüber, weshalb er gefallen war.

Die Hausfrau erschien bedrückt, ihr Gatte ruhig-wohlwollend wie immer, die drei Mädchen waren offenbar völlig harmlos. Was den jungen Mann betraf, der ihr natürlich möglichst auswich, so glaubte Irene zu wissen, daß er bereue.

An einem Tage dieser Woche wurde das Kind des Kutschers Janzen begraben. Als Irene ihre Schülerinnen zur Handarbeitsstunde holen kam, fand sie Frau van Bergen mit ihren sämtlichen drei Töchtern an einem Fenster der "großen Stube", um den Leichenzug zu sehen.

"Als ich mit dem Schmand da war, weinten schon alle schrecklich!" berichtete Frieda, "und die Janzenische kommt' meist nicht sagen: "Dank schön!" — Sag' man Deiner Mama — sag' man Deiner Mama —" sagte sie bloß immer und weiter kam sie nicht."

"Haben Sie etwas hingeschickt, Mutter?" fragte jemand vom anderen Fenster her. Irene bemerkte erst jetzt, daß Kurt da stand.

"Ja, natürlich, das is doch all so Mod'," entgegnete Frau van Bergen.

Irene war herangetreten. "Fräuleinchen, ein Augenblicken," schmeichelte Anna, ihre Hand ergreifend. "Sie

## Was bei Kriegsausbruch not tut.

Aus militärischen Kreisen wird uns geschrieben:

Die Franzosen haben das erste Geschwader gepanzelter Flugzeuge nunmehr in Dienst gestellt; alles das, was in dem vor einigen Jahren erschienen Buche des Majors a. D. Ader, „L'aviation militaire“, als höchst phantastisch angesprochen wurde, wird jetzt allmählich zur Wahrheit. Wir dürfen uns auch nicht mehr gegen den Gedanken des „Luftkrieges“ sperren, den jener alte Franzose so lebendig geschildert hat. Namentlich zu Beginn der Feindseligkeiten werden in einem Zukunftskriege ganze Hekatomben von Fliegern und Luftschiffen fallen.

Die Entscheidung eines Kampfes führt aber niemals irgend eine technische Hilfswaffe herbei, ja nicht einmal die heute so weittragende und vernichtende Artillerie, sondern immer noch die große Masse des mit dem Siegerwillen vorwärtsstürmenden Fußvolks. Selbstverständlich, nachdem ihm die Bahn gebrochen worden ist. Und da hat die Eroberung des Luftheeres für den Krieg uns allerdings neue Verhältnisse geschaffen. Wenige Tage, vielleicht wenige Stunden nach der Kriegserklärung oder dem Einbruch ohne Kriegserklärung wird man in Zukunft über Photographien sämtlicher feindlichen Grenzzustellungen verfügen, aufgenommen aus der Vogelperspektive vom Flugzeug oder dem Luftschiff aus. Man vergrößert sie alsbald und erkennt nunmehr deutlich, wo die einzigen Panzertürme und sonstigen Objekte für die schwere Artillerie stehen. Die Beschleierung ist also gegen früher außerordentlich erleichtert, da man genau jeden Fleck weiß, wo man einzusehen hat. Infolgedessen sinkt die Bedeutung der Festungen; und es kommt ungeheuer viel darauf an, daß man den Krieg — sofort in Feindesland tragen kann. Dieser Vorteil wiegt heute hundertfach mehr als ehedem.

Ein Menschenalter lang nach dem großen Kriege ist die französische Heeresführung immer noch von dem Gedanken der Defensive erfüllt gewesen, während sie jetzt alles auf den überraschenden Einbruch vorbereitet. Es gäbe keine strategischen Überraschungen mehr, hat freilich jüngst ein angesehener General z. D. in Deutschland ausgeführt, aber das ist doch nur ein Beruhigungspulver für Leute, die nicht verstehen, was darunter gemeint ist. Möglich ist heute nämlich unter allen Umständen ein überraschender Einbruch insfern, als er vor Fertigwerden der Gegenpartei erfolgt, wenn er auch nicht unerwartet kommt. Nur zu diesem Zwecke erhalten die Franzosen ja gegenwärtig mit Hilfe der dreijährigen Dienstzeit ihre Grenztruppen nahezu in voller Kriegsstärke.

Die Russen tun mit ihren 3½ und 4½ Jahren Dienstzeit desgleichen. Da wird auch uns nichts anderes übrig bleiben, als Gegenmaßregeln zu treffen, damit auch wir für den ersten Zusammenprall in kürzester Frist mit Masseneeren bereit stehen. Auf alle Fälle müssen wir auch unsere Luftwehr so vervollkommenen, daß wir die feindlichen Flugzeugschwärme — Russland allein hat im Herbst die gewaltige Zahl von 650 Fliegern — fernzuhalten imstande sind.

Wir müssen ihnen für den Fall, daß es dem Gegner wirklich gelingt, unsere Grenzen zu überschreiten, die Aufnahme aller unserer Festungswehr unmöglich machen. Auch unter schwersten persönlichen Opfern. Auch wenn der größte Teil unserer eigenen Luftschiffe und Flugzeuge dabei auf dem Felde der Ehre fällt. Es geschieht in dieser Beziehung allerdings bereits alles Erdenkliche. Unsere Heeresverwaltung ist jetzt auch dazu übergegangen, Unteroffiziere zu Flugzeugführern zu machen, um möglichst schnell möglichst viele heranzuziehen, da man schließlich die Truppenteile nicht überall ihrer frischesten Lentnante berauben kann. Im Ostmarkenflug, der an diesem Sonnabend beginnt, werden zum ersten Male auch in der Öffentlichkeit diese Unteroffiziere eine Probe ihres Könnens abzulegen haben. Gott sei Dank ist der Zudrang zu dieser Laufbahn bei uns ungefährlich, obwohl schon nahezu ein halbes Hundert Militärflieger ihr junges Leben haben lassen müssen. Es fehlt bei uns nicht an Todesmut. Aber es fehlt zuweilen an dem rechtzeitigen Einsetzen großer Geldmittel, wie wir sie gegenwärtig in Russland und Frankreich eingesetzt sehen.

müssen gleich kommen.“ Kurt machte eine Bewegung, blieb aber abgewandt stehen und blickte wieder hinaus.

Männer kamen mit dem kleinen, von Blumen ganz bedeckten Sarg. Sie hatten ihre schwarzen Sonntagsröcke an und gingen mit den steifen, schwankenden Schritten der an harte Arbeiten Gewohnten. Janzen folgte, seine Gattin am Arm, das Gesicht starr nach dem Sarge gerichtet, und ab und zu doch noch bedacht, die offenbar ganz Geknickte zu trösten. Verstreut, vereinzelt ging das kleine Gefolge, endlich schlügen auch die Glocken an.

(Fortsetzung folgt.)

## Kleines Feuilleton.

Machdruck untersagt.

### Das Kino in der Kirche.

Die in Amerika unternommenen Versuche, den Kinematographen in die Gotteshäuser einzuführen, haben so große Erfolge gehabt, daß nunmehr eine weit verzweigte große Organisation aufgebaut wird, deren Zweck es ist, regelmäßige Kinovorstellungen in den Kirchen zu veranstalten.

Der Plan, der die Genehmigung der Presbyterianer-Kirche hat, ist bereits soweit gefördert, daß vom 1. Oktober dieses Jahres ab in 400 Städten und in nicht weniger als 1400 Kirchen regelmäßige wöchentliche Kinounterhaltungen stattfinden werden. Die zu diesem Zwecke gegründete Gesellschaft wird von dem Presbyterianer-Geistlichen Rev. Dr. Charles Stetzel geleitet. Die Gesellschaft hat in Palästina einen Photographen engagiert, der biblische Stätten aufnimmt; ein zweiter photographischer Agent wird in Europa ständig nach den besten Filmen, die Lehr- und Bildungszwecken dienen können, Ausschau halten, während ein dritter Fachmann die wissenschaftlichen Kinostücke der Gesellschaft sichern will. Die Aufführungspläne sehen auch humoristische Vorführungen vor: in jeder Kinovorstellung in der Kirche soll auch regelmäßig ein großer dramatischer Film gezeigt werden. Wir haben das Gebiet in 60 Bezirke eingeteilt“, erklärte Dr. Stetzel; „jeder Bezirk erhält einen Filmoperateur, der in jeder Stadt seines Bezirks wöchentlich einmal abends eine Vorführung in der Kirche veranstaltet. In den nächsten Jahren

## Lebensmüde Kinder.

Das Fasten und Fagen der gegenwärtigen Generation, begründet — aber nur zum Teil — in dem immer schwieriger, immer rücksichtsloser werdenden Kampf ums Dasein, hat ihre Widerstandsfähigkeit herabgesetzt, zieht an der Kraft, an den Nerven des Volkes. Körperlich wie seelisch ist der Mensch von heute oft nicht mehr den hohen Anforderungen gewachsen, die das Leben an ihn stellt. Die Furcht, daß er in dem Kampf unterlegen werde, nimmt manch einem den Mut zum Leben, den Glauben an sich selbst, die Überzeugung von seiner Daseinsberechtigung. Dazu kommt die Verwirrung der Gemüter durch glaubenslose Hysteriker, welche die Religion der Väter systematisch zu ersticken versuchen. Diese vereinten Kräfte zeitigen verworrene Anschaunungen vom Leben und seinem Ziel, bringen Unzufriedenheit hervor und lassen so die Selbstmordstatistik zu erschreckend hohen Ziffern anwachsen. Aber ein Moment ist es, das unserer Zeit einen charakteristischen Stempel aufdrückt, das uns zur Einkehr rufen sollte, zum tiefen Nachdenken über die „Methode“ des heutigen Lebens, wie es sich uns in Stadt und Land gleich bedenklich zeigt: Die Selbstmorde der Kinder.

Vor wenigen Jahrzehnten noch hat man nur sehr vereinzelt etwas von Schüler- oder Kinderselbstmorden gewußt, erst in den letzten Jahren sind sie auffallend in die Errscheinung getreten und von Jahr zu Jahr in Zunahme begriffen. Man sehe sich einmal die Selbstmordstatistik des Jahres 1912 an, die in Preußen aufgezeichnet wurde. Da lesen wir von 6604 männlichen Selbstmörtern, unter denen sich 96 Jugendliche im Alter von 10 bis 15 Jahren befanden, 2 waren sogar weniger als 10 Jahre alt, und von 2119 weiblichen Personen, die ihrem Leben gewaltsam ein Ziel setzten, darunter 16 im Kindesalter. 112 Kinder machten also im Jahre 1912 ihrem Leben ein Ende, wobei zu berücksichtigen ist, daß die Selbstmorde von halbreisen Schülern höherer Lehranstalten und anderen Halbwüchsigen, das heißt im Alter von über 15 Jahren, hier nicht einmal eingerechnet sind. Ist das nicht ein erschütterndes Merkmal unserer Zeit? Wir stehen da einem Problem gegenüber, dem wir beizukommen versuchen müssen, um unsere Jugend zu behüten. Wo aber liegt die Wurzel des Übels? Man hat häufig bei Schülernselbstmorden den Grund nicht zu ermitteln vermocht und hat ihn, auf Vermutungen angewiesen, einem überpannten Ehrgefühl zur Last gelegt; dafür hat man verschiedentlich Beweise gehabt. Woher kam diese Anschaunung des Begriffs Ehrgefühl? Bei Kindern aber, wie sie die Statistik als Selbstmörder aufführt, wird man kaum von einem ausgeprägten Ehrgefühl reden können. Hier muß also die Veranlassung wo anders zu suchen sein. Wo finden wir sie?

Wenn man den Lebenswandel unserer Jugend näher ins Auge faßt, wenn man sie beobachtet, wie sie sich gibt, was für Anforderungen sie an das Leben stellt, dann drängt sich einem eine Anklage auf die Lippen, die vielleicht zugleich eine Antwort auf die Frage nach der Ursache der Selbstmorde ist, eine Anklage gegen die modernen Eltern. Die Erziehung der Kinder ist heute häufig so entartet, daß sie in keiner Beziehung zu rechtfertigen ist. Die Genussucht steht an der Spitze aller Wünsche unserer Jugend. Man läßt sie ihre Wege wandeln, ohne zu bedenken, daß diese Wege nur zu oft Abwege sind. Den Kindern wird heute auch schon die Zeitung viel zu früh überlassen, die ihren Stoff natürlich beim besten Willen und bei aller tunlichen Rücksicht auf das Familienleben nicht für das Kindergemüt zuschneiden kann. Da liegt dann so ein unreifes Kind von Verbrechen, Selbstmorden usw., und das Gehirn verarbeitet siebenfach die unbekömmliche Kost. Niemand überwacht auch die Ausgabe des Taschengeldes bei Kindern, und so wandert es in die Taschen der Schundliteraten, die außerordentlich produktiv sind, ohne sich darüber Rechenschaft zu geben, wie sie die jungen Seelen vergiften. Wir können die Wirkungen der Schundliteratur tagtäglich in den Gerichtsälen erfahren.

werden in Palästina an den biblischen Stätten die Hauptseiten der biblischen Geschichte kinematographisch aufgenommen, und zugleich soll auch die christliche Missionsarbeit in fernern Ländern im Lichtbild veranschaulicht werden.“

### Der 128jährige Indianerhäuptling.

Zusammengekrümmt und zitternd, aber noch immer mit zwei kleinen scharfen Augen aus dem von unzähligen Runzeln überseiten pergamentfarbenen Gesicht blicken, gehüllt in seine mäiserische Tracht, den Schmuck des Häuptlings, den mächtigen Federbusch auf dem Haupt, so ist er nach Minneapolis gekommen, Wa-be-ne-gew-wes, der 128jährige Häuptling der Chippewa-Indianer, der heute auf den bürgerlichen Namen John Smith hört. Als er geboren wurde, da deckte noch jungfräulicher Urwald die herrlichen Jagdgründe der roten Männer, da herrschte noch das Heldenzeitalter der großen Häuptlinge, da waren die Söhne Manitou noch die Herren der Erde. Heute ist alles ganz, ganz anders, und der uralte Greis, der mehr als 100 Jahre der Führer seines einst mächtigen Stammes gewesen, hat sich entschlossen, vor seinem Tode noch die große Stadt zu besuchen, die heute besteht, wo er einst auf seinem feurigen Renner durch die Wildnis sprengte.

John Smith ist jetzt nach seiner Rechnung 128 Jahre alt; daß er nicht viel jünger sein kann, geht aus den offiziellen Regierungsaufzeichnungen hervor, in denen Wa-be-ne-gew-wes als Knabe und Sohn des Häuptlings der Chippewas zum ersten Male vor 116 Jahren aufgeführt wird. Jedenfalls ist er der letzte der großen Indianerhäuptlinge, die einst den Schreden der Weißen bildeten und deren Ruhm in den Lieblingsgeschichten unserer Jugend fortklingt. Wenn auch vom Alter gebeugt, kann er doch noch ganz gut gehen, und seine Sinne, sein Auge, sein Ohr, sind scharf geblieben wie einst, da er auf dem Kriegspfad auszog. Deshalb stört ihn der Lärm der Großstadt empfindlich; er lehnt sich sogleich zurück nach der Stille seiner Wälder und murmet ärgerlich: „Zu viel Wagen hier, zu viel Wagen.“ Die amerikanischen Journalisten, die es sich nicht entgehen ließen, den seltenen und einzigartigen Gast zu interviewen, mußten sich durch seinen Begleiter mit ihm verständigen, durch „kleine Wölfe“, einem jungen Mann seines Stammes, der mit seiner Frau und einem 6 Monate alten Baby den großen Häuptling beaufsichtigte und als amerikanischer Bürger Charlie Brunell heißt.

Und noch eins scheint mit Schuld an den Kinderselbstmorden zu tragen. In der heutigen Erziehung tritt das religiöse Moment leider oft bedauerlich weit zurück. Man bürdet in unseren Tagen der Schule allein die ganze grobe schwere Last der Erziehung auf und erwartet von ihr, daß sie alles erzeuge, was das Elternhaus nicht zu geben vermag. Das ist eines der schwersten Fehler. Wo nicht in einem Hause der erzieherische Geist herrscht, wo nicht die Eltern religiös genug sind, ihren Kindern den Glauben an Gott ins Herz zu pflanzen, die göttlichen Gefühle zu pflegen, da kann auch die Schule nichts leisten; denn was immer sie an ethischen Empfindungen in den Kindern zum Leben ruft, das stirbt wieder ab, weil ihm die Nahrung fehlt, die ihm im Elternhaus dargeboten werden sollte.

Wie können wir uns also darüber wundern, daß so viele Kinder in ihrem Unverständ, ihrem Mißverstehen der Lebenswerte den Tod suchen? Lassen wir das verwundernde und bedauernde Kopfschütteln, werden wir wach, wirken wir an den Kindern, erziehen wir sie zur Einsamkeit, Pflichttreue und Gottesfurcht, lassen wir in ihnen gesunde, lebensfreudige Anschaunungen aufwachsen. Nur eine verständige, allen übeln Einflüssen entgegenarbeitende Erziehung kann die Jugend in ihrem geistigen Leben gesunden lassen, kann sie zu Menschen machen, in denen die Freude am Leben alle verwerflichen Gedanken niederrämpft. T.

## Bur Tagesgeschichte.

### Drahtloser Funkengruß zwischen dem Kaiser und dem Präsidenten Wilson.

Wie gemeldet, besuchte der Kaiser am Freitag in Hannover auch die Station Gilvese der Hochfrequenzmaschinen-Akt.-Ges. für drahtlose Telegraphie; diese dient in Verbindung mit der Station Tuckerton im Staate New-Jersey dem drahtlosen Verkehr mit den Vereinigten Staaten. Der Kaiser wurde von dem Aufsichtsrat der Hochfrequenzmaschinen-Akt.-Ges. und der C. Lorenz Akt.-Ges. empfangen und bestichtigte eingehend Turm, Maschinen und alle dazu gehörigen Apparaturen. Ferner waren der Oberpräsident v. Wenckebach, Landrat Dr. Deiwitz v. Woyna und die Mitglieder des Kreisausschusses zugegen.

Vom Präsidenten der Vereinigten Staaten war ein drahtloses Begrüßungstelegramm in englischer Sprache aus Tuckerton eingegangen, das folgenden Wortlaut hat:

Aus Anlaß der Eröffnung der Funkenstation Tuckerton sende ich Ihrer Majestät meine besten Wünsche und entbitte meinen Glückwunsch zu diesem neuen Glied, das bestimmt ist, die Vereinigten Staaten und Deutschland im engeren Verkehr und guten guten Beziehungen zu verbinden.

Außerdem gingen auf der Station Gilvese auf drahtlosem Wege Depeschen ein: vom Oberbürgermeister von New-York, John Purviance Mitchel, von dem Kongressmitglied Hermann A. Meiss, von dem Vorsitzenden des deutschen Kriegerbundes in New-York, Nebhahn, von dem Eigentümer und Redakteur der „New-Yorker Staatszeitung“, H. Ridder, von dem Präsidenten der Handelskammer, Hubert Gillis und von dem Vertreter des Norddeutschen Lloyd v. Helmolt. Der Kaiser hat den Vorstand der Hochfrequenz-Maschinen-Aktiengesellschaft beauftragt, folgende eigenhändig verfaßte Depesche in englischer Sprache an den Präsidenten der Vereinigten Staaten, Wilson, abzusenden:

Während meines Besuches auf der Gilvese-Station empfing ich Ihre liebenswürdige Botschaft. Ich danke Ihnen für Ihren Gruß und erwünsche Ihnen Glückwunsch zu der Eröffnung der neuen drahtlosen Verbindung zwischen Deutschland und Amerika. Ich betrachte es als ein Verbindungsstück, welches bestimmt ist, unsere beiden Länder in gegenseitiger Freundschaft und engem Verkehr zu vereinigen.

### Die Ergebnisse der Schlachtwieh- und Fleischbeschau für das Jahr 1913.

Das Kaiserliche Statistische Amt hat im neuesten Vierteljahrssheft zur Statistik des Deutschen Reichs die Ergebnisse der Schlachtwieh- und Fleischbeschau für das Jahr 1913 veröffentlicht. Seinen Zusammenstellungen, denen die beschau-

Der Alte, der nur wenige englische Worte spricht, erzählte im Chippewa-Dialekt von den Heldentaten der Vorfahren, von der Trauer der Gegenwart. Da stand er, wie das lebendige Symbol dieses untergehenden Volkes, verwirrt, ausgedörrt und gebrochen, saß er auf dem malerischen Schmuck, den er einst so stolz getragen, aber immer noch voller Würde und edlem Anstand in Gebärde und Rede, voll melancholischem Pathos in seinen Worten. Mein Volk ist dahingegangen, so sprach der 128jährige Häuptling, bald werde auch ich dahingehen. Mein Volk stirbt aus; meine Jugend ist dahin. Nun bin ich nach Minneapolis gekommen, um es zu sehn, bevor ich sterbe.“ Und er berichtete davon, wie er vor 70 Jahren in der großen Schlacht zwischen den Sioux und den Chippewas am Toten See den Tomahawk geschwungen, wie er vor 60 Jahren sein Volk anführte zum heiligen Kampf um die Jagdgründe. In einem blutigen Schlachten eroberte er die Stale der Feinde, und der Sieg leuchtete von den Waffen der Chippewas; aber Hunger und Krankheit lichteten ihre Reihen, und sie mußten aus ihren heimischen Jagdgründen sich zurückziehen in eine andere Gegend. Damals schlügen sie ihr Lager auf, wo heute die Stadt St. Cloud steht. In dem großen Indianeraufstand von 1862, dem wichtigsten jener Kämpfe, die sich damals in Minnesota abspielten, stand er bereits auf Seiten der Weißen, denn er hatte erkannt, daß man gegen die Bleigefüchte nichts machen könne. Damals brachte er nach dem furchtbaren Gemetzel von Neu-Ulm in einem gefährlichen und wagemutigen Ritt die Warnung von der drohenden Gefahr zu den weißen Aufiedlern. Während die andern, die ausgeritten waren, die weißen Freunde zu warnen, von den Pfeilen der Sioux durchbohrt wurden, brach Wa-be-ne-gew-wes durch und bewahrte die Ansiedler vor dem Schlimmsten. Diese Tat ist der geschichtlich denkwürdige Augenblick in diesem 128jährigen Leben, das sich nun trotz aller Rüstigkeit des Häuptlings dem Ende nähert.

## Kunst und Wissenschaft.

— Ausstellung schleswig-holsteinischer Kunstsäcke. Freitag mittag wurde im Donnerschen Schloß in Altona, dem Gelände der Gartenbau-Ausstellung, die Ausstellung von Kunstsäcken des schleswig-holsteinischen Adels durch den Oberbürgermeister Schnakenburg mit einer Ansprache eröffnet. Die Kunstsäcke sind vom schleswig-holsteinischen Adel, u. a. vom Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, Herzog Friedrich Ferdinand zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, zu Zwecken der Ausstellung hergeliehen.

Pflichtigen Schlachtungen zugrunde liegen, entnehmen wir die nachstehenden Angaben, indem wir zum Vergleich die entsprechende Zahl des Vorjahres eingeklammert hinzufügen. An beschäftigten Schlachtungen entfielen: auf Pferde und andere Einhäuser 163 282 (179 113), auf Ochsen 518 244 (624 236), auf Bullen 498 138 (423 086), auf Kühe 1 633 561 (1 731 996), auf Jungfrinder über drei Monate alt 879 032 (961 391), auf Kälber bis drei Monate alt 4 088 445 (4 366 302), auf Schweine 17 872 028 (18 217 356), auf Schafe 2 092 989 (2 269 419), auf Ziegen 469 798 (474 534), auf Hunde 7356 (8132).

Hier nach ist bei allen beschäftigten Tieren gegenüber dem Jahre 1912 ein Rückgang eingetreten, der teilweise sehr beträchtlich ist. In welchem Maße die verbesserte Beschaffenheit der zur Fleischbeschaffung gelangten Tiere den zahlenmäßigen Rückgang wettmacht, entzieht sich der Kenntnis; bis zu einem gewissen Grade dürfte die Verbesserung der Beschaffenheit des Schlachtviehs gegenüber dem zahlenmäßigen Rückgang einen Ausgleich geschaffen haben. Für die Beurteilung unserer Volksnährung durch Fleisch fällt das Ergebnis der vorjährigen Schlachtvieh- und Fleischbeschaffung naturgemäß stark ins Gewicht. Doch muß man sich gegenwärtig halten, daß bei den vorstehenden Zahlen weder Wild noch Fische noch Geflügel berücksichtigt sind, also Fleisch- oder fleischähnliche Nahrung, die für die Volksnährung in wachsendem Umfang in Betracht kommt. Gleichwohl wird das Ergebnis der vorjährigen Schlachtvieh- und Fleischbeschaffung für die Berechnung des Fleischverbrauchs, der auf den Kopf der deutschen Bevölkerung entfällt, von nicht geringem Einfluß sein.

### Krupp v. Böhmen in England.

Herr Krupp von Böhmen und Halbach besuchte am Freitag die großen Stahlwerke von Sheffield. Bei dem Besuch der Werke der Firma Hadfields hielt Sir Edward Hadfields, dessen Gast Herr Krupp von Böhmen und Halbach war, eine Ansprache, worin er erklärte, es sei eine große Genugtuung für alle in beiden Ländern, zu wissen, welche ausgezeichneten Beziehungen zu Deutschland beständen. Er hätte nie einsehen können, weshalb die beiden großen Nationen Feinde sein sollten. Sie wären nicht nur dazu bestimmt, Freunde zu sein, sondern Freunde im besten Sinne des Wortes. Deutschland sei der beste Kunde Englands und die Handelsrivalität sei für alle gut.

Herr Krupp von Böhmen und Halbach erwähnte, daß seit einer Reihe von Jahren freundliche Beziehungen zwischen deutschen und britischen Fürsten beständen. Wenn es beiden Ländern möglich wäre, freundliche Handelsbeziehungen zu haben, so fände er keinen Grund, weshalb nicht auch die politischen Beziehungen, die in so weitem Maße auf kommerziellem Interesse basierten, freundlich sein sollten; er schließe sich Robert Hadfields Hoffnung an, daß sich beide Länder stets gut gegeneinander stehen werden.

### Deutsches Reich.

\*\* Über den Nachfolger des Botschafters Grafen Szögheny schreibt das Wiener offizielle Fremdenblatt:

Als Nachfolger des Grafen Szögheny wurde Prinz Gottfried zu Hohenlohe-Schillingsfürst, der im Jahre 1907 als Botschaftsrat in Berlin tätig war, ausgesucht. Kaiser Wilhelm hat bereits das Agreement zu dieser Wahl erteilt. Bekanntlich ist Prinz Hohenlohe mit der Erzherzogin Marie Henriette, Tochter des Erzherzogs Friedrich verheiratet. Wie war vernehmen, hat die Prinzessin Hohenlohe schon vor einiger Zeit für den Fall des Wiedereintritts ihres Gemahls in den diplomatischen Dienst auf ihren Titel Kaiserliche und Königliche Hoheit verzichtet.

\*\* Zum Ableben des Generalleutnants v. Pelet-Narbonne, Generalleutnant v. Pelet-Narbonne, Kommandeur der Garde-Kavallerie-Division, ist, wie schon kurz gemeldet, am Freitag nachmittag in einem Sanatorium in Schlachtensee bei Berlin plötzlich am Herzschlag verstorben.

Raimund v. Pelet-Narbonne war am 5. Februar 1856 in Solanowice geboren. Im Kadettenkorps erhielt er seine Erziehung, kam von hier in das Kürassierregiment Kaiser Nikolaus I. von Russland (Brandenburg) Nr. 6 nach Brandenburg a. H. und wurde am 12. Februar 1876 zum Sekondeleutnant befördert. Nachdem er am 23. Januar 1886 zum Premierleutnant aufgerückt war, wurde er zunächst Regimentsadjutant, kam dann als Adjutant zur 2. Kavalleriebrigade, wo er am 14. Februar 1891 Rittmeister wurde. Als Eskadronchef war er im Kürassierregiment Graf Wrangel in Königsberg i. Pr. und Kürassierregiment von Driesen in Münster i. Westf. tätig, hier trat er am 10. September 1898 als Major zum Stabe des Regiments über und erhielt in dieser Stellung am 22. April 1905 seine Beförderung zum Oberstleutnant. Am 18. Juli 1905 übernahm Oberstleutnant v. Pelet-Narbonne den Befehl über das Westfälische Ulanenregiment Nr. 5 in Düsseldorf, dessen Chef damals der Großherzog Adolf von Luxemburg, Herzog zu Nassau war. Am Heiligegeburtstag 1908 wurde er Oberst, am 9. Februar 1908 erfolgte seine Ernennung zum Kommandeur des 1. Garde-Ulanenregiments in Potsdam, wo er bis zum 1. April 1911 blieb, um dann den Befehl über die 31. (seit 30.) Kavalleriebrigade in Straßburg i. Els. zu übernehmen; hier erfolgte durch A. R.-D. vom 13. September 1911 seine Beförderung zum Generalmajor. Als Nachfolger des Generalleutnants Frhr. v. Richthofen wurde er am 3. Februar 1914 Führer der Garde-Kavallerie-Division und am 22. April als Generalleutnant ihr Kommandeur. Unter seinem Befehl stand bekanntlich die kriegsgerichtliche Verhandlung gegen den Oberst von Reuter statt, die am 10. Januar 1914 mit dessen Freisprechung endete.

Das unerwartete Ableben dieses hervorragenden Offiziers wird allgemein lebhafte Trauer hervorrufen. War er doch einer von denen, die zu den besten Hoffnungen für den Ernstfall berechtigten und sich größter Beliebtheit in der Armee erfreute.

\*\* Personaländerungen im Ministerium für Handel und Gewerbe. Wie wir hören, scheidet der Unterstaatssekretär im Ministerium für Handel und Gewerbe Schreiber aus Gesundheitsgründen Ende dieses Sommers aus seiner Stellung aus. Er hat sich bereits von den Beamten des Ministeriums verabschiedet.

Unterstaatssekretär Schreiber wurde in seine jetzige Stellung berufen im Zusammenhang mit den Veränderungen in den höchsten Stellen im Reich, die durch den Rücktritt des Fürsten Bülow und die Ernennung des Herrn von Bethmann Hollweg zu seinem Nachfolger verursacht wurde. Damals übernahm der Unterstaatssekretär im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Richter, als sein bisheriger Chef, Minister Delbrück, zum Staatssekretär des Innern ernannt wurde, den Unterstaatssekretärsposten in diesem Amt, der durch die Ernennung des

Unterstaatssekretärs Bermuth zum Reichsschahsekretär frei geworden war. Auf den Posten des Unterstaatssekretärs im Ministerium für Handel und Gewerbe wurde dann der Regierungspräsident in Düsseldorf Schreiber berufen, der nunmehr in den Ruhestand tritt. Seine Vertretung hat Ministerialdirektor Lünenburg übernommen. Ebenfalls Ende des Sommers wird auch der Ministerialdirektor im Ministerium für Handel und Gewerbe, Dr. Neuhäusler, aus seinem Amt scheiden. Erstens alt 879 032 (961 391), auf Kälber bis drei Monate alt 4 088 445 (4 366 302), auf Schweine 17 872 028 (18 217 356), auf Schafe 2 092 989 (2 269 419), auf Ziegen 469 798 (474 534), auf Hunde 7356 (8132).

Hier nach ist bei allen beschäftigten Tieren gegenüber dem Jahre 1912 ein Rückgang eingetreten, der teilweise sehr beträchtlich ist. In welchem Maße die verbesserte Beschaffenheit der zur Fleischbeschaffung gelangten Tiere den zahlenmäßigen Rückgang wettmacht, entzieht sich der Kenntnis; bis zu einem gewissen Grade dürfte die Verbesserung der Beschaffenheit des Schlachtviehs gegenüber dem zahlenmäßigen Rückgang einen Ausgleich geschaffen haben. Für die Beurteilung unserer Volksnährung durch Fleisch fällt das Ergebnis der vorjährigen Schlachtvieh- und Fleischbeschaffung naturgemäß stark ins Gewicht. Doch muß man sich gegenwärtig halten, daß bei den vorstehenden Zahlen weder Wild noch Fische noch Geflügel berücksichtigt sind, also Fleisch- oder fleischähnliche Nahrung, die für die Volksnährung in wachsendem Umfang in Betracht kommt. Gleichwohl wird das Ergebnis der vorjährigen Schlachtvieh- und Fleischbeschaffung für die Berechnung des Fleischverbrauchs, der auf den Kopf der deutschen Bevölkerung entfällt, von nicht geringem Einfluß sein.

\*\* Mittelschulwesen in Preußen. Das Mittelschulwesen nimmt in Preußen einen bedeutenden Aufschwung, obgleich es bisher noch nicht die Erteilung der Berechtigung zum einjährig freiwilligen Dienst erhalten hat. Gegenwärtig sind 157 anerkannte Mittelschulen, darunter 92 Knabenschulen, vorhanden. Auf eine vom Kultusminister ergangene Rundfrage haben die Regierungspräsidenten berichtet, daß zahlreiche Städte die Absolventen der Mittelschulen gern in den städtischen Verwaltungsdienst übernehmen, ebenso finden sie vielfach Stellen bei Kaufmännischen und gewerblichen Unternehmungen. Der Minister erstrebt, noch weitere wirtschaftliche Berechtigungen für die Mittelschüler zu erlangen.

\*\* Wieder eine "typische" Meldung aus dem Reichslande. Die Meier "Bohringer Volksstimme" berichtet aus St. Avoß vom 15. Juni:

Als heute am späten Nachmittag der Fuhrmann D. mit zwei Wagen auf einem Waldwege von Diesen nach St. Avoß fuhr, kam ihm kurz vor der Stadt der Ulanenleutnant B. entgegen, sprang, machte ihm Vorwürfe, daß er diesen Weg nehme, und drohte ihm mit einem Protokoll von 30 M. Als der Fuhrmann dagegen sprach, holte der Offizier mit seiner Reitpeitsche zum Schlag aus und traf den Fuhrwerk mit dem Peitsche um und verletzte dem Herrn Leutnant einen Schlag über den Rücken. Sofort sprang der Leutnant nach der nahe liegenden Artilleriebatterie zurück und kommandierte einen Unteroffizier und zehn Mann, um den Fuhrmann zu verhaften. Und richtig; als der Fuhrmann D. herankam, kreuzte ihm der kommandierende Unteroffizier den Degen auf der Brust und erklärte ihm für verhaftet. Sofort begab sich nun der Fuhrmann zum Kommandeur des Regiments, worauf das Fuhrwerk frei gegeben wurde und der Herr Leutnant im Ordonnanzanzug mit dem Fuhrmann und seinem knechte für 9 Uhr ins Kasino beordert wurden. Hier wurde der ganze Zwischenfall zu Protokoll genommen.

Die Sache klingt wieder einmal so nach einem der typischen Berichte der französischen Presse aus dem Reichslande, daß man ruhig im voraus annehmen kann, die Sache hat sich so bestimmt nicht zugetragen.

\*\* Schuhverband für deutschen Grundbesitz. Am 18. Juni tagte unter dem Vorsitz des Grafen Anton v. Spee der Sachausschuß für Innere Colonisation. Zur Beratung standen die Abänderungsvorschläge des Preußischen Herrenhauses zum Fideikommissgesetz. Der Ausschuß erkannte die überaus sachgemäße, den tatsächlichen Bedürfnissen entsprechende Umgestaltung durch das Herrenhaus im allgemeinen an, war jedoch der Ansicht, daß noch einige Paragraphen einer eingehenden Nachprüfung unterzogen werden müßten. Die Frage der Berechtigung unterzogen werden müssen. Die Frage der bürgerlichen Fideikommisse wird in einem Unterausschuß ausführlich beraten werden.

\*\* Entschädigung für Gewitterschäden. Dem Württembergischen "Staatsanzeiger" zufolge hat der König von Württemberg einen Bericht darüber eingefordert, ob die Lage und die Verhältnisse es angezeigt erscheinen liegen, den durch die Gewitter der letzten Tage Geschädigten Unterstützung zuzumessen zu lassen.

\*\* Vom "Deutschen Kurier". Im "Reichsanzeiger" wird die ordentliche Generalversammlung der Altiengesellschaft "Deutscher Kurier", bekanntlich das neugegründete linksnationalliberale Blatt, für den 11. Juli nach Berlin entboten. Die Einladung ist unterzeichnet von den Herren Wachhorst de Weente und Dr. Wehriede. Auf der Tagesordnung der Generalversammlung steht neben dem Vorstandsbericht, der Beschlusssatzung über Neuwahlvorschrift, Entlastung und der Neuwahl des Aufsichtsrats als fünfster und letzter Punkt: Anzeige des Vorstandes gemäß Paragraph 240 Abs. 1 des Handelsgesetzbuches. Dieser Absatz lautet: "Erreicht der Verlust, der sich bei der Aufstellung der Jahresbilanz oder einer Zwischenbilanz ergibt, die Hälfte des Grundkapitals, so hat der Vorstand unverzüglich die Generalversammlung zu berufen und dieser davon Anzeige zu machen."

\*\* Westliche Unausrichtigkeit. Vor einigen Tagen schrieb das Organ der "Deutsch-Hannoverschen Partei" an dem Streit über die Stellung der Kriegervereine zur Welfenfrage: "Kaiser und Reich stehen gerade bei uns oben an, im Gegensatz zu den Kriegervereinern, denen der König von Preußen offenbar die Hauptsaat an sein scheint." Dazu bemerkte rechtszurecht die "Deutsche Tagesszeitung", daß Kaiser und Reich von dem König von Preußen ebenso wenig getrennt werden können, wie der König von Preußen vom Kaiser und Reich. Wenn man trotzdem das Bekennen der "Deutschen Volkszeitung" zu Kaiser und Reich immerhin erfreulich annehmen könnte, so wird doch dieser Eindruck mindestens sehr abgeschwächt, durch eine Bemerkung, die das genannte Blatt am Tage vorher in einer Notiz "Kaiseraufzug" mache. Darin heißt es im Anschluß an die Mitteilung, daß die Verteilung der Schulgeld an der Spävalbildung zum Empfang des Kaisers in Hannover freiwillig sein soll, das sei endlich einmal eine vernünftige Maßregel für diese an sich so gänzlich überflüssige Sache". Das reimt sich verzweifelt schlecht mit der vorhergehenden Versicherung von der hohen Aufsicht von Kaiser und Reich.

\*\* Die interparlamentarische Handelskommission in Brüssel hat am Freitag ihre Arbeiten beendet und bestimmt, daß die nächstjährige Tagung in London stattfinden soll.

Die Konferenz errichtete ein ständiges Bureau in Brüssel und beschloß, daß sie sich zusammenkehren soll aus Handelskommissionen der einzelnen Staaten. Diese Kommissionen brauchen jedoch nicht identisch zu sein mit den in den einzelnen Parlamenten gebildeten Kommissionen für Handel und Industrie. Vielmehr ist vorgesehen, daß in den Ländern, in denen dies, wie in Deutschland, unüblich erscheint, sich freie Kommissionen bilden, die in ihrer Mehrzahl aus Parlamentariern und Staatsmännern bestehen, die aber auch faktisch Vertreter der Zuliefererwelt, der Nationalökonomen, des Handels und der And-

trie in sich aufnehmen können. Die Konferenz wird sich in nächsten Jahre mit den gleichen Gegenständen, wie sie diese Jahr auf der Tagesordnung standen, beschäftigen, die in den einzelnen autonomen nationalen Kommissionen durch Referate vorbereitet werden sollen.

\*\* Rote Zepter. Die sozialdemokratische "Schwäbische Tagwacht" hat aus den Berichten der "Konstanzer Zeitung" über den dreitägigen Ausflug der Mitglieder des badischen Landtages an den Bodensee gefunden, daß auch die "Genossen" sowohl bei dem Festessen in Konstanzer als auch bei dem in Siegen in das auf den Großherzog von Baden ausgebrachte Hoch "begeistert einstimmen". Es waren nämlich von den neun sozialdemokratischen Abgeordneten sechs dabei; Frank, Kolb und Geck fehlten. Nun verlangt die "Schwäbische Tagwacht" sofort Auklärung: "Diese sechs werden wohl nicht zögern und den Parteigenossen mitteilen, daß die bürgerliche Presse falsch berichtet hat. Es ist doch kaum zu glauben, daß sich die Genossen so betrügen haben sollen." — Es ist weiter schütternd.

\*\* Rote Blätter unter Anklage. Wie die "Post" erfährt fordert das dem Reichsrat Oberlandesgerichtspräsidenten von Heinkelmann übertragene Referat für den Reichsratsausschuss die Erteilung der Zustimmung zur Strafverfolgung der sozialdemokratischen Presse Bayerns wegen Beleidigung der Reichsratskammer in Sachen der abgelehnten Arbeitslosenfürsorge.

### Luftschiffahrt und Flugwesen.

\*\* Zwei Gleiterabstürze werden aus Petersburg berichtet: Der Gleiter "Antonowski" ist bei Gatschina 100 Meter tief abgestürzt. Sein Zustand ist hoffnungslos. — Der Militärflieger "Sokoline" ist auf dem Flugplatz von Gatschina aus geringer Höhe tödlich abgestürzt.

### Italien.

\* Kein Kriegszustand mehr in Tripolis. Der König von Italien unterzeichnete einen Erlass, demzufolge die in Tripolis stationierten Truppen mit Ausnahme derjenigen in Fezzan vom 1. Juli ab als nicht mehr im Kriegszustand befindlich gelten.

### Balkan.

\* Die Parteidämme in Rumänien. In den zur rumänischer Kammer und zum Senatsgebäude führenden Straßen hatte sich am Freitag in Bukarest schon in den frühen Nachmittagsstunden eine große Menschenmenge angesammelt. Die Zugänge zu beiden Häusern des Parlaments und die Straßen in der Umgebung waren mit starlem Polizeiaufgebot besetzt. Die Ordnung wurde indessen nirgends gestört. In der Sitzung des Senats protestierte der Konservative Argentianu gegen dieses Polizeiaufgebot, wobei er erklärte, daß ähnliche Maßnahmen nicht einmal Napoleon am 18. Brumaire getroffen habe. Der Präsident erwiderte, er habe selbst den Auftrag zu dieser Maßnahme gegeben, um eine ruhige Verhandlung zu sichern. Es werde immer derartige Maßnahmen ergreifen, wenn die Ruhe durch Vorfälle gefährdet werde, die gegen die Ehre des Parlaments verstören und die Arbeiten unmöglich machen.

### Das Grundsteuergesetz in der Kommission.

In der Freitag-Sitzung der 14. Kommission des Abgeordnetenhauses wurde von dem zweiten Abschnitt der Titel "Vorlaufsrecht" erstmals verhandelt und bis auf die letzten drei Paragraphen erledigt.

Bei § 12 wurde auf konserватiven Antrag gegen die Stimmen des Zentrums und der Fortschrittsler die Zweckbestimmung des Vorlaufsrechts auf die Erhaltung einer den gemeinschaftlichen Interessen entsprechenden Verteilung des Grundbesitzes ausgedehnt. Bei § 13 wurde der fortgeschrittliche Antrag, das Vorlaufsrecht auf Besitzungen von 250 oder mehr Hektar Größe zu beschränken, gegen die Stimmen der Abgeordneten abgelehnt. Dagegen wurde der freikonservative Antrag, die untere Grenze von 10 Hektar auf 5 Hektar herabzusetzen, gegen Zentrum und Fortschrittspartei angenommen. Der zweite Abfall desselben Paragraphen, wonach der Staat das Vorlaufsrecht Kommunalverbänden, gemeinnützigen Anstalten, gesellschaftlichen oder ähnlichen Vereinigungen übertragen kann, wurde auf freikonservative Antrag durch den Sac ergründet, daß der Sac das Vorlaufsrecht auch zugunsten der genannten Gesellschaften ausüben kann. Dagegen wurde ein freikonservativer Antrag, eine Weichweide gegen die Ausübung des Vorlaufsrechts, und zwar dem Oberpräsidenten unter Mitwirkung zweier vom Provinziallandtag gewählter Sachverständigen zu geben, gegen die Zentrum und Fortschrittspartei abgelehnt; ebenso ein fortgeschrittlicher Antrag gegen die Stimmen der Abgeordneten, wonach die Ausübung des Vorlaufsrechts nur zulässig sein sollte, wenn das Gut innerhalb zweier Jahre zur inneren Kolonisation Verwendung fände.

Zu § 14, der bestimmt, wann das Vorlaufsrecht ausgeschlossen ist, lag folgender konservativer Antrag vor: "Ist ein Grundstück länger als 10 Jahre in derselben Hand, so tritt das Vorlaufsrecht des Staates nur dann ein, wenn das Grundstück von einem gewerbsmäßigen Grundstückshändler oder Grundstücksvermittler erworben wird. Erbgang und Verkauf unter Verwandten in gleicher Linie oder bis zum vierten Grade der Seitenlinie bewirken keine Unterbrechung der zehnjährigen Frist. Das Vorlaufsrecht bleibt ausgeschlossen, wenn die Genehmigung zur Veräußerung eines Grundstücks gemäß §§ 1 bis 9 erteilt worden ist."

Zu diesem Antrag war von freikonservativer Seite der Untertrag gestellt, das Vorlaufsrecht auch zugulden bei Grundstücken in zehnjährigem Besitz, wenn aus besonderen Gründen die Ausübung des Vorlaufsrechts zur Erhaltung einer den gemeinschaftlichen Interessen entsprechenden Grundstücksverteilung oder zur Errichtung der Ziele der staatlich geförderten inneren Kolonisation notwendig ist. Der Zusatzantrag wurde gegen die Stimmen der Freikonservativen und Nationalliberalen abgelehnt, der konserватiver Antrag gegen die Fortschrittspartei angenommen. Schließlich wurden in dieser Fassung die §§ 13 und 14 im ganzen gegen Zentrum und Fortschrittsler angenommen.

Bei den folgenden Paragraphen 15, 16 und 17 wurde einheitlich eine Reihe von juristischen Streitfragen erörtert, ohne daß sich daran ein Antrag knüpfte. Diese Paragraphen wurden schließlich mit derselben Mehrheit, wie die vorgenannten Paragraphen unverändert angenommen.

Die Nationalliberalen forderten in einem Antrage zu § 13 die Einbringung eines Gezeitentwurfs noch im Laufe des Frühjahr, betr. Einrichtung provinzialer Landeskulturbüros mit gemeinamer Spielen im Landeskulturförderungsamt. Dem wurde von Seiten der Staatsregierung widergesprochen, weil dem Landtag bereits anderweitige Vorschläge wegen Organisation der landwirtschaftlichen Verwaltung vorliegen, die bereits zu Beschlüssen des Herrenhauses geführt hätten, und weil es unmöglich sein werde, so rasch anderweitige gezegebende Vorschläge zu machen. — Von freikonservativer Seite wurde erklärt, daß die Einrichtung von provinzialen Landeskulturbüros sich mit Rücksicht auf den vorliegenden gezegebenden Plan nicht empfehlen werde, daß vielmehr die richtige Stelle zur Verwirklichung dieses Gedankens der dem Landtag vorliegende Entwurf des Fideikommissgesetzes und der Aufhebung der Generalkommission Königsberg sei. Daraufhin wurde der nationalliberalen Antrag gegen die Antragsteller abgelehnt.

Weiterberatung Dienstag nachmittags.



Frik Wittels i. Ha. Gelbner & Pieschel Nachf.  
Kunst- und Baufachwaren  
Breslau 13. P., Viktoriast. 76.  
Fernsprecher 1288

## Fleischmehl

bester Qualität, nach neuem Verfahren hergestellt, hat dauernd in grösseren und kleineren Posten ab Posenschen Stationen abzugeben  
Siegmund Gronemann, Stettin.

Achtung! Landwirte!  
Turoid-Tabletten bei Kälberruhr . . . Glas à 1,50  
Rotlauftabletten für Schweine . . . 0,75  
Eutersalbe f. Kühe 1 Tube 0,75  
Geschwulstsalbe . . . 1,—  
Restitutionssalbe für „ 2,—  
Spatsalbe „ Pferde „ 1,—  
Universal-Tierheilsalbe „ 0,75  
Ungeziefersalbe Kleinvieh „ 0,75  
Adler-Apotheke zu Raschkow (Posen)  
E. Brun. [5967]

## Torf

Streu-Mull

Torfwerke Agilla, Berlin W.9.

Wichtig für Ziegeleibesitzer!  
Die von der Reg. Gewerbeinspektion vorgeschriebenen neuen Bestimmungen über die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern (504 zum anhängen, liefert die Osthdeutsche Buchdruckerei und Verlagsanstalt Aft.-Ges.  
Posen, Tiergartenstraße 6.  
Filiale: St. Martinstraße 62.  
Telephon 3110.

Ernte-Schober-Lokomobile. **Pläne**  
liefert billigst Grösste Plan- u. Sackfabrik des Ostens.  
**S. Beck,** Posen. Fernsprecher 2076.  
Kontor und Lager: Alter Markt 89 vis-à-vis dem Stadthaus.

**Silesia, Verein chem. Fabriken,**  
zu Saarau (Stat. d. Breslau-Freib. Bahn) u. Breslau, Tautenzienpl. 1.  
Unter Gehalts-Garantie offerieren wir unsere bekannten Dünger-Präparate, sowie die sonstigen gangbaren Düngemittel, u. a. auch Kalißstoff und Thomasmehl in reinster Beschaffenheit.  
Ferner: prima phosphorsaure Kali zur Viehfütterung.

**R. Gebhardt,** gerichtlich beeidigter Sachverständiger für Brunnen- und Pumpenbau, Tiefbohrungen sowie Installationsarbeiten für die Gerichte der Landgerichtsbezirke Posen und Lissa i. P.  
**Kosten (Posen),** :: Telefon Nr. 34.  
**Brunnen-Baugeschäft.** Ingenieur für Tiefbohrungen. Mitglied des Vereins deutsch-österreichischer Bohr-Ingenieure.  
Lager eiserner Pumpen jeder Konstruktion. Anfertigung aller Arten Brunnen und Kesselbrunnen. Abessinier für jedes Wasserquantum garantiert. Anfertigung von Gas-, Wasser-, Bade- und Klosett-Anlagen.

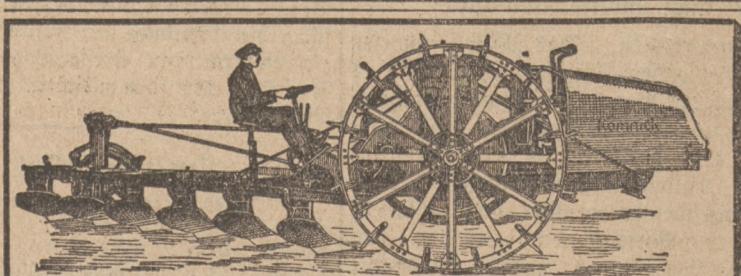
# Die Qualität entscheidet

über die Preiswürdigkeit meiner Artikel.

Bitte sich nicht durch scheinbar billige Preise irretieren zu lassen.

Meine **Reiseartikel** haben sich seit Jahrzehnten bestens bewährt.  
**C. W. Paulmann** Gegr. 1830

Wilhelmstraße 24.  
Besichtigung ohne Kaufzwang.



Modell 1914 mit 3 Geschwindigkeiten, Rückwärtsgang u. mechanischer Aushebevorrichtung der Schare steht unbestreitbar an der Spitze aller Systeme.

**Unerreicht in Betriebssicherheit und Leistungsfähigkeit bei Flach- und Tiefkultur.**

Auf der internationalen Motorpflugkonkurrenz in **St. Petersburg** im Mai v. Js. erhielt er die höchste vom russischen Landwirtschafts-Minister verliehene Auszeichnung, die

**Goldene Staatsmedaille.**

**Komnick-Motorpflüge arbeiten in grosser Zahl teils unter sehr schweren Bedingungen in Deutschland und fast allen anderen Kulturstaten.**

**Glänzende Gutachten aus der Praxis!**

Interessenten wird auf Wunsch gern nähere Auskunft erteilt von dem

**Alleinvertreter: Max Kuhl, Posen,**

Eisengiesserei, Maschinenfabrik und Kesselschmiede.

**Neuer grosser Erfolg in Tunis!**

In **Chassart** bei Brüssel, dem jüngsten internationalen Konkurrenzpflügen Ende Septbr. v. Js., leistete er bei der Dauerprüfung in 16 Stunden rund 16 Hektar mittelschweren Weizenbodens, bei 8—9 Zoll Tiefe. Dabei verbrauchte er 194 kg Oel u. 4 Liter Wasser, das macht auf den Morgen 1.25 M. Betriebskosten aus.

## Ternolit

(Cement-Asbest-Schiefer)  
ist die beste und dabei billigste **Hartdeckung** für Baulichkeiten jeder Art.

■ Elegantes Aussehen, architektonisch vornehme Wirkung! ■

Wetterbeständig! Feuersicher! Sturmfest! Reparaturlos!

Bohr-, Stroh- und Schindeldächer werden billigst — umgedeckt, ohne besondere Dachstuhilverstärkung. — [M 1931]

Gewicht nur 8—10 kg pro qm.

Tüchtige Vertreter allerorts gesucht.

Industrie-Gesellschaft Holm  
Holm-Danzig

Abt.:

**Ternolitwerk**

Central-Verkaufsstelle  
Elbing  
Bahnhofstr. 8.  
Telephon 56 u. 790.

## Akt.-Ges. Th. Flöther

Fernspr. 3368 Filiale Posen Viktoriast. 12  
empfiehlt in erstklassiger Ausführung

**Lokomobilen** für Landwirtschaft und Industrie

**Dampfdreschmaschinen** mit Selbsteinleger, Spreu- und Kurzstrohgebläse

**Motordreschmaschinen** in den verschiedensten Größen

**Strohpressen** mit Selbstbindung

**Strohelevatoren**

ferner: Mähmaschinen, Ernterechen, Göpel, Dreschmaschinen sowie sämtliche Maschinen und Geräte für den Landwirt.

Kataloge gratis und franko.

**Eisschränke, Fliegenschränke**

**Garten- und Balkonmöbel**

**Rollschutzwände**

**Gustav Hempel, Posen**

Fernruf 3453.

[91b]

**Fowlers Original Dampfpflug - Apparate,** für Heissdampf oder Sattdampf, sind **unerreicht** in Leistung, Dauerhaftigkeit und Wirtschaftlichkeit. Glänzende Zeugnisse aus der Praxis.

**John Fowler & Co., Magdeburg.**

Auskunftsstellen, auch kostenfreier Nachweis von Unternehmern von Lohnpflugarbeiten, **Breslau II,** Neue Taschenstrasse 21.

**Eichen-Stabbeden**

14, 18/19 und 24 mm (auch Breite 24 mm stark) liefert preiswert in vorzüglicher Qualität, absolut trocken und in jeder Menge Parkettfußbodenfabrik Germania Trzebiatowsky & Co.

Bielgard a. Pers. in Pommern.

[1215 b]

Vertreter für Posen und Umgegend L. Delsner, Holzagentur und Kommissionsgeschäft, Posen Königsplatz 10 a. Fernsprecher 2985.

Patente in allen Kulturstaten.  
**Selbstbindende Strohpressen.** Kurz, leicht, Kraft- u. Garn-sparend solide

**Gebrüder Welger** Wolfenbüttel

Verlangen Sie gef. Prospekt P. 4.

**Die Handelsschule** beginnen am 2. Juli. Gründl. Ausbildung in sämtl. Handelsfächern, Buchs., Rechnen, Wechsels., Korresp., Schreibmaschine u. Stenograph. Neu eingerichtet: Stenotypiinnschule. Unterricht nach dem Tastensystem (Blindschreiben). Eintritt jederzeit. 10 neue Schreibmaschinen (Parlograph). Prospette bei dem Bedell der Anstalt Berliner Str. 4 (Gartenvilla), sowie durch das Sekretariat Kohleisstraße 22, II. Heimann'sche Vorbereitungsanstalt Abt. Handelschule. [225b]

Kgr. Sachsen. **Technikum Mittweida** Direktor: Professor Holz. Höheres technisches Institut f. Elektro- u. Maschinentechnik. Sonderabteilung: f. Ingenieure, Techniker u. Werkmeister. Lehrfabrik-Werkstätten. Älteste u. beschusste Anstalt. Programm etc. kostenlos v. Sekretariat.

**Chausseeschule** Breslau 23 Silesia Herdainsstraße 69 bildet Herren- u. Berufsjahrer ge-wissenhaft aus. Eintritt jederzeit. Prosp. ums. Telefon 6162.

**Institut Traub** Einj., Fähr., Prim., Abitur. Frankfurt-Oder 34 Damen.—Prosp.

**Zahn-Atelier** Carl Sommer Wilhelmplatz 5, Telefon 1029 prämiert auf Fachausstellungen nur mit goldenen Medaillen.

**DATENTE** etc. Patent-Bureau Knop & Himer, Posen, Ritterstraße 8. Tel. 1735.

**Chilisalpeter** in Waggonladungen und kleineren Posten offeriert

**Loebel Lewin,** Posen O. 1. [5136 b] Fernsprecher Nr. 4261.

## Der Ostmarkenflug.

Zum Ostmarkenflug sind nach einer Meldung aus Breslau bisher 13 Zivil- und 14 Militärflieger zugelassen. Sechs Zivilflieger sind noch nicht erschienen. Neu hingetreten sind der Zivilflieger Karl Krieger (Krieger-Eindecker) und der Flieger Maurizio Scherff-Wajcha mit Lieutenant zur See Lorenzal (Werbachier), der in der Nacht auf Sonnabend in Breslau eingetroffen ist und noch zugelassen wurde. Ein Flugzeug von Otto Schwade u. Cie in Erfurt wird noch erwartet. Das eine Flugzeug des Prinzen Friedrich Sigismund, das Herbert Lohner stellte, wurde gestern früh bei einer harfen Landung in Johannishalb beschädigt und mußte infolgedessen aus dem Wettbewerb ausscheiden. Prinz Friedrich Sigismund weiste heute den ganzen Vormittag auf dem Flugplatz.

## Sonderzüge.

Für die Zuschauer, die sich den Aufstieg und Abflug der Ostmarkenflieger ansehen wollen, wird am Montag, dem 22. Juni, ein Sonderzug von Posen nach Elsenmühle und zurück verkehren. Abfahrt von Posen 3.30 früh. Rückfahrt von Elsenmühle je nach Beendigung des Abflugs entweder um 5.25 oder um 6.16 früh. Der Zug führt zweite und dritte Wagenklasse, die Fahrpreise für Hin- und Rückfahrt betragen wie am Sonntag für die zweite Klasse 40, für die dritte Klasse 30 Pf.

## Lokal- und Provinzialzeitung.

Posen, 20. Juni.

## Geschichts-Kalender. (Nachdr. unters.)

Sonntag, 21. Juni. 1798. Wolfgang Menzel, Geschichtsschreiber, \* Waldenburg, Schlesien. 1804. Joh. Gabr. Seidl, Dichter, \* Wien. 1819. Joh. Offenbach, Operettenkomponist, \* Köln. 1820. Alexander, Prinz von Preußen, \* Berlin. 1825. Joh. von Falke, Kunst- und Kulturhistoriker, \* Radeburg. 1849. Sieg der Preußen über das badisch-pfälzische Revolutionsheer bei Waghäusel. 1852. Friedr. Fröbel, Pädagog, + Liebenstein. 1853. Franz Egner, Philosoph, † Padua. 1855. Therese Molten Wagner-Jäger, \* Unterburg. 1872. Robert Brütz, Dichter und Literaturhistoriker, † Stettin. 1872. Mohammed Ali, Schah von Persien, \* Teheran. 1885. Mohammad Achmed, der Mahdi, † 1893. Hubert Janischek, Kunsthistoriker, † Leipzig. 1893. Venezuela erhält eine neue Verfassung. 1904. Sieg der Japaner über die Nippen bei Haipheng. 1909. Paul Langerhaus, freisinniger Politiker und langjähriger Gemeinderatsvorsteher von Berlin, † daselbst. 1911. Rob. Radeke, Violinist, † Wernigerode.

Montag, 22. Juni. 1476. Sieg der Eidgenossen über Karl den Kühnen bei Murten. 1527. Machiavelli, politischer Schriftsteller, † Florenz. 1763. G. R. Mähul, belgischer Komponist, † Givet. 1767. Wilhelm von Humboldt, Gelehrter, \* Berlin. 1806. Emile de Girardin, französischer Publizist, \* Paris. 1815. Zweite Abdankung Napoleons I. 1887. Eugenie John, Romanchriftstellerin (Marlitt), † Arnstadt. 1907. Rücktritt von Posadowsky und Studt. 1907. Emanuel Mendel, Neurologe, † Berlin als Professor. 1908. Nikolaus Rimsky-Korsakow, Schriftsteller, † Gotha. 1911. Georg V. zum König von England gekrönt und Feldmarschall des deutschen Heeres.

## Die Krankenküche des Frauenvereins.

Ihren 70. Geburtstag begeht heute unter Anteilnahme weiterer Kreise Frau Medizinalrat Theresia Mankiewicz, eine geborene Polennerin, die sich um zahlreiche gemeinnützige Vereine hervorragende Verdienste erworben hat. So bekleidet sie u. a. seit langen Jahren das Amt einer städtischen Armeurätin, ist Vorstandsmitglied der Ferienkolonie, des Trinkfürsorge-Vereins usw. Ganz besonders hervorragende Verdienste hat sie sich um die Krankenküche des Vaterländischen Frauenvereins erworben. Mit aufrichtiger Freude begrüßt sie es deshalb, daß ihr Sohn, der Dr. Mankiewicz und ihr Schwiegersohn, Dr. Tropowitz, Inhaber der Firma Behersdorff u. Co. in Hamburg, den heutigen Geburtstag ihrer Mutter zum Anlaß nahmen, zur Errichtung eines eigenen Gebäudes für die Krankenküche des Vaterländischen Frauenvereins die gegenwärtig in durchaus unzulänglichen Räumen untergebracht ist die Mittel zur Verfügung zu stellen. Bekanntlich haben die städtischen Körperschaften bereits vor etlichen Wochen diesem Projekt mit aufrichtigen Danke zugestimmt und am heutigen Tage fand die

## Grundsteinlegung

am Leichplatz statt. Das Gebäude wird nach den Plänen und Entwürfen des städtischen Hochbauamts durch den Stadtbaurat Stahl gegenüber dem im Bau begriffenen Schulgebäude am Leichplatz ausgeführt und wird sich mit seiner Freitreppe und offenen Bogenarkaden dem Charakter des Schulgebäudes anpassen und sich dem von schönen Bäumen umgebenen Bauplatz einfügen. Das Gebäude ist als einstöckiger Bau mit Klinkerverblendung gedacht.

Zu der Grundsteinlegungsfeier, die um 10 Uhr begann, hatten sich eingefunden: Ihre Exzellenz Frau Kommandierende Generalin v. Strantz als Vorsitzende des Vaterländischen Frauenvereins, ferner Frau Oberlandesgerichtspräsidentin Lindenberger als Vorstandsmitglied und Regierungsrat Freiherr von Massenbach als Schriftführer des Vaterländischen Frauenvereins. Ferner war das Geburtstagskind mit den Stiftern und ihren übrigen Familienangehörigen erschienen. Dr. Mankiewicz betonte in seiner Begrüßungsansprache, daß es ihm und seinem Schwager zur aufrichtigen Freude gereiche, einen Lieblingswunsch ihrer Mutter durch Darreichung der Mittel für den Neubau der Krankenküche erfüllen zu können, und dankte den städtischen Körperschaften und dem Vaterländischen Frauenverein für die Bereitwilligkeit, die Stiftung entgegenzunehmen. Stadtbaurat Stahl sprach den Dank der städtischen Körperschaften für die aus edelsten Fasern, sozialer und praktischer Gesinnung hervorgegangene hochherzige Stiftung aus und gab dem Wunsche Ausdruck, daß das Heim reichen Segen stiften möge. Hierauf wurde in einem künstlerischen Behälter eine künstlerisch entworfene Stiftungsurkunde, sowie eine Abschrift der Beschlüsse der städtischen Körperschaften und eine Baufläche versenkt und der Behälter verschlossen. Bei der Grundsteinlegung wurden von den verschiedenen Anwesenden die üblichen Hammerschläge getan. Darauf wandte sich Ihre Exzellenz Frau v. Strantz an das Geburtstagskind und brachte ihm die Glückwünsche des Hauptvereins der Vaterländischen Frauenvereine unter Überreichung eines

von Ihrer Majestät der Kaiserin persönlich vollzogenen künstlerischen Gedenkblattes,

in dem der Verdienste der Frau Medizinalrat Mankiewicz gedacht wird, zugleich mit dem Glückwunsch des Posener Provinzialverbandes und des hiesigen Irischvereins des Vaterländischen Frauenvereins dar. Die Gefierte dankte mit verbindlichen Worten für die ihr zuteil gewordene Ehrung, in der sie einen Anspruch erblickte, weiter auf dem von ihr betretenen Wege fortzufahren. Damit war die Feier beendet.

Im Laufe des Tages gingen dem Geburtstagskind von allen Seiten schriftliche und mündliche Glückwünsche, meist in Begleitung von wertvollen Angebinden zu. Die Glückwünsche der städtischen Körperschaften beschränkten sich auf

## Eine Katastrophe in der Luft.

Zusammenstoß eines österreichischen Militär-Freiballons mit einem Flugzeug. — Explosion beider Luftfahrzeuge. — Neun Tote.

Am heutigen Sonnabend gegen Mittag lief aus Wien die Meldung ein, die von einem Zusammenstoß eines Luftballons mit einem Flugzeug berichtete, von einem Unfall also, der bisher in der Geschichte der Eroberung der Luft noch nicht vorgekommen ist. Soviel Opfer auch die Luftschiffahrt und das Fliegen gefordert haben, und so schwer namentlich die deutsche Luftschiffahrt durch die Zerstörung von Zeppelinschiffen schon betroffen worden ist, so hatte sich doch eine Katastrophe dieser Art bisher nicht ereignet, und auch die Zahl der Todesopfer eines einzigen Unfalls ist noch nie so groß gewesen; neun Tote hat der Zusammenstoß gefordert, und damit sind alle Zeugen, die genaue Auskunft über den Hergang geben können, hinweggerafft. Die erste Meldung, die wir sofort durch eine Sonderausgabe verbreitet hatten, lautete:

Wien, 20. Juni. Heute vormittag explodierte in der Nähe von Klein-Schwechat der Militär-Luftballon "Körting". Sämtliche neun Insassen, ein Hauptmann, fünf Leutnants, zwei Chauffeure und ein Zivilingenieur sind tot. Mit dem Luftballon soll ein Farman-Zweidecker zusammengestoßen sein und die Explosion verursacht haben. Auch der Zweidecker stürzte mit seinen Insassen, einem Offizier und einem Beobachter ab, die ebenfalls getötet wurden.

Inzwischen ist eine ausführliche Meldung eingetroffen, die den Hergang des Unfalls genauer schildert, zugleich aber auch die Zahl der Opfer mit neun, statt mit elf angibt:

Städtischen Armenverwaltung brachte eine Deputation, der u. a. Bürgermeister Künniger und Stadtrat Schleyer angehörten, zugleich mit einem geschmackvollen Blumenangebinde dar. hb.

## Sommers Aufang

haben wir am Montag in der frühesten Frühe, indem die Sonne um 2 Uhr morgens aus dem Tierzeichen der Zwillinge in das des Krebses tritt. Einen kleinen Vorgeschnad von der nächsten Sommerhitze hat uns ja bereits die heut zur Rüste gehende Woche mit ihrer hundstagsmäßigen Hitze gegeben. Hoffen wir, daß der Sommer, in dessen Anfang ja bekanntlich die großen Ferien fallen, uns nicht enttäuscht, sondern uns die Erholung bietet, auf die der moderne, meist nervöse Mensch ganz besonders berechtigten Anspruch erheben darf.

## Turnen und Jugendspiele in den Fortbildungsschulen.

In einem Erlass des Handelsministers wird darauf hingewiesen, daß Turn- und Jugendspiele bisher nur an verhältnismäßig wenigen Fortbildungsschulen veranstaltet werden. Gerade aber die Fortbildungsschulen, denen die gewerbl. tätige Jugend in dem für die geistige und die leibliche Entwicklung so wichtigen Lebensalter zwischen 14 und 18 Jahren angehört, dürfen die reichen Hilfsmittel, die eine planmäßige Pflege der Leibesübungen für die körperliche Erziehung und die sittliche Stärkung des heranwachsenden Geschlechts bietet, nicht ungenutzt lassen. Es wird daher noch entschiedener als bisher das Interesse der Schulverwaltungen für diesen wichtigen Zweig der Volksziehung wachzurufen sein.

Da erfahrungsmäßig die Veranstaltung von Turn- und Jugendspielen an den Fortbildungsschulen nur auf der Grundlage der freiwilligkeit keinen rechten Erfolg hat, so muß der Pflichtunterricht in Turnen und Jugendspiel eingeführt werden. Besonders aber kann erwartet werden, daß den Leitern und Lehrern der Turn- und Spielübungen gelingen wird, die Schüler zu veranlassen, sich auch den auf freiwilliger Grundlage beruhenden Veranstaltungen der Jugendpflege anzuschließen. Zur Errichtung dieses Ziels wird es dienlich sein, wenn die Leitung der pflichtmäßigen und der freiwilligen Turn- und Spielführungen so weit als möglich in dieselben Hände gelegt wird.

Die Aufnahme des Turnens und der Jugendspiele unter die Pflichtfächer der Fortbildungsschule soll daher mit Nachdruck gefordert werden. Räumlich ist darauf hinzuwirken, daß für die Klassen der ungelehrten Arbeiter ein solcher Pflichtunterricht eingeht. Allerdings darf gemäß den Bestimmungen vom 1. Juli 1911 bei den laufmännischen Fortbildungsschulen und bei den Klassen der gewerbl. Fortbildungsschulen mit Zeichen- oder Fachunterricht das Minimum von 6 Pflichtstunden und bei den Klassen der ungelehrten Arbeiter das Maß von 4 Stunden wöchentlich in der Regel nicht gekürzt werden. Auf der anderen Seite aber gelten für den Turn- und Unterricht die Beschränkungen bezüglich der Tageszeit nicht, die nach dem Runderlaß vom 20. August 1904 für den übrigen Unterricht an den Fortbildungsschulen einzuhalten sind. Auch ist kein Bedenken dagegen zu erheben, daß die Kosten für den pflichtmäßigen Turn- und Unterricht in die Staats der Fortbildungsschulen eingestellt und bei der Bemessung der Staatszuschüsse berücksichtigt werden.

X Exzellenz v. Eisenhart-Rothe hat mit dem heutigen Tage das Amt des Oberpräsidenten übernommen.

○ Ruhetage für das Zugpersonal. Der preußische Eisenbahnamt hat in einem an die Eisenbahndirektionen gerichteten Erlass darauf hingewiesen, daß dem gesamten Betriebspersonal sowohl den Arbeitern wie den Beamten, einer besonderer Ruhezeit vor oder nach den hohen Festen gewährt werden soll, wenn dies ausnahmsweise während der Feiertage nicht möglich ist.

# Sommer- und Kinderfest. Am morgigen Sonntag feiert bekanntlich der Evangelische Volkverein im Restaurant "Friedrichspark" sein Sommer- und Kinderfest, worauf hiermit nochmals hingewiesen sei.

# Ein Einbruchdiebstahl wurde in der vergangenen Nacht in der Destillation von Prochowick in der Schuhmacherstraße 3 verübt; die Diebe brachen den Geldschrank der veralteten Systems auf und entwendeten 125 Mark bares Geld. Wahrscheinlich handelt es sich um gewöhnliche Geldschrankräuber von auswärts; es wurden am Tatorte Berliner Zeitungen neuesten Datums vorgefunden.

Das Programm für die morgen Sonntag, mittag stattfindende Aufführung auf dem Wilhelmplatz, ausgeführt in der Zeit von 11<sup>45</sup> bis 12<sup>45</sup> Uhr von dem Musikkorps des Regiments Königsjäger s. P. Nr. 1, ist folgendes: Mit Zepier und Krone Matz von Schnell, Ouvertüre s. Op. "Die Zigeunerin" von Walter, Traumlied a. d. Op. "Die Meistersinger" von Richard Wagner. Wie einst im Mai, Walzer von Kollo, Fantaſie aus der Oper "Der Trompeter von Sädingen" von Nestler, Germania, Marsch von Keil.

Wien, 20. Juni. Heute vormittag 8 Uhr ist der Körting-Luftballon von der Ballonhalle Fischamend behufs aerophotogrammetrischer Aufnahmen hochgelassen worden. In der Gondel hatten Platz genommen: Hauptmann Hauswirth, Oberleutnant Hochstetter, Oberleutnant Breuer, Lieutenant Häbinger, Korporal Kadima, Gefreiter Weber und Ingenieur Kammerer. Der Ballon beschrieb seine Kreise in der Gegend von Fischamend und steuerte sodann gegen Enzersdorf und gegen den historischen Königsberg zu. Um 1/29 Uhr war der Flieger Oberleutnant Pflatz mit dem Fregattenleutnant Buach als Beobachter auf dem erst kürzlich von der Heeresverwaltung angekauften Farman-Doppeldecker vom Flugplatz Fischamend aufgestiegen, um den Ballon zu verfolgen. Er umkreiste mehrere Male den Ballon und suchte ihn dann zu überfliegen. Bei diesem Versuch streiste er die Ballonhalle, die einen Riß erhielt. Es erfolgte eine furchtbare Explosion.

Der Ballon ging sofort in Flammen auf. Sowohl der Ballon als das Flugzeug stürzten aus etwa 400 Meter Höhe in die Tiefe und blieben am Abhang des Königsberges etwa 10 Meter von einander entfernt, zertrümmert liegen. Sämtliche Insassen des Ballons wurden als verkröhlte Leichen aufgefunden. Lieutenant Pflatz und Fregattenleutnant Buach sind gleichfalls tot. Ihre Körper sind furchtbar zerstört. Hauptmann Hauswirth war einer der ältesten Luftschifferoffiziere und seit Bestehen der Luftschifferabteilung in Fischamend dieser zugeteilt. Oberleutnant Pflatz war einer der hervorragendsten Militärflieger Österreichs.

epv. Moschin, 19. Juni. Am vergangenen Sonntag fand hier unter starker Beteiligung der Gemeinde der erste Bittfestgottesdienst statt. Aus diesem Anlaß war am Eingange der Stadt eine Ehrenpforte mit der Inschrift: "Ein' feste Burg ist unter Gott" errichtet. Der gottesdienstliche Raum zeigte reichen Blumenschmuck. Superintendent Staemmler nahm nach dem Gottesdienst an einer gut besuchten Sitzung des Kirchenbauvevereins Moschin teil. Der Vorsitzende des Vereins gab einen Bericht über die Tätigkeit des Vereins seit seinem Bestehen, und der Superintendent brachte seine Freude zum Ausdruck, einer Sitzung des Vereins beizuhören zu können. Er dankte dem Verein auch im Namen der Kirchenbehörde für seine rege Tätigkeit, für den inneren und äußeren Ausbau des Gemeindeliebens und wünschte ihm zu seiner weiteren Tätigkeit Gottes reichste Segen.

+ Samter, 18. Juni. Gestern wurde hier ein Kaufmännisch-gewerblicher Verein gegründet und zu seinen vorläufigen Leitern die Herren F. Rosenberg und B. Rau bestellt. Vor Jahren bestand schon dieser Verein, ging aber wegen der schlechten Beteiligung wieder ein.

T. Gneisenau, 19. Juni. Heute vormittag brach im Bonischen Hause Grüner Weg, in der Wohnung eines Werkmeisters Jener an, das in kurzer Zeit auf seinen Herd beschränkt wurde. — Eingebrungen wurde der vergangene Nacht in das Milch- und Kolonialwarengeschäft Matuzas, am Böttchermarkt 6. Die Diebe entwendeten aus der Ladentasse 150 M. Papiergele, 120 M. Silbergelb, Invaliditätsmarken der Provinz Posen zu 24 Pf. im Werte von 16 M. Geöffnet wurde ebenfalls ein Schreinbüchlein mit der Worte eines Diebes eine goldene Herrenruhne nebst goldener Kette im Werte von 175 M. und einen Primawechsel über 300 M. entwendeten.

Breslau, 20. Juni. In Seitendorf, Kreis Löwenberg, ist das Begräbnis eines Scheunenneubaus eingezärtzt. Wie die "Breslauer Zeitung" meldet, wurden 16 Arbeiter verletzt, darunter einige schwer.

■ Katowitz, 20. Juni. (Privattelegramm.) Die hierige Kriminalpolizei verhaftete in der Eminenzgrube die Gebrüder Emil Oswald aus Elguitz-Idawa und Max Oswald aus Katowitz, die schon seit längerer Zeit unter dem Verdacht der Falschmünzerie stehen. Als Grubenarbeiter verkleidet führten die Gebrüder Oswald, geführt von einem Steiger, in die Grube ein und nahmen dort die beiden Brüder, die seit einigen Tagen auf der Grube beschäftigt sind, in Haft. Bei einer Haussuchung, die kurz vorher stattgefunden hatte, wurde eine Menge bereits fertiggestelltes Geld, sowie Gipsformen für 1-Markstücke und 10- und 5-Pfennigrücke beschlagnahmt.

\* Landsberg (Warthe), 18. Juni. Vom Blitz erschlagen wurde in Glambek bei Neudöll der neunjährige Sohn des früheren Gemeindevorstellers Bie.

\* Tilsit, 17. Juni. Vom Blitz erschlagen wurde auf der Feldmark Prussellen eine dort bei ihren Verwandten zu Besuch weilende russische Frau. — Beim Baden ertrank in der Memel die 13jährige Tochter der Witwe Noga.

Schluss des traditionellen Teiles.

**Zur Ernte**  
stellen wir  
**Scheunen jeder Art**

aus jedem Material fertig.

Wir erbitten **schnelle** Aufgabe der Wünsche und Mitteilung, wann Fachmannsbesuch zu kostenfreier und unverbindlicher Bauberatung erwünscht ist.

Wagen von und zur Bahn erbieten.

**Arthur Müller Act.-Ges., Charlottenburg 21**

Telegramme: Feldscheune Charlottenburg. Telefon: Berlin Amt Wilhelm 786—790.

Mehrere 1000 Bauten ausgeführt.

1000 Referenzen.

## Die Taufe des Dampfers „Bismarck“

Der Kaiser traf gegen 1½ Uhr von Hannover kommend mittels Automobils in Hamburg ein und wurde vor der Landungsbrücke, bei welcher die „Hohenzollern“ festgemacht hatte, vom Bürgermeister Preußl und anderen empfangen. Der Kaiser nahm alsdann auf der „Hohenzollern“ Wohnung.

Bei dem Stapellauf des dritten Schiffes der Imperator-Klasse der Homburg-Amerika-Linie auf der Werft von Blohm und Voss in Hamburg, der am Sonnabend in Gegenwart des Kaisers vollzogen wurde, hat der Präsident des Hamburger Senats, Bürgermeister Dr. Preußl die Taufrede gehalten, in der er sagte:

In dem Wachsen der industriellen Leistungen, die das Wagnis der Infahrtsehung solcher Schiffe erforderte, haben Eure Majestät schon in jüngeren Jahren persönlich mitgewirkt. Im Herbst 1887 beschloß die Palestinafahrt den hohen Klug, zwei schnelle Schiffe mit Doppelschrauben zu bauen. Eure Majestät wünschten mindestens eines dieser hochwertigen Schiffe, deren Bau an bewährter Stelle in England geplant war, dem deutschen Schiffbau zu übertragen und machten den Reichskanzler zum Mittler dieser Unregung bei den Reedern und auch beim Senat. Trotz schwerer Bedenken wurde der Schritt gewagt, gewagt mit Erfolg für Reederei und Werften. Die Aufzeichnungen lehren, daß es die Anregung Euerer Majestät und ihrer Vertretung durch den Kanzler allein war, die für das Wagnis entschied. Der Name dieses Schiffes soll den darunternden Dank für den dem deutschen Empfinden so teuren Manne neuen Ausdruck geben, dessen Geist und Taten dieser Entwicklung den ersten Boden bereiteten. Dieser Name ist dem Schiffe durch Eurer Majestät Entschließung bestimmt. Diese Namensgebung wird als ein herrliches Geschenk an die deutsche Nation empfunden werden. Der Fahrbeginn des Schiffes wird im Jahre des hundertjährigen Geburtstages dieses deutschen Mannes sein. Die Namen der drei Schiffe sprechen aus, daß Kaiser macht, Vaterlandsliebe und der Rat und die Taten des ersten Kanzlers der deutschen Arbeit das Gedächtnis bereitet haben, aus der auch dieses Schiff erstand.

Der Redner schloß mit dem Ruf: Seine Majestät Kaiser Wilhelm II., lang und segenreich bleibe seine Regierung und sein Land, er lebe hoch!

Die Straßen Hamburgs, welche der Kaiser am heutigen Sonnabend auf der Fahrt zum Hafen passiert, sowie die ganze Hafengegend zeigten bei herrlichstem Wetter schon in den frühesten Morgenstunden lebhafte Treiben. Überall verkündet reicher Flaggen schmuck die freudige Anteilnahme der Bevölkerung. Die St. Pauli-Landungsbrücke ist mit Blumen und Blattplatten reich geschmückt. Die Werft von Blohm und Voss prangt ebenfalls im Schmuck. Die Schiffe haben über die Toppen geflaggt.

### Die Abreise von Hannover.

Der Kaiser hat sich 6,40 Uhr von Hannover aus mittels Kraftwagens nach der Bahrenwalder Heide begeben zur Besichtigung des Königs-Ulanenregiments (1. Hannoversches) Nr. 13. Die Besichtigung begann um 7 Uhr bei schönem Wetter. Als der Kaiser auf der Bahrenwalder Heide angelangt war, stieg er im Garten der Lister Mühle zu Pferde. Nach dem Abreiten der Front und einem Vorbeimarsch in Bügeln begann ein Gefechts exercieren, das bis nach 8 Uhr dauert. Der Übung wohnten auch Fürst Adolf zu Schaumburg-Lippe, der Kommandierende General v. Emmich und die Offiziere des Militärreitinstifts bei. Der Kaiser hielt kritisch ab und führte dann das Regiment durch die Stadt zu den Kasernen. In der Stadt bildeten die Truppen der Garnison und Schulkind Spalier.

Der Kaiser traf um 9½ Uhr an der Spitze der Königslanzen vor der Kaserne in Hannover wieder ein, wo die Kriegervereine, Sanitätskolonnen und die Vereine ehemaliger Königslanzen Aufführung genommen hatten. Nach dem Vorbeimarsch sämtlicher Truppen der Garnison nahm der Kaiser militärische Meldungen entgegen und begab sich um 10 Uhr ins Casino zum Frühstück, an dem auch Fürst Adolf zu Schaumburg-Lippe teilnahm. Bald nach 10½ Uhr ist der Kaiser von der Ulanenkaserne aus mit Gefolge im Kraftwagen nach Hamburg gefahren.

## Die Kämpfe um Durazzo.

Durazzo, 20. Juni. Infolge falschen Alarms stand bei einbrechender Nacht ein lebhaftes Feuergefecht zwischen verschiedenen Abteilungen der Verteidigung statt, in dem sechs Männer fielen und mehrere verwundet wurden. Der österreichisch-ungarische Dampfer „Herzegowina“ ist in der vergangenen Nacht unter albanischer Flagge abgesunken und hat heute früh Kanalja bombardiert. Um 4 Uhr nachmittags wurde die Beschließung wiederholt und 60 Mörsern gelandet. Das Schiff ist um 8 Uhr zurückgekehrt. Der Erfolg dieses Vorgehens ist noch nicht bekannt. Um 4 Uhr wurden vier Unterhändler zu den Aufständischen geschickt, von denen zwei bald nach 6 Uhr zurückkehrten, während die anderen noch von den Aufständischen zurückgehalten wurden. Die ersten beiden hatten eine Besprechung mit dem Fürsten Wilhelm und kehrten nach 8 Uhr wieder zurück. Über die ihnen übertragene Mission wird stillschweigend beobachtet. Der Tag verlief sonst ruhig.

Balona, 20. Juni. Ismail Kemal Bey, der gestern hier eingetroffen ist, wurde von Freunden und Anhängern herzlich empfangen. Er war vorigesetzt der Gegenstand von Sympathie und Antipathie. Den Ortsbehörden und den Konsuln von Österreich-Ungarn und Italien stellte Ismail Kemal Bey Besuch ab. Heute sind weitere Freiwillige nach hier abgegangen.

### Telegramme.

#### Der Nachfolger von Eisenhart-Rothes im Ministerium.

Berlin, 19. Juni. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung meldet: Zum Unterstaatssekretär im königlichen Staatsministerium als Nachfolger des neuen Oberpräsidenten der Provinz Posen von Eisenhart-Rothe ist der Regierungspräsident Heinrichs in Bünneburg ernannt worden.

#### Vertagung des „Vorwärts“-Prozesses.

Berlin, 20. Juni. Der Prozeß gegen drei Redakteure des „Vorwärts“ wegen Beleidigung der ostpreußischen Remontee-Commission bzw. Majors von Rungstedt, der seit Donnerstag die 4. Strafsammer des Landgerichts Berlin 1 beschäftigt, wurde auf unbestimmte Zeit vertagt, da der als Zeuge geladene Obersleutnant Haas Krankheitsholber

weder an Gerichtsstelle erscheinen kann, noch in absehbarer Zeit in seiner Wohnung vernehmungsfähig sein wird. Es wurde außerdem beschlossen, die Geschäftsbücher der Firma Sandelowsky u. Bachmann in Königsberg, die heute Morgen in Königsberg beschlagnahmt wurden, durch einen vereidigten Büchereirevisor prüfen zu lassen und darüber bei der nächsten Verhandlung Bericht zu erstatten.

#### Freisprechung der Reunionsbahngendarmen.

Berlin, 20. Juni. In dem Besiechungsprozeß gegen die drei Gendarmen vor dem Oberkriegsgericht wurden die Angeklagten freigesprochen. Der Verhandlungsführer bemerkte in der Urteilsbegründung, der Gerichtshof sei der Ansicht, daß wohl starke Verdachtsgründe vorliegen, die Schulb jedoch nicht hinreichend nachgewiesen sei. Vom Kriegsgericht waren die Angeklagten zu schweren Strafen verurteilt worden.

#### Todesurteile.

Zweibrücken, 20. Juni. Das Pfälzische Schwurgericht hat gestern den Arbeiter Paul Ludwig aus Tarnowitz, der im April den Gendarmen Käßling von der Gendarmeriestation Rheinzabern in Todgriff erschossen hatte, wegen Mordes zum Tode und ferner wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

#### Abordnung eines deutschen Regiments bei Kaiser Franz Joseph.

Wien, 20. Juni. Kaiser Franz Joseph hat heute vormittag eine hier weisende Abordnung des 4. Württembergischen Füsilier-Regiments Nr. 122, das den Namen des Kaisers führt, in besonderer Audienz empfangen. Nach der Audienz überreichte der Oberst dem Kaiser im Namen des Offizierkorps ein von Meisterhand gemaltes Bild, welches das Gesicht bei St. Maur am 30. März 1814 darstellt, wo das Regiment die Feuertaufe erhielt. Der Kaiser nahm das Bild dankend entgegen.

#### Ein Millionär als Ausrüster einer Nordpol-expedition.

Kopenhagen, 20. Juni. Der dänische Millionär und Generaldirektor der Nordisk Films-Compagnie hat dem deutschen Polarforscher Knud Rasmussen die nötigen Geldmittel für eine Nordpolexpedition angeboten. Rasmussen, der durch seine vielen Reisen nach Grönland bekannt ist, sagte zu. Die Expedition wird mit den besten modernen Hilfsmitteln und mit dänischen Flugzeugen ausgerüstet sein. Die Hauptaufgabe der Expedition ist die wissenschaftliche Erforschung des Nordpolandes in jeder Hinsicht. An der Expedition soll eine Anzahl von Männern der Wissenschaft teilnehmen. Es soll eine Ausrüstung für mindestens zweieinhalb Jahre mitgenommen werden. Die Basis der Expedition wird Rasmussens Eskimosiedlung auf Kap York sein. Die Abreise wird, wenn möglich, schon im nächsten Sommer stattfinden.

#### Der unterspülte Eisenbahndamm.

London, 20. Juni. Es steht jetzt fest, daß bei dem Eisenbahnunfall von Carrbridge sieben Personen ums Leben gekommen sind. Vier Leichen sind bereits geborgen worden. Davon war eine fünf Meilen von der Unglücksstätte entfernt ange schwemmt worden. Drei Personen werden noch vermisst. Das Hochwasser hat die Eisenbahndämme über den Fluss Batav, einen Nebenfluss des Dulnan, unterspült und außerdem waren durch die Erhöhung der Brücke die Schienen leicht verbogen worden. Ein Wagen stürzte in den 50 Fuß tief unter der Brücke strömenden Fluss. Ein anderer Wagen hing unter der Brücke, wurde aber durch die Kuppelung festgehalten. Aus dem in den Fluss gestürzten Wagen wurde nur eine Person gerettet. Den in den hängenden Wagen befindlichen Personen gelang es mit Hilfe anderer Fahrgäste in Sicherheit zu kommen.

#### Beabsichtigte Ehrung des russischen Flugzeug erbauers Sikorski.

Petersburg, 20. Juni. Der Reichsduma ist ein von 140 Abgeordneten unterzeichnete Antrag zugegangen, den Ingenieur Sikorski, den Erfinder und Erbauer des Flugzeuges Ilja Muromez, eine Belohnung von 100 000 Rubeln zu bewilligen. Sikorski hat das Flugzeug erbaut, mit dem 10–15 Personen befördert werden können, und mit dem er erst kürzlich erfolgreiche Flüge mit zehn Fluggästen unternommen hat.

#### Brügel-Politik in Frankreich.

Paris, 20. Juni. Zwischen Camelots du Roy und Sozialisten kam es heute nach einer von den ersteren abgehaltenen Versammlung auf der Straße zu argen Raukeereien. Ein Polizeioffizier und mehrere Schuhleute, welche die Ruhe wiederherstellen sollten, wurden in dem Handgemenge nicht unerheblich verletzt.

#### Die griechisch-türkischen Streitigkeiten.

Paris, 20. Juni. Der Athener Berichterstatter des hiesigen „New York Herald“ meldet, Benizelos habe erklärt, die Antwort der Türkei auf die griechische Note ruft den Eindruck hervor, daß die Pforte von guten Absichten besetzt sei. Auch zeigen schon die von der türkischen Regierung in Kleinasien getroffenen Maßnahmen, daß unsere Beschwerden und Forderungen berechtigt waren. Es kann sich allerdings nicht um bedeutungslose Zwischenfälle handeln, wie die Türkei glauben machen will. Ich hoffe, daß die Verfolgung unserer Landsleute bald ein Ende nehmen werde, doch muß die Frage der Rückkehr der Flüchtlinge, über welche die türkische Antwort schweigt, geregelt werden, damit wieder gute Beziehungen zwischen den beiden Ländern eintreten können.

Athen, 20. Juni. „Agence d'Athènes“ meldet, in amtlichen Athener Kreisen hält man die Antwort der Pforte, soweit sie sich auf jenen Punkt der griechischen Note bezieht, die die Einstellung der Verfolgung der Griechen durch unverzügliche wirksame Maßregeln verlangt, für befriedigend. Hinsichtlich des zweiten Punktes der griechischen Note, der die Rückkehr der Flüchtlinge und die Rückgabe ihrer Güter fordert, wird die türkische Antwortnote als unzureichend beurteilt. Das Athener Kabinett wird weiter auf der vollständigen Erfüllung dieser Forderung bestehen. Griechenland könne sich nicht mit der einfachen Einstellung der Verfolgung zufrieden geben und die Tatsache mit Schweigen übergehen, daß es sich um die Existenz und den Unterhalt von mehr als 150 000 in Griechenland eingetroffener Flüchtlinge handelt.

#### Ministerkrise in Portugal.

Lissabon, 20. Juni. Hier ist eine Ministerkrise ausgebrochen. Einzelheiten über die Vorgänge, die zu der Ministerkrise geführt haben, fehlen.

#### Erdbeben und Überschwemmung auf den Südsee-Inseln.

Batavia, 20. Juni. Die Inseln nördlich von Britisch-Neuguinea sind von gewaltigen Erdbeben und Überschwemmungen heimgesucht worden. Hunderte von Häusern sind zusammengebrannt und viele Eingeborene ertrunken.

#### 197 Opfer der Bergwerkskatastrophe in Kanada.

Winnipeg, 20. Juni. Man hat so gut wie alle Hoffnung aufgegeben, die in der Hillcrest-Grube eingeschlossenen Arbeiter zu retten; 197 sind tot.

#### Zusammenstoß eines Dampfers mit einem Wasserturm.

St. Louis, 20. Juni. Der Dampfer „Majestic“, der hier tausend Ausländer aus Illinois gelandet hatte, ist bald darauf gegen den Turm der hiesigen Wasserwerke am Mississippi gefahren und sofort gesunken. Zwischen 10 und 25 der 50 Mann starken Besatzung sind ertrunken.

#### Mexiko.

Niagara Falls, 20. Juni. Die Erklärung der amerikanischen Delegierten, daß die Einführung eines Präsidenten in Mexiko, der aus den Reihen der Rebellen hervorgegangen wäre, das einzige Mittel sei, den Feindseligkeiten ein Ende zu machen und weiteres Blutvergießen zu verhindern, war ein Ultimatum. Falls die Delegierten Huertas nicht auf die amerikanischen Forderungen eingehen, so wird die Vermittlungskonferenz heute oder Montag zu Ende sein.

Mexiko, 20. Juni. Die London- und Mexiko-Bank in Mexiko kündigt in ihrer Jahressammlung an, daß sie im vergangenen Jahre 146 500 Pesos Verlust gehabt habe und daher keine Dividende verteile.

Mexiko, 20. Juni. Der Minister des Innern teilt mit, er beabsichtige der Kammer vorzuschlagen, die Präsidentenwahl, die am 4. Juni stattfinden soll, bis zur Beendigung der Konferenz in Niagara Falls zu verschieben.

#### Handel, Gewerbe und Verkehr.

= Die Verluste des Fürstenrads erfahren durch die in Aussicht genommene einschneidende Sanierung der Berliner Terrain- und Bau-A.-G. eine geradezu erschreckende Höhe. Die Gesellschaft hat für 1913 einen Verlust von 1 Mill. zu verzeichnen. Durch Abschreibungen auf Häuser, Terrains und Außenstände in Höhe von 10 Mill. Mark erhöht sich diese Unterbilanz auf elf Mill. Mark, die durch Zusammenlegung der Aktien im Verhältnis zu 12:1 befeitigt werden soll. Gleichzeitig soll das Kapital wieder auf 12 Millionen Mark erhöht werden, wobei den Besitzern von Obligationen eine Vereinbarung vorgeschlagen werden soll, die eine Tilgung der Obligationsschuld beinhaltet. Es wird nämlich den Obligationenbesitzern vorgeschlagen, ihre Stücke gegen neue Aktien der Gesellschaft zur Verfügung zu stellen, wobei die Obligationen zu höchstens 75 Prozent des Nominalwerts verrechnet werden sollen. Es gehen also durch diese Vorschläge und Maßnahmen bei der Gesellschaft wiederum neunzehn Millionen Mark verloren, nachdem in 1912 erst durch Zusammenlegung des Altienkapitals 6 Millionen Mark verloren gegangen waren.

= Der Bankrach in Wien. Die Passiven des Bankhauses Th. J. Blewett in Wien, dessen Inhaber Schober verhaftet worden ist (sog. Neues vom Tage) betragen den Blättern zufolge sieben Millionen Mark.

Breslau, 20. Juni. [Bericht von L. Manasse. Breslau 13, Kaiser-Wilhelm-Straße 21.] Die Stimmung war bei schwacher Bu-

fuhr fest. Notiz für Roggen 10 Pf. höher.

#### Festsetzung der städtischen Markdeputation.

Für 100 Kilogramm:	
Weizen . . . . .	20,40—20,60
Roggen . . . . .	17,10—17,30
Braunerste . . . . .	15,20—15,50
Futtergerste . . . . .	14,50—15,00
	Häfer . . . . .
	24,50—25,00
	Erbse . . . . .
	21,50—22,00

Festsetzung der von der Handelskammer eingesetzten Kommission.

Für 100 Kilogramm:	
keine	mittlere
Raps . . . . .	26,00
Kleesaat, rote . . .	98,00
	86,00
	74,00
weiße . . . . .	105,00
	85,00
	65,00

#### Kartoffeln.

Speiselkartoffeln, beste, für 50 Kilogramm 1,75—2,00 Mark, geringere, ohne Umsatz.

Berlin, 20. Juni. [Produktbericht.] (Fernsprech-Privatbericht des Posener Tageblattes.) Die große Kaufordnung der Provinz zur Ausführung vorlagen, daß Exportgeschäft sich umfangreicher gestaltete, und auch die erstmaligen amerikanischen Öfferten höher waren, setzte Brotkreise bei ziemlich lebhaften Verkehr in fester Haltung ein.

Später war das Geschäft ruhig und die Preise waren eine Sättigung schwächer, blieben aber noch immer über dem gesetzten Stand. Härter fest, Mais und Rüböl geschäftslos. Wetter: schwül.

Berlin, 20. Juni. [Fondsbericht.] (Fernsprech-Privatbericht des Posener Tageblattes.) Die gestern nachbörslich eingetretene Aufwärtsbewegung am Montanmarkt setzte sich heute nicht fort. Neue Käufer zeigten sich nicht und da die kleineren Spekulanten wie gewöhnlich am Wochenende zu realisieren bemüht waren, so wiesen gleich die ersten Kurse durchweg Abschwächungen jedoch nur um Bruchteile von 1 Prozent auf. Im Gegensatz hierzu begegneten einzelne Schiffsaufträge, so daß diese Werte sich anfangs um ½ Prozent bzw. ¾ Prozent

# MERCIER

## LUXEMBOURG ÉPERNAY

### WELTBERÜHMT

Statt jeder besonderen Anzeige!

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen  
zeigen ergebenst an (6502)

Wilhelm von Born-Fallois,  
Königlicher Landrat,  
Valeska von Born-Fallois,  
geb. Freiin von Schlichting.

Samter, den 19. Juni 1914.

#### Statt besonderer Anzeige.

Heute entschließt sanft unsere gute, treue Mutter,  
Schwiegermutter und Großmutter,

Frau Wilhelmine Cogm  
geb. Geißler

im 81. Lebensjahr.

Posen, den 19. Juni 1914.

Im Namen der Hinterbliebenen:  
Cogm, Postinspektor.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 22. Juni, nachmittags 4 Uhr von der Kapelle des Friedhofs der Christuskirche aus statt. (6498)

#### Familienanzeigen

(aus anderen Zeitungen zusammengestellt).

**Berlobt:** Fr. Paula Focke, Enkelin mit Daniel Herzberg. Vorgesetzte: Fr. Charlotte Küter, Sorau. R. mit Mittelpunktspächter Erich Bielack. Gr. Dobber. Fr. Ursula Dittmer, Breslau mit Fabrikbesitzer Walter Brendler, Reichenau i. Sa.  
**Verhältnis:** Stabsarzt Dr. E. Baumann mit Fr. Elfriede Schönfelder, Brieg. Rittergutsbesitzer Herbert Dzialas mit Fr. Ruth Wehl, Breslau. Professor Philipp Mason Palmer mit Fr. Anne-Marie Bauer, Berlin-Lichterfelde. Eduard von Glinski mit Fr. Eva Perlman, Neu-Klingenbergs.  
**Geboren:** 1 Sohn: Kammergerichtsrat Arlt, Berlin-Wilmersdorf. Richard William, Polzow. Regierungsassessor Knöpfler, Gumbinnen. Dr. L. Ladenburg, Breslau. 1 Tochter: Fritz Geitrich, Borsigfeld.  
**Bestorben:** Rentier Benno Marx, Schweidnitz. Frau Lydia Schroeder geb. Hecker, Berlin-Nikolassee. Rgl. Kommerzienrat Karl Eichmann, Züllichau. Frau Elisabeth Fürstenberger geb. Böhme, Biesdorff. Generalagent Franz Wilh. Moses, Breslau. Fabrikant Wilhelm Louis Germann, Leipzig. Sanitätsrat Dr. Paul Juliusburger, Berlin. Rgl. Rechnungsamt Paul Klette, Königshütte Oberschl. Steindruckereibesitzer Karl Hoffmann, Breslau.

## Verlobungsanzeigen

und alle sonstigen Drucksachen  
für den Familienbedarf liefert  
in schöner Ausführung  
— Buchdruck und Lithographie —  
in kürzester Zeit

Ostdeutsche Buchdruckerei und  
Verlagsanstalt Akt.-Gesellschaft  
Tiergartenstr. 6.

## Bekanntmachung.

Die Königliche Eisenbahndirektion zu Posen hat die landespolizeiliche Prüfung des Planes zur Erweiterung des Bahnhofs in GLOWNO beantragt.

Der Plan nebst Beilagen wird zu jedermann's Einsicht im Geschäftszimmer Nr. 17 des Polizeipräsidiums zu Posen während zweier Wochen, und zwar vom 24. Juni bis 8. Juli 1914 öffentlich ausgelegt werden. Während dieser Zeit kann jeder Beteiligte im Umfange seines Interesses Einwendungen gegen den Entwurf schriftlich oder zu Protokoll bei dem Unterzeichneten geltend machen.

Auch der Vorstand des Gemeindebezirks hat das Recht, Einwendungen gegen den Plan zu erheben.

Posen, den 19. Juni 1914.

Der Königliche Polizei-Präsident.  
von dem Aneisebeck.

## E. MERCIER & Co. in Epernay

waren die Ersten, welche sich der Zollausnutzung wegen im Interesse der deutschen Konsumen etablierten. Die grossen Erfolge sind nicht ausgeblieben

Fritz Hasse  
Maria Hasse geb. Krüger  
Vermählte  
Posen, den 20. Juni 1914.

Möbelpolitur Biggot  
macht die Möbel im Nu wie neu  
In Kl. à 50 Pf. u. 1 Mt. bei  
Paul Wolff, Wilhelmplatz 3.

## 9 Stück

wunderbare Perserteppiche, zwei Delgemälde  
sehr preiswert zu verkaufen. Offerten unter Nr. 6411 an die  
Expedition dieses Blattes. (6411)

Judlin chem. Waschanstalt der Welt.  
Über 40 Filialen.

Seit 60 Jahren steht die Färberei Judlin  
mit an der Spitze der führenden Färbereien  
Der Name Judlin bürgt für beste Ausführung  
und prompte Lieferung. (6571)

Filiale: Posen, Ritterstr. 34. Telephon 5271.  
Kostenlose Abholung und Rücklieferung.

Yorkshire-Bullblutzucht zu  
Friederikenhof bei Schönsee, Westpreußen.  
Hochsprämierter Herde Graubenz 1909 Stammeber Ia, Preis  
D.L.G. Hamburg 1910. Importierte Stammeber aus hochsprämierter  
Zuchten Englands.

Über von 3 Monaten 60 Mt., Sauen 50 Mt. Ältere Tiere auf  
Anfrage. Besichtigung der Herde, die unter Kontrolle der Landv.-  
Kammer steht, erwünscht. Projekt gratis. M. Sperling.

Habe wieder einen Wurf 6351  
echt schottischer Schäferhunde  
preiswert abzugeben.

Inspектор Voß,  
Dom. Goldschmieden b. Dösch. Lissa.  
15 Damen- u. Herrenästel u. Geschenke!  
55 Kutschwagen, wen. gebrauchte  
und neue Jagdwag., 4- u. 6-sitzig, Sandtschneider,  
Tourps, Landauer, Glaslandauer,  
Halbgedeckte Phaetons, schles. Plan-  
wag., Verdeckwag., Dogcart, Selbst-,  
Feldwag., 15-Pony- u. Pferdwagen usw.  
3 Federrostwag. billig. Tel. 6657.  
Lewin, Breslau, Klosterstr. 68.

#### Kirchenanzeigen.

Christliche Gemeinschaft, Seestraße 6. Sonntag, den 21. Juni: Vormittags 9 Uhr: Heilungsstunde — Vorm. 11½ Uhr: Kinderbund — Nachmittags 4 Uhr: Jugendbund für junge Männer. — Nachmittags 5½ Uhr: Jugendbund für junge Mädchen. — Abends 8 Uhr: Evangelisationsvortrag. Prediger Bierhaus.

Dienstag, den 23. Juni, abends 8½ Uhr: Bibelstunde.

Freitag, den 26. Juni, abends 8½ Uhr: Bibelstunde.

Donnerstag, den 25. Juni, abends 8½ Uhr: Gefangenhunde.

Freitag, den 26. Juni, abends 8½ Uhr: Bibelstunde.

Federmann herzlich willkommen.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche. St. Lazarus, Prinzenstraße Nr. 36 I.

Sonntag, den 21. Juni: Nachmittags 3 Uhr: Kinderbund.

Nachmittags 5 Uhr: Jugendbund.

Abends 8 Uhr: Evangelisation. Evangelist Ritter.

Freitag, den 26. Juni, abends 8½ Uhr: Bibelstunde.

Federmann ist herzl. eingeladen.

Christliche Gemeinschaft. Kronprinzenstraße 93. Sonntag,

den 21. Juni, abends 8 Uhr: Missionssvortrag. Thema: Geistesfrühling im fernen Osten. Evangelist Hederich.

Donnerstag, den 25. Juni, abends 8½ Uhr: Bibelbefreiung.

Bischöfliche Methodistenkirche. (Bachstr. 38, pr.) Sonntag,

den 21. Juni, vormittags 9½ Uhr: Gebsstunde.

— Vorm. 10½ Uhr: Sonnagschule.

— Abends 6 Uhr: Predigt.

— Abends 7½ Uhr: Jugendbund.

Mittwoch, den 24. Juni, abends 8½ Uhr: Gefangenhunde.

Donnerstag, den 25. Juni, abends 8½ Uhr: Bibelstunde.

— Abends 8½ Uhr: Bibelstunde.

Ag'l. Eisenbahnbetriebsamt 1.

Gegründet 1843



## Carl Ecke

Posen, Ritterstrasse 39

### Pianinos, Flügel und Harmoniums.

Eigene Fabriken und erste  
Vertretungen  
Aeltestes Lager Posens.

Günstige Zahlungs-Bedingungen.

Kataloge kostenfrei.

### Amtl. Bekanntmachungen.

18. August 1914,  
mittags 12 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte,

Zimmer Nr. 9, zu melden.

Schneidemühl, den 16. Juni 1914.

### Königl. Amtsgericht.

Die Arbeiten zur Verlegung einer  
800 m langen eisernen Druckrohrleitung und einer 400 m  
langen eisernen Wasserrohrleitung sind zu vergeben. Ange-  
boten sind bis Mittwoch, den  
1. Juli, vorm. 10 Uhr im  
Bureau III a des Stadthauses abzu-  
geben, von wo auch die Unterlagen  
zu beziehen sind.

Posen, den 18. Juni 1914.

Der Magistrat.

Ziebaudeputation.

### Zwangsvorsteigerung.

Am Montag, dem 22. Juni  
d. J., mittags 12 Uhr werde ich hier

Ritterstraße 11a

1 Pianino, schwarz

zwangsvweise gegen gleichbare  
Zahlung versteigern.

### Woitschach

Gerichtsvollzieher in Posen.

Halbendorffstraße 19.

### Zwangsvorsteigerung.

Montag, den 22. Juni d. J.,  
vormittags 11 Uhr werde ich

in GLOWNO

3 schwarze Kühe

öffentl. meistbietend gegen gleichbare  
Zahlung versteigern.

### Tharau

Preise auf der Jubiläumsaus-

stellung Königsberg 1913: Ehren-

preis, ein I., zwei II., ein III.,

zwei Anerkennungen.

Unbefehl gefaßte Böcke, welch-

dem Käufer nicht gefallen, werden

ohne weiteres zurückgenommen.

§ 1016.

v. Batocki

## Berliner Verein deutscher Landwirtschafts - Beamten

unt. Protektor Sr. Maj. d. Kaisers,  
Berlin SW, Dessauer Straße 14.

Gegründet 1865. (5120b

Vermög. 1. 1. 1914 Mk. 467693.

Mitglieder können gut empfohlene Landwirtschaftsbeamte aller Branchen werden, Pensionsberechtigungserwerb, d. Vereinswittenkasse beitreten, in besond. Notlagen Unterstützung erhält. Stellenvermittlung beider. kostenlos.

Das Direktorium.  
Ehrhardt, Oekonomierat.

Ganz Posen u. Umgegend wird erstaunt sein über die einzige in der Welt stehende Aufführung, welche der altebekannte  
**Cireus E. Blumenfeld Wwe.**  
 demnächst in Posen zeigen wird.



## 1914 Altona, Elbe 1914 Gartenbau-Ausstellung

zum 250jährigen Stadtjubiläum in den malerischen Parkanlagen am hohen Elb-Ufer. — Mai—Oktober.

Schutzherrin „Ihre Majestät die Kaiserin“.

**Posener Landschaftliche Bank**  
 Amtliche Hinterlegungsstelle  
 Posen 0 I, Am Berliner Tor II.  
 An- und Verkauf von Posener Pfandbriefen

und anderen Wertpapieren

Einführung von Gutscheinen und gelosten Werten  
 Annahme von Bardepositen  
 Konto-Korrent-, Scheid- und Lombard-Bank  
 Vermietung von Säges  
 Aufbewahrung von Wertsachen in verschlossenen Paketen, Kisten, Körben.

**Bermittelung von landschaftlichen Beleihungen.**

Nach § 6 der Satzungen der Posener Landschaft vom 30. 6. 13 hat die Aufnahme der Pfandbriefdarlehen allein durch die Bermittelung der Bank zu erfolgen. Auskunft auch über die Höhe der Gebühren, wird auf Erfordern sofort erteilt. (2998)

Herr Dr. med. R. i. D. schreibt:  
 Ich finde Ihr Reisch's Pino als Badezusatz sehr erfrischend und beruhigend, auch recht angenehm im Toilettewasser, wo eine Spur als Zusatz genügt. (M 2144)

**Für Nervöse**

ärztlich empfohlenes Fichten-nadelbad. Reinlich, billig, bequem. Preis pro kräftiges Vollbad 25 Pfg. in Kapsel-form als Einzelbad erhältlich bei Depots:

R. Bartkowksi, Posen.  
 Brandenburgs Apotheke,  
 Posen.  
 J. Czepynski, Zentral-Drogerie, Posen, Alter Markt 8.  
 Engel-Drogerie, Posen, Glögauer Straße 96.  
 Flora-Drogerie, Mag. Semmler, Posen, Halbdorfstr. 39.  
 J. Gadebusch, Apotheke, Posen, Neue Straße 7/8.  
 H. Grüder, Drogen, Posen, Victoriastraße 16.  
 J. Jacinski, Apotheke zum goldenen Löwen, Posen.  
 A. Kapalczynski, Schloß-Drog., Posen.

Z. Neyman, Drogerie, Posen, St. Martinstraße 46.

B. Marcus, Drogen, Posen, Mackstraße.

J. Müller, Kronen-Drogerie, Posen, Königsplatz.

Theodor Müller, Posener Drog., Posen, St. Martinstraße 62.

M. Bursch, Drogerie, Posen, Theaterstraße 8.

Albert Schuseil, Westend-Drogerie, Posen.

Stanowski, Schwanen-Drog., Posen.

Umbrell & Co., Posen, Drogen en gros.

Br. Sniegocki, Universum-Drog., Posen, Ritterstr. 38.

Paul Wolff, Drogerie, Posen, Wilhelmplatz 3.

(6490)

**Stellengesuche.**

Für meinen

**Bureauangehilfen**

suche ich zum 1. 7. 1914 oder evtl. später

**Stellung.**

Kittel, Rechtsanwalt und Notar, Unruhstadt.

**Stellenangebote.**

Suche für meine

**Babysiegerin**

welche 5 Jahre bei mir im Hause war und welche ich in jeder Beziehung auf das wärmste empfehlen kann, anderweitig Stellung zum 15. Juli oder 1. August entweder zu Neugeborenen oder Vertrauensstellung, da dieselbe auch vollkommen in jeder Beziehung einen Haushalt führen kann und mit allem vertraut ist. (6490)

Gräfin Saurma,  
 Schloss Sterzendorf bei Moldau  
 in Schlesien.

**Hohen Nebenverdienst** für jedermann d. neue leichte Handarbeit i. eig. Heim. Arbeit nehme ab u. zahlreiche sofort aus. Meister u. Anleitung. Einführung von 50 Pfg. franz. Nachn. 30 Pfg. mehr. Verbandsdr. Engelsbreit, Siedeldorf 139 b. Münch.



**Stadttheater.**

**Sommerpielzeit.**

**Eröffnungs-Vorstellung**

Mittwoch, 1. Juli 1914, abends 8 1/4 Uhr.

**Der Regimentspapa.**

Baudeville in 3 Akten von Kehler und Stobitzer. Musik von Viktor Holländer.

Im Residenztheater Berlin über 75 mal aufgeführt.

Donnerstag, 2. Juli, 8 1/4 Uhr:

**Als ich noch im Flügelkleide.**

Fröhliches Spiel in 4 Aufzügen von Kehm und Freytag.

Ständiges Repertoirestück Montis Operettentheater Berlin.

Franz Gottscheid.

**Zoologischer Garten.**

29b) Sonntag, den 21. Juni:

**Großes Militär-Konzert**

von dem Musikkorps des Fuzillier-Regiments Nr. 5.

Beginn 4 1/2 Uhr. Eintrittsgeld 50 Pfg.

Dienstag, den 23. Juni, abends 8 Uhr:

**I. Sinfonie-Konzert**

von den Kapellen der Regimenter 5 und 46.

Leitung: Königl. Musikdirektor A. Saz.

Eintrittsgeld 75 Pfg. Abonnenten frei.



**Münchener Thomasbräu**

Berliner Straße 10

Größtes u. vornehmstes Familienlokal von Posen

empfiehlt zu dem

[6504]

**Ostmarkenflug**

auserwählte Diners zu Mk. 1.50 und exquisite Soupers zu Mk. 1.75, sowie reichhaltige Abendkarte zu mässigen Preisen,

Hell Urtyp und Münchener Thomasbräu, dunkel

**Krotoschiner Märzenbier.**

NB. Heute Sonnabend: Grosses Militär-Konzert.

**Der Ratskeller**

bleibt einer Festlichkeit wegen am

**Sonntag von 5 Uhr nachm. ab geschlossen.**



**Posener Rennverein.**

Am Sonntag, dem 21. Juni 1914, nachmittags 2,30 Uhr finden auf dem Posener Rennplatz bei Elsenmühle

**Pferderennen**

statt. Darunter das diesjährige Verlosungsrennen.

Es kommt ein erstklassiges Rennpferd zur Verlosung.

Lose à 50 Pfg. sind in den meisten Zigarrenhäusern zu haben.

1. Los berechtigt zum Besuch des 3. Platzes,

2. Los berechtigt zum Besuch des 2. Platzes,

3. Los für Schüler auf den Sattelplatz.

Schüler unter 14 Jahren und Militär 1 Los auf den 2. Platz.

Eintrittspreise wie bisher. Im Vorverkauf: Tribüne 3,50 Mk.,

1. Platz 1,50 Mk., 2. Platz 0,75 Mk.

Nach beendetem Rennen, etwa 5,30 Uhr nachmittags:

**Start der zum Ostmarkenflug 1914 zugelassenen Flugzeuge** auf der dem Rennplatz gegenüberliegenden Flugstation Posen. Der Flugplatz ist von der Rennbahn in 10 Minuten zu erreichen.

Mitglieder des Posener Rennvereins und deren Familienangehörige haben zu den Veranstaltungen des Luftfahrerverbandes Zutritt auf allen Plätzen am 21. und 22. Juni d. J., wenn sie ein Pass-Partout für 2,50 Mk. lösen. Zu beziehen bei der Norddeutschen Creditanstalt Depositenkasse Tiergartenstraße Posen W 3, Tiergartenstraße Nr. 1.

Sonderzüge: Posen ab 135, 156, 215, Dieselben erhalten

Elsemühle ab 620, 845, 905, auch Wagen 2. Kl.

Für Wagen von der Stadt nach dem Rennplatz ist die **Einfahrt am ersten Bahnhofshaus vor der Obstplantage**. Der Zubringerweg ist fertig gestellt, für einen großen bequemen Wagenhalteplatz ist gesorgt. Am Haupteingang ist nur der Autohalteplatz. — Nach dem Rennen Essen an kleinen Tischen im Hotel de Rome. Ansagen vorher bei der Hotelleitung.

**Das Direktorium m.**

**ALTIPOSEN**

Vergnügungspalast-Varieté

Täglich 8 Uhr:

das herrliche

Juniprogramm.

10 neue Nummern.

Konzert. 2 Kapellen.

**PALAIS DE DANSE**

Täglich Moderne Tänze

Tanzauführungen.

Auff. v. Tanztr.

Hausballett.

Weltstadt-

2 Kapellen betrieb.

**Stadt-Theater-Restaurant.**

Schönster Aufenthalt Posens.

Vorder- und Seiten-Garten.

Terrasse mit herrlicher Aussicht

**Savoy-Café**  
 Lindenstraße 9.

Täglich [347 t]

**Künstlerkonzert**

**Restaurant Oberberg.**

Empfiehlt mein Lokal großer Saal mit Veranda u. Kolonnaden für Ausflüge, Vereinsfeiern, Gute Küche, ff. Kaffee, Kiesen-pfannen, und selbstgedackten Kuchen. Erstklassige Biere und Weine.

Hochachtungsvoll O. Triller jun.

**Verschiedenes.**

**Primaner**

der Oberrealsch. wünscht während der Ferien Unterr. auf dem Lande zu erk. Ges. Off. A. B. 1897/6500 a. d. Expedition d. Bl. erbeten.

für einen willigen, deutschen, 9 jähr. Knaben wird in Försterei oder Ansiedlung, Nähe Posens.

**Ferienaufenthal**

bei bescheidenen Pensionansprüchen gesucht. — Ges. Offerten unter W. A. 500 an Exp. d. Bl. erbeten.

Zugelaufen Schäferhund, rotbraun, ohne Marke. Barkisch, Wiesenstraße 4, III. [4964]

**Als Vorleser**

empfiehlt sich älteren Herrscharen usw. gebildeter junger Mann mit guter Aussprache, vor- und nachmittags. Gibt auch Unterricht im Deutschen. Ges. Off. unter E. 999/20 032 an die Expedition dieses Blattes. [6474]

**Ersindungen**

für industrielle Unternehmungen gefügt. Strengste Discretion!

Auskunft kostenlos! H. Nelson & Co., Berlin-Pantom 122.

**Ein Blick in die Zukunft!**

Geben schriftl. Aufklärung über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft unter Angabe Ihres Geburtsdatums und Jahr. Schreiben Sie noch heute an

A. A. Brumm, Altona (Elbe).

Mitteilung gratis. Schließfach 71.

**Heiraten Sie nicht**

bevor üb. zukünft. Person u.

Sam., über Mittag. Vermög.

Ruf, Vorleben genau informiert sind. Discrete Spezial-

Ausk. üb. alles. Welt-Auskunfts

"Globus", Berlin W 35.

ta. haltbarer und natürlicher

**Citronensaft**

## Wanderfahrten ins Posener Land.

X. (Nachdruck untersagt.)

## Der Tempelberg bei Kolmar i. P.

Das war zu lichter Sonnenzeit,  
Da bin ich zu Berge gestiegen,  
Und sah die heimischen Lande weit  
In goldenem Schimmer liegen.  
Es standen so still und feierlich  
Am Hange die dunklen Wälder,  
In sattem Grün dehnten sich  
Die fruchtverheißenden Felder,  
Hier wallt das Feld wie ein Meer im Wind,  
Dort weich wie Samt sie blinkte,  
Mit Zauberfäden lieb und lind  
Die Heimat ferngrüßend mir winkte....

Wie ging mein Herz in Wonne auf,  
Wie wuchsen der Seele Flügel! . . .

(Georg Dertel)

Von meiner Wanderfahrt nach Kolmar, die ich am vorherigen Sonntag als Gast eines Ausflugs der Posener Historischen Gesellschaft unternahm, möchte ich heute noch einige weitere Eindrücke wiedergeben. Wie mitgeteilt, hatten alle Posener Teilnehmer schon gegen 4½ Uhr ihre Excursion beendet und waren kurz vor 5 Uhr nach Posen zurückgefahren. Ich konnte mich aber nicht trennen von den Schönheiten meiner neuen Bekanntschaft mit den reizenden Kolmarer Bergen und Tälern und Seen und hatte noch vor, auf den "höchsten Gipfel" des "Gebirges", den Tempelberg, zu steigen. So blieb ich denn allein zurück.

Sofort, nachdem der Posener Zug davongedonnert ist, bietet sich mir die sehr erwünschte Gelegenheit, in dem Kraftwagen der Czarnikauer Teilnehmer, des Apothekers und Ratsherrn Selle und seiner Familie, in sausender Fahrt bis in unmittelbare Nähe des Tempelberges selbst gebracht zu werden. Dort, wo der Weg von Oberlesnitz nach Königsburg den Kolmar-Czarnikauer Chaussee schneidet — auf dem Mechtischblatt ist an dieser Stelle als Seehöhe 111,1 Meter angegeben — verabschiedete ich mich von den liebenswürdigen Czarnikauern, und nun bin ich allein, ganz allein im stillen, sonnigen Spätnachmittagswalde, im Kieswaldes des Kolmarer Gebirgsländchen sfern von allen Menschen! Ich bleibe erst einen Augenblick stehen, um mir dessen voll bewußt zu werden, höre von fern her mehr und mehr das Rattern meines Czarnikauer Autos verballen, und schließlich umjingt mich nur noch das melodische Solo „que dit Dieu, que dit Dieu, la petite, la petite“ einer nahen Drosself in meiner völligen Einsamkeit. Die erst vor wenigen Stunden noch frischer gewordene Brise hat sich jetzt stark zu leisem, lindem Wehen abgedämpft. Es ist noch junger Kiefernbestand, untermischt ab und zu mit ebenso jungen Birken und Eichen, durch den ich jetzt nach einigen Kreuz- und Quergängen die Schneisen hinauf mich dem Tempelberge nähere. So ganz leicht ist es nicht, ihn zu finden. Aber doch schneller, als ich gedacht, grüßt schon das hohe, schlanke Gerüst des Vermessungsturmes durch die Wipfel. Ein Versehen ist jetzt ausgeschlossen. Nur noch wenige hundert Schritte, rascher steige ich höher und höher hinein: endlich bin ich auf dem "Gipfel" des Tempelberges, 192 Meter hoch, auf einer der höchsten Stellen unserer Provinz, angelkommen.

Welch weihvolle Stimmung! Kein Laut in weiter Runde, die Welt wie kirchenstill, wie eine Feierstunde, da alles beten will. Keines Menschen Worte vermögen den Zauber der Waldeinsamkeit an einem sonnigen, stillen Sonntagnachmittag wiederzugeben. Wie empfindet man da mit ganzer Seele des Sängers Wahrwort: „Nicht wo das Lärmen der Gasse klingt, in der Häuser erdrückender Kette; nein, wo der Wald seine Weisen singt, ist der Seele Heimatstätte.“

Ich bin eine kurze Weile unentschieden, ob ich bei der Weihstimmung mich noch auf den Aussichtsturm selbst schwingen soll. Sein Besteigen ist nämlich durch einen Verschluß, der unterste Leiter verhindert oder doch erschwert. Aber da ich nirgends ein Besteigeverbot entdecken kann, loßt mich schließlich doch die Erwartung einer reichen Fernsicht so stark, daß ich mit einigen fühligen Kletterkunststücken mich rasch auf die mittlere Aussichtsplatte hinaufsteige. Und ich bedauere die Kletterei nicht. Denn über alles Erwartung großartig ist der Rundblick von hier oben rings in die gesegneten Posener Gau hinein! Ich bin als junger Student eine Zeitlang fast jeden Mittwoch von Breslau nach Boben gefahren, bloß um mich stundenlang dem unerklärlichen Zauber der Fern-Rundsicht von den verschiedenen Stellen des guten alten „Butabürges“ hinzugeben. Die Täuschung, auf einer der ungezählten, prächtigen Fernrundsichten der Berge Schlesiens zu stehen, ist für einen, der vom Mälerstandpunkt die rein künstlerischen „Baleurs“ eines solchen Landschaftsmotivs besonders zu beobachten gewohnt ist, von hier oben, von unserm Tempelberge, sehr stark. Ich sah im Geiste auf einer der Bänke des Mittelberges am Boben, in der Nähe des Bismarckturmes der Breslauer Studentenschaft, „wo ich so oft gestanden, den Blick hinab ins Tal und sah rings in den Landen die Städte ohne Zahl . . .“

An sich ist die Höhe vom Tempelberg, die bis zur mittleren Aussichtsplatte des Turmes kaum 230 Meter beträgt, natürlich nur sehr bescheiden im Vergleich zu den schlesischen Bergen. Aber da die „Talhöhle“ um Kolmar durchschnittlich sich etwa zwischen 50 und 70 Meter über dem Meeresspiegel hält, also die Durchschnittshöhe unserer Provinz-Ebene nicht übersteigt, bedeuten die 230 Meter vom Tempelberg aus für eine Rundsicht in das Posener Land sehr viel.

Was ist nun von unserm Tempelberge zu sehen? Nach Norden hin der „Gebirgszug“ der ziemlich steil ins Urstromtal hinabfallenden welligen, baumlosen, fruchtbaren Hänge des jenseitigen Neuerbers. Ziemlich deutlich kann man trotz der leis verschleierten Atmosphäre das Gewimmel der vielgestaltig vieredigen Flächen der bebauten Felder erkennen. Im Nordosten winken die sanften Hügelwellen der Wirsiger Höhen herüber, noch weiter östlich ganz fern wird die Silhouette des Horizonts durch eine mir unbekannte rätselhaft glänzend weiße Linie umsäumt. Nachträglich wird mir gesagt, daß es wahrscheinlich ein Stück des Überlaufes der Neiße gewesen sei, die oberhalb von Nadel zwischen ganz flachen Ufern dahinziehe, so daß ihr Spiegel weithin erglänze. Sie mehr sich der Blick nach Südost und Süd dreht, verschwindet die Waldböschung, d. h. also die Güte des Bodens wird geringer, und Fels- und Waldbestand mischen den Gesamteindruck der Landschaft, wobei besonders deutlich die für die Posener Gau teilweise charakteristischen, mit hohen Pappeln bestandenen Begrenzungen auffallen. Bei Budzin etwa erscheint ein auffallend großer, zusammenhängender Waldblock. Nach Süd und Südwest hin walzt dann der Eindruck zusammenhängender Waldbestände noch stärker vor, und im Westen und Nordwesten endlich sieht man eine prächtige, fast ununterbrochene Wellenlinie dunkler, nadelbewachsener Höhen. Und rings liegen überall geheimnisvoll

eingebettet zwischen Feld und Wald weißlich-rötlich schimmernde Dörfer und Städtchen. Ich bin beinahe froh, daß ich sie nicht kennen, der Reiz des Unbekannten kann eine solche Stimmung nur noch anziehender machen. Nach und nach zieht mich daher die Fernsicht in der Richtung auf die langsam sinkende Abendsonne allein in ihren Bann. Östlich unter mir ist ein Kahlschlag, sonst aber rauscht ringsum in dichter Nähe des Turmes der mit Birken und Eichen gemischt Föhrenhain noch einmal seine leisen, leisen Schlussintonien des Tages: bitternd wie durch zarte Schleier schimmer halber Sonnenchein; süß, friedvoller Feier geht durch Feld und Hag und Hain. Wem würde wohl der Unterschied nicht schwer von solcher Stimmung einer für ein Schlesierherz so erinnerungswechselnden Rundsicht ins — Schlesiertal Kolmars. So will ich es nennen, nicht „polnische Schweiz“.

Aber es hilft nichts, der Stundenschlag der nahenden Heimfahrtzeit drängt drohend zum Aufbruch: „Lebt wohl, ihr dämmernden Herren, du goldener Gottesglanz; wie hat euer Zauber gefangen mir Sinn und Seele so ganz.“ Gegen 7 Uhr steige ich wieder herab, gehe die dicht am Turm vorüberführende stark koupierte Schneise nach Süden hinab bis zu einem tiefen Talweg. Inzwischen ist es ganz windstill, lautlos still geworden, „kein Lüftchen mehr sich regen will.“ Den deutschen Wald in solcher Stimmung zu erleben und in seine Seele voll aufzunehmen ist der edelste, tiefste, reinste Genuss, der für mein Empfinden je und je einem Menschenherzen beschieden sein kann. Wie siebts jetzt hier unten um mich aus? „Wildblühende Blumen sprühen umher, rings liegen süße Düfte, ohne Rauschen, sagt der Bäume Meer hoch in die goldenen Lüfte; nur Amselenschlag einsam und weit, und Falkenschrei aus der Höhe, und nichts Lebendiges weit und breit als im Waldtal ösende Rebe“, heißt es in einem wunderbaren Abendlied Wilhelm Müllers. Aufs Wort genau ist damit der Waldzauber festgehalten, der mich jetzt in seinem Bann hält. Zur Linken begleitet mich alter Kiefernbestand, reich untermischt mit hoffnungsvollen, jungen Eichen, rechts ein erlenverstecktes Wiesental. Als ich so beglükt weiterlassen allein auf dem bezeichneten Wege den noch unsicheren Warowsee aufstrete, zieht mich ein neuer Zauber lebhaft an: ich entdecke hier plötzlich mehrmals über den Weg wechselnd eine ziemlich starke, frische Hirschfährte, anscheinend ein Rottier mit Kalb, und beobachte von jetzt ab genau meine ganze Umgebung, ob ich etwa ein Stück Rotwild hier in freier Wildbahn erzögeln kann. Vergebens spähe ich umher: nur ein kleiner Sprung von etwa vier Rehen springt im nahen Erlenkamp ab und von sonstigem Wild kreuzen nur Kärtner und ein Hase meinen Weg, wenn ich von dem kleinen Falken absehe, der vorhin über mir „rüttele“. Auf der Rückfahrt abends im Zuge höre ich von einer Kolmarer jungen Dame, die nach Wongrowitz fuhr, daß auch Wildschweine in freier Wildbahn als Standwild in diesen dem Grafen Königsmauer gehörenden Forsten um den Tempelberg vorhanden sind. Beider habe ich nichts von diesen, meinen besonderen Freunden unter dem deutschen Wild gesehen, auch keine Fährte gespürt.

Im letzten Teil etwa von dort an, wo er tief eingeschritten sich nordwestlich abbiegend gabelt, wird der Weg enger und weist bis zum Tal vor dem Warow-See stellenweise recht ansteigende Motive, reiche malerische Werte auf, die immer wieder zum Stillstehen und Beschauen reizen, so dort, wo der Weg zur linken ein stilles, verlassenes Wiesental mit dichten Erlenhorsten schneidet oder wo rechts den steil ansteigenden Hang hinauf wieder alte, hohe Kiefern-Säulenhallen aufgebaut so hoch da droben sind. Mehr und mehr dämpft sich das Licht ab — es ist nahe an 8 Uhr —, oben in Himmelshöhen glänzt zwar noch ein einziges matt-blau-goldenes Meer von Licht, unten aber liegt schon alles in fließenden, leis verschleierten Schatten, in jenem Licht- und Läufiton bei leichter Regenstimmung mit dunstigen, schwärzlich-lila Wolken nur im Westen, der unsere Pleinairisten unter den Malern stets so fesselt. Endlich blinkt der Warow-See; ich muß den Abendwald verlassen und habe mit abschiedsschwerem Herzen langsam den Warow-See erreicht. Aber nur einen kurzen Gruß können wir noch austauschen, da ich in der kurzen Stunde bis zur Heimfahrt noch von dem Sonnenuntergang am Schühensee einen goldenen Glanz nach Hause mitnehmen will. „Weile, lester Sonnenstrahl, sink nicht hin so frühe, weile, leichte noch einmal, leichte und verglühe!“ bitte ich mit Greif die Goldtönigin im Westen, die vorläufig scheinbar so hoffnungsglorios ohne Abschiedsgruß hinter einer gewaltigen, dichten Wollensmauer vom Tage zu scheiden sich anschickt. Auf den sandigen Spuren eines Weges, den wir heute schon einmal gefahren, nähere ich mich dem Schühensee. Aber, o weh, schon von fern höre ich des Volks Getümme, ein Motorbot durchrattert die vormittags noch so stillen Fluten und auch sonst gehts am Sedanplatz und unten om und auf dem See jagen wir mal recht sonntäglich zu. Das ist nun gar nicht mein Fall, und ich verzichte daher etwas eiligen Laufes auf den Schühensee und will nur noch auf der Höhe der Chaussee versuchen, von dem großen, goldenen Glanz und Glück im Westen wenigstens etwas zu erhaschen. Und dieses Glück wird mir wider Erwarten als großartiges Finale des Tages noch ungestört in überwältigend herrlicher Pracht zuteil: kurz ehe die Göttin in die Nacht des Westens hinabtaucht, sprengt sie mit siegenden Strahlen plötzlich die regenschwarzen drohenden dunklen Wollensberge am Westhorizont und hindurch strömt durch die Bresche der Wollensmauer ein einziger strahlender Strom feurig-flüssigen Rotgoldes und krönt mit förmlich-goldenen Kronen meine ragenden Kiefern am hohen Ostgestade des Schühensees in verschwenderischer Pracht. Der vorher so bescheidene, links am Seeschlößchen stehende blühende Rotbornbüschel erstrahlt wie ein herrlich leuchtend-roter Riesen-Rosenstraß und die sonst so unbeachtete einsame Kieferngruppe am Vorwerk Unterlesnitz, gegenüber dem Schühensee, prangt jetzt vor dem überraschten Blick in blendendem Prunk und grün-goldener Pracht. Ich danke innig dem unausdenkbaren großen Künstler droben, der mich zum Schlusse noch dieses Wunder-Gemälde von Kolmars hohen Hügeln und heiligen Hainen schauen ließ, ein Wibnis, wie es in solcher Herrlichkeit keines Menschen Hand jemals andeuten könnte.

Ich weiß wohl, die Art und Weise meines etwas altmodischen Aufgehens in Gottes Herrlichkeiten in der Natur, insbesondere in den stillen, verborgenen Schönheiten unseres Posener Landes, ist nicht nach jedermanns Geschmack, zumal in unseren Tagen des eisigen Materialismus und des Blasieren, überlegen sein wollen Dürfes allem Idealismus gegenüber. Wir Heutigen, wenn wir nicht Badische sind, glauben uns „poetischer Schwärmerie“, wie man's nennt, genieren zu müssen. Ich kann aber nichts anderes sagen, als was ich mit den Augen der Seele geschaut und mit meinem Herzen empfunden habe. Meine Absicht mit diesen anspruchslosen Landschaftsstücken war und bleibt, wie ich wiederhole, auch andere anzuregen, sich einmal aus der Alltäglichkeit herauszuheben und sich um die Schönheiten unseres Posener Landes ehrlich zu bemühen. Und neben dem schauenden Suchen für die rein malerischen Werte unserer ostmarkischen Gau sollten wir uns auch aus eigener Anschauung über die geographischen und kulturellen Verhältnisse der Provinz durch persönliche Besuche Ein-

drücke verschaffen. Mit Recht bin ich in diesen Tagen darauf aufmerksam gemacht worden, daß es mit der Kenntnis der wichtigsten geographisch-kulturellen Dinge unserer Ostmark selbst in gebildeten Kreisen bedenklich bestellt ist, was ja freilich wohl in den meisten Fällen daran liegt, daß der geographische und damit auch der heimatkundliche Jugendunterricht dieser Kreise außerhalb unserer Provinz lag.

Dass mein Wunsch mit meinen landschaftlichen Essays über unsere Ostmark anregend zu wirken, sich schon im vorigen Herbst in gewissem Sinne erfüllt hat, wurde damals mitgeteilt. An anderer Stelle unserer heutigen Nummer teile ich noch mit, daß inzwischen die Absichten der Posener Stimmungslizenzen sich in noch weit erfreulicherem Sinne erfüllt haben, eine Tatsache, die das „Posener Tageblatt“ jedenfalls mit freudiger Gestaltung hiermit auch an dieser Stelle feststellt.

Und nun zum Schluß ein Wort über den Streit um die „erste Schönheit“ des Landschaftsbildes in unserer Provinz. Was schöner ist: Birnbaum oder Kolmars Umgebung? Eine Antwort hierauf kann und darf nur subjektiven Wert haben. Um den Ruhm, die Geburtsstätte Homers zu sein, streiten sich bekanntlich ein Dutzend griechische Städte. Um den Ruhm, in der schönsten Gegend des Posener Landes zu liegen, streiten sich, wohl ein halbes Dutzend Posener Städlein. Ich bin der Ansicht, die Frage möge ähnlich entschieden werden, wie Goethe einmal eine andere entschied, nämlich die, wer der größere Dichter sei, er oder Schiller. „Statt sich deswegen zu занken“, sagte der Olympier, „sollen die Deutschen froh sein, daß sie zwei solche Perle wie uns beide hervorgebracht haben.“ Ich sage auch: wir brauchen wirklich nicht immer zu fragen, welches die „wahre Landschaftsperle“ in unserer Posener Ostmark ist. Wir sollen uns nur freuen, daß unsere allgemein leider so wenig geachtete Ostmark neben anderen hohen Vorzügen auch eine ganze Fülle wahrhaft herzerquickender, schöner, stiller Landschaftsmotive aufweist, wie sie die norddeutsche Ebene nicht gerade häufig zeigt. Wenn wir sie nur mit ehrlichem, reichem, nicht ganz idealistischem Herzen suchen, werden wir sie auch finden und dann unsere engere ostmarkische Heimat, um vom ganzen deutschen Vaterlande nicht zu reden, auch so lieb gewinnen, wie sie es verdient. Wenn ich mein ganz persönliches, also umfassendes Urteil abgeben darf, so möchte meinen seelischen und vor allem rein künstlerischen Bedürfnissen Birnbaum und seine Umgebung mehr entsprechen wie Kolmar. Vielleicht darf ich ein andermal bei Gelegenheit der Wiedergabe eines weiteren Birnbaumer Motivs noch näher davon sprechen.

Hente will ich schließen mit folgenden tief empfundenen Zeilen eines bekannten, ferndeutschen, treuen Mannes, der, trotzdem er mitten im heftigsten, gänlich poetischen, parteipolitischen Tageskampfe steht, die Freude an der Schönheit seiner deutschen Heimat nicht verloren, sondern sie nur um so lieber gewonnen hat:

Manch' andern lohnt die fremde Ferne  
Der Alpen Schnee, das blaue Meer;  
Wohl mancher sucht des Südens Sterne  
Und seine Tempel hoch und hehr;  
Ich will dem Odem Gottes lauschen  
Im deutschen Wald, im grünen Ried;  
Und schöner als des Meeres Rauschen  
Deucht mich des Bachs Wellenlied.

P. S.

Eine Bekleidungslage  
gegen den „Vorwärts“.

In der Freitag-Verhandlung wurde die Beweisaufnahme im „Remonteprozeß“ des „Vorwärts“ fortgeführt.

Zeuge Rittergutsbesitzer Bräuer (Orristhal) hat auf dem Billfaller Remontemarkt mehrere Pferde vorgeführt, von denen er vier verkauft hat. Ein Pferd wurde vom Major von Rundstedt zurückgewiesen, wobei er sagte: er behaupte, aber solche Pferde laufe er in Billfallen nicht, solche Pferde müssen paarweise vorgeführt werden. Da durch Kreisblattbekanntmachung gefragt worden war, daß Pferde in Billfallen für Majoren gegenwehr nicht gekauft werden, hat der Zeuge aus dieser Tatsache, und da Major von Rundstedt gleichzeitig gefragt hat, daß Sandelowski und Rachmann solche Pferde kaufen, daß das Pferd sich für Maschinengewehre eigne. Der Zeuge hat dann das Pferd an Sandelowski und Rachmann für 1000 Mark verkaufen. Was aus dem Pferd geworden, weiß er nicht. — Major v. Rundstedt: Welchen Einbruck hat der Zeuge von meiner Bewertung gehabt? Hat er nicht angenommen, daß ich mit meinem Hinweis auf die Firma Sandelowski und Rachmann nur seinem Interesse dienen wollte und nicht dem der Firma S. und R.? — Zeuge: Ich habe die Empfindung, daß der Herr Major mir wohlgesinnt war und mir einen Weg zeigen wollte, wo ich mein Pferd verkaufen könnte. Er hat nach meiner Meinung nur in einem Interesse gehandelt. — Zeuge Befürer Waran (Gudellen) hat auf dem Stalupönen ein Pferd der Remontekommission vorgeführt. Das Pferd war etwas unruhig und mußte gezogen werden. Der Major v. R. habe das Pferd gar nicht gemutert, er habe nur Kopf und Brust gesehen, einfach abgewinkt, und damit war nach Ansicht des Zeugen angedeutet, daß das Pferd zurückgewiesen sei. Er habe nachher noch einmal versucht, das Pferd vorzuführen, doch sei ihm dies nicht gelungen. Er habe das Pferd dann an die Firma S. und R. verkaufen, diese habe dasselbe Pferd, nachdem es gut aufgezüchtet worden, an denselben Remontekommissar verkauft. Das habe er als sehr ungern empfunden, denn er habe das Pferd aufgezogen und der Verdienst sei dem Händler zugeslossen. Er habe für das Pferd 1100 Mark bekommen, während der Tierarzt in Stalupönen ihm gefagt habe, das Pferd sei mindestens 1400 Mark wert. Der Zeuge hat sein Erlebnis mit der Remontekommission der landwirtschaftlichen Zeitung „Georgina“ mitgeteilt, die „Georgina“ hat aber geantwortet, es beständen Bedenken gegen das „Eingezäunt“ und hat die Aufnahme abgelehnt.

Eine lange Diskussion über die Streitfrage, ob das Pferd denn nun wirklich an die Kommission verkaufen worden sei, führte der Staatsanwaltshofrat Dr. Töpfer damit ab, daß nach seiner Meinung nicht feststehe, daß das Pferd von der Kommission angekauft sei. Auf einen Vorhalt des Rechtsanwalt Dr. Heinemann, wonach doch feststehe, daß allgemeine Rüstung über das Verhalten der Remontekommission herrsche, bemerkte Major v. Rundstedt u. a.: Man dürfe nicht vergessen, daß er in einem ihm fremden Bezirk zu arbeiten hatte, und mit riefiger Arbeit belastet war. Er pflege nicht nur abzuwinken, wenn er ein Pferd ablehne, vielleicht habe der Wink eine ganz andere Bedeutung gehabt, vielleicht habe er das Pferd gar nicht gesehen, vielleicht habe er sich auch einmal geirrt, was nicht auffällig sei, wenn man bedenke, daß er Tausende von Pferden zu mustern hatte. — Der von der Verteidigung vorgeladene Sachverständige Gutsbesitzer Hofer bestreitet, daß der Wink des Majors einen andern, als dem Pferde des Zeugen Warnen gegeben haben könne.

Auf Anregung des Staatsanwaltshofrates Dr. Töpfer wird sodann die gestern vom Rechtsanwalt Haafe aufgestellte Behauptung erörtert, daß dem Vorgänger des Majors von Rundstedt, Oberleutnant Haack, von der Firma Sandelowski und Rachmann materielle Vorteile gewährt worden seien. Der Zeuge Böß war 5½ Jahre Stallmeister bei der Firma S. und R. Er

bekundet unter anderem: Major von Rundstedt hat seine Pferde bei der Firma zu stehen, er hat seine Pferde fast täglich geritten und ist manchmal von anderen Offizieren um seine Ansicht befragt worden, wenn diese Pferde von der Firma kauzen wollten. Er weiß nichts davon, daß Major v. R. angeblich dafür eine Provision von 5000—6000 Mark bezogen haben soll, er glaubt dies aber nicht. Er weiß auch nichts davon, daß angeblich Major von R. Geldgeschenke von der Firma erhalten habe, auch sei ihm nichts davon bekannt, daß er Pferde gezeichnet bekommen hätte.

Für seine Pferde hat v. R. die Führer geliefert und das Standgeld bezahlt. — Rechtsanwalt Dr. Haase erinnert den Zeugen daran, daß er ein genaues Taschenbuch geführt haben soll. Der Zeuge erklärt, daß er dieses Buch vernichtet habe, als er aus der Firma ausgechieden sei. — Vor.: Ist Ihnen bekannt, daß Major von Rundstedt angeblich 5 Pferde von der Firma gekauft hat, die vorher von dem Militärdepot Kassel als Kehlkopfseifer zurückgebracht worden waren? — Zeuge: Das kann doch der Herr Major nicht wissen. Es ist wohl mal unter den Pferden eins gewesen, das als Kehlkopfseifer zurückgekommen war, aber der Herr Major hatte doch nichts damit zu tun. — Rechtsanwalt Haase: Sie haben doch bis in die letzte Zeit hinein über diese Vorgänge zu anderen Provinzen gesprochen. — Zeuge: Es sind ja Kehlkopfseifer zurückgekommen, die dann wieder verteilt und eingeschoben wurden, aber der Herr von Rundstedt davon eins bekommen hat, weiß ich nicht. — Vor.: Sie sagen, sie sind eingeschoben worden; das wäre doch eine unreelle Sache. — Rechtsanwalt Dr. Haase: Wissen Sie nicht, daß es sich um fünf Kehlkopfseifer handelt? Oder wieviel sind Ihnen bekannt? — Zeuge: Mindestens drei. — Rechtsanwalt Haase: Es ist mir ganz neu und überraschend, daß die Herren der Kommission dies nicht gemerkt haben. — Auf weitere Fragen des Rechtsanwalt Dr. Haase bekundet der Zeuge: Ich sei bekannt, daß Major v. R. auch Pferde von Sandelowski und Rachmann für sich oder anderen Herren gekauft hat. Vom Jahre 1910 bis Herbst vorigen Jahres, seien es, wie er glaube, vielleicht vier Pferde gewesen. Der Zeuge weiß nichts davon, daß er sie unter dem Einkaufspreis erstanden hätte, zum Teil seien sie wohl zum Einkaufspreis geliefert worden. Der Major habe ein Pferd auf ein Jahr bekommen zum Eintritt, er hat es fertig eingerichtet, aber nicht gekauft. — Rechtsanwalt Haase: Ist Ihnen bekannt, daß dem Major von R. von der Firma häufig Führerwert zur Verfügung gestellt worden ist? — Zeuge: Ich weiß wohl ein paar mal Führerwert zum Rennen gestellt worden, ob dafür Geld gezahlt ist, weiß ich nicht. — Rechtsanwalt Haase: Ist Ihnen bekannt, daß dem Oberstleutnant Haack, dem Vorgänger des Majors v. R., Pferde gezeichnet worden sind? — Zeuge: Ob sie gezeichnet sind, weiß ich nicht, aber sie waren bis zu einer gewissen Zeit nicht bezahlt. Das muß aber der Buchhalter Spies besser wissen. — Rechtsanwalt Haase: Haben Sie nicht mit Spies darüber gesprochen? — Zeuge: Ja, wir haben darüber gesprochen, daß sie noch nicht bezahlt gewesen seien; Spies hat aber gesagt, er dürfe nicht danach fragen, wie die Pferde verbucht werden sollten; wenn er danach frage, dann scheine es niemand zu hören und deswegen wisse er gar nicht, wie er es buchen solle. — Rechtsanwalt Haase: Daraus schloß also der Buchhalter, daß es sich um ein Geschenk handelte. Für das letzte Pferd des Sohnes Haacks ist das Geld eingeschickt worden. Wann war das? Erzählen die Umstände, unter denen es geschah, nicht verdächtig? War das nicht, nachdem die Sache in Fluss gekommen war? — Zeuge: Ja. — Rechtsanwalt Haase: Kam das Geld nicht aus Berlin und zu einer Zeit, als Rachmann in Berlin war? — Zeuge: Ja. Als das Geld eintraf, hat der Buchhalter Spies verwundert gefragt: Nun, was ist denn nun los? — Rechtsanwalt Haase: Haben Sie nicht anderen Leuten erzählt, daß von Rundstedt an den Pferden, die er kaufte und wieder verkaufte, rund 6000 Mark verdiente? — Zeuge: Das weiß ich nicht. Herr v. R. hat seine Pferde jedenfalls gut verkauft und mag an dem eingekauften Pferd 800 bis 1000 Mark verdient haben.

Vor.: Aus welchem Grunde mögen denn Herrn Major von Rundstedts Pferde zum Einkaufspreis verkauft worden sein? — Kam das auch bei anderen Leuten vor? — Zeuge: Ja, auch bei anderen, wenn man nicht mehr erzielen konnte. Die dem Herrn Major gelieferten Pferde waren doch zoh; er hat sie erst zu reiten wollen. — Rechtsanwalt Haase: Hatten Sie denn nicht alle den Eindruck, daß die Pferde an v. R. verkauft worden sind, um ihn bei guter Laune zu erhalten und sein Wohlwollen zu erlangen. — Zeuge: Das weiß ich nicht. — Rechtsanwalt Haase: Es waren doch nicht Pferde, die man nicht loswerden konnte und auf Lager waren, so daß aus diesem Grund sich mit dem Einkaufspreis begnügte.

Auf weitere Fragen des Rechtsanwalt Haase, den Oberstleutnant Haack betreffend, bekundet der Zeuge: Vor etwa drei Jahren habe Herr Haack erzählt, daß die Remontekommission benannt worden sei und er deshalb keine Pferde mehr von der Firma S. und R. kaufen könne. In einem anderen Falle habe Haack gesagt, er brauche 25 Pferde, die Firma solle sie aber nicht auf den öffentlichen Markt bringen, sondern abseits führen und sie seien dann von anderen Personen vorgeführt worden. — Rechtsanwalt Haase: Das geschah doch nur zu dem ausgesprochenen Zweck, daß die Welt nichts merkte, daß von der Firma immer wieder die Pferde geliefert würden. Deshalb wurden sie unter kleine Besitzer verteilt, und wenn diese die Pferde vorführten, wußte Herr Major Haack, daß das nicht kleine Züchter waren, sondern die Pferde von der Firma S. und R. stammten. — Rechtsanwalt Dr. Heinemann: Wenn der Zeuge auch nicht sich dahin geäußert haben will, daß Herr von Rundstedt beim Verkauf von Pferden große Vorteile erzielt habe, aber er hat doch davon erzählt, daß Oberstleutnant Haack viel mehr Vorteile erhalten habe. — Zeuge: Geprägt in einer mag davon gesprochen worden sein, aber ich habe dabei nur an Pferde gedacht, nicht aber an Darlehen und Vergleichungen. — Der Zeuge macht seine Aussagen so langsam und so zaudern, daß er wiederholt vom Vorsitzenden und den Verteidigern auf seinen Eid hingewiesen wurde.

## Ein Wilderer unter Mordanklage.

(Eigener Drahtbericht des „Pos. Tagebl.“)

□ Thorn, 20. Juni.

Ein schweres Verbrechen findet heute vor dem Schwurgericht seine Sühne. Wegen vorsätzlicher Tötung und Jagdvergehen hat sich der 18jährige Kätnersohn Boleslaus Nehring aus Koziellott, Kreis Strasburg, zu verantworten.

Am Montag, 14. Dezember v. J., wurde in der Nähe des Ortes Lissnitz bei Gorzno an der russischen Grenze in der Rudaer Forst der Zollamtsbeamte Kollwitz erschossen aufgefunden. Es tauchte sofort die Vermutung auf, daß nur Schnücker oder Wilddiebe die Täter sein könnten. Kollwitz, der ein sehr tüchtiger und gewissenhafter Beamter war, hatte am vorhergehenden Sonntag früh einen Patrouillengang durch den Wald, der unmittelbar an der russischen Grenze liegt, unternommen und sollte um 10 Uhr vormittags zurückkehren. Als er bis zum Abend nicht heimkam, begann man nach ihm zu suchen. Unter Leitung des Oberförsters Gießeler von der Oberförsterei Ruda gelang es bald, Kollwitz im Bogen 8 im Gefüll zu aufzufinden. Unweit von der Fundstelle lag die Mühe, und etwa 10 Meter davon entfernt hing an einer Tanne ein Stück von dem Umhang des Ermordeten. Kollwitz hatte einen Schrotzus, aus etwa 10 Meter Entfernung in das Gesicht bekommen, der den sofortigen Tod zur Folge gehabt haben muß. Polizeiinspektor Vogel aus Grumbkow wurde von der Thorner Staatsanwaltschaft an den Tatort gerufen. Dieser und Oberförster Gießeler in Ruda leiteten die ersten Ermittlungen, die bei der durchweg polnisch sprechenden Bevölkerung und bei den durch den gemeinschaftlichen Schmuggel und Wildtrieb fest zusammenhaltenden Bewohnern der dortigen Gegend äußerst schwierig waren. Schon am nächsten Tage gelang es, den mutmaßlichen Mörder, den Kätnersohn Boleslaus Nehring aus Lissnitz festzunehmen; ebenso wurde dessen Vater, Franz Ne-

ring, verhaftet. Beide bestritten hartnäckig jede Schuld. Erst am dritten Pfingstsonntag ließ sich der junge Nehring dem Unterfuchungsrichter vorführen und gestand diesem ein, den Zollamtsbeamten Kollwitz erschossen zu haben. An dem fraglichen Sonntag habe er in der Försterei Ruda gewilbert und, als Kollwitz ihn hierbei antraf und verfolgte, diesen ohne Überlegung erschossen. Da etwa 20 Zeugen und Sachverständige geladen sind, ist das Urteil erst nachmittags zu erwarten.

## Lokal- und Provinzialzeitung.

Posen, den 20. Juni.

### Größere Vorsicht beim Baden!

Die Notiz: „Beim Baden ertrunken“ ist jetzt mit Beginn der warmen Jahreszeit wieder in den Tageszeitungen stereotyp geworden; kein Tag vergeht, an dem uns nicht ein oder mehrere dieser Hiobsnachrichten vor Augen kommen. Zwar der Mensch stumpt auch gegen derartige Nachrichten in unserem schnell lebigen Zeitalter, in dem eine Unglückspost die andere ablöst, ab, und doch, wieviel Schmerz und Kummer der Hinterbliebenen steht hinter derartigen Todesopfern der Flussgötter! Ganz besonders reiche Beute hat der Tod durch Ertrinken in der noch nicht ganz zu Ende gegangenen Woche in den beiden Regierungsbezirken unserer Provinz gehalten: nicht weniger als 14 solcher Todesfälle sind bekannt geworden, davon einer in unserer Residenzstadt selbst. Es ist das eine ganz erschrecklich große Zahl, die die anderer Provinzen weit übertrifft, und gewiß geht es uns an Herz und Nieren, wenn wir uns als Eltern den Schmerz vergegenwärtigen, den die Eltern der ertrunkenen Kinder durchzulitten haben. Man fragt sich aber auch unwillkürlich, wie solchen sehr bedauernswerten Unglücksfällen vorzubeeugen sei.

Zwar die Presse läßt es ja meist beim Beginn der Badesaison oder doch beim Eintreffen der ersten Unglücksnachrichten an Warnungen und guten Ratschlägen, die zur Vermeidung der Todesfälle durch Ertrinken beitragen können, nicht fehlen, und auch in unserem Blatte sind in diesen Tagen wertvolle Fingerzeige gegeben worden. Leider muß aber die Wahrnehmung gemacht werden, daß diese Hinweise doch immer noch nicht hinreichend gewürdigt werden, so daß man immer und immer wieder seine warnende Stimme erheben muß.

Vor allen Dingen ist vor dem Baden an unerlaubten Stellen zu warnen. Nicht ohne Grund werden von den zuständigen Stellen derartige zum Baden ungeeignete Stellen auf den Index gesetzt, weil ihre Benutzung den Tod bringen kann und auch, wie leider die Erfahrung lehrt, oft bringt. Die meisten Fälle des Ertrinkens sind auf das Baden an unerlaubten Stellen zurückzuführen. Aus dem gleichen Grunde meide man aber auch das Baden in Flüssen, Teichen usw., deren Tiefe nicht bekannt ist.

Das Baden in öffentlichen Flüssen usw. würde ferner bei weitem nicht so viele Opfer fordern, wenn Leute, die mit Herzfehlern und mit Krampfadern behaftet sind, nur mit ärztlicher Genehmigung baden wollten. Nicht der Tod des Ertrinkens ist es in den meisten Fällen, den mit solchen Leiden behaftete im Wasser finden, sondern ein Herzschlag oder ein Badenkrampf, der Ihnen den frühzeitigen Tod bringt. Daz man nicht erholt oder mit überladenem Körper Kühlung und Ruhe beim Baden sucht, ist eine uns von Jugend auf eingeprägte Binsenweisheit, daß sie eigentlich nicht immer wiederholt zu werden braucht. Hoffen wir, daß die vorstehenden flüchtigen Ausführungen beachtet werden, dann wird die Menge der Todesopfer des Badens, deren schon mehr als genug gebracht sind, zweifellos abnehmen.

hb.

### Abgrenzung des Kleinhandels mit Branntwein und Spiritus vom Großhandel.

Der Paragraph 33 der Gewerbeordnung bestimmt, daß, wer Gastwirtschaft, Schankwirtschaft oder Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus betreiben will, dazu einer Erlaubnis bedarf. Nach Biffer 45 der Ausführungsanweisung zur Gewerbeordnung vom 1. Mai 1904 ist Kleinhandel im Sinne dieses Paragraphen „jeder Betrieb, der anders als in Mengen (Gebinden oder Flaschen) von mindestens einem halben Liter (17,175 Liter) stattfindet.“

Der dem Reichstag vorgelegte Entwurf eines Gesetzes, betr. Abänderung der Gewerbeordnung, der voraussichtlich im Herbst dem Reichstage von neuem vorgelegt werden wird, enthält zu Paragraph 33 Abs. 1 folgenden Zusatz: Die Landeszentralbehörde bestimmt die Voraussetzungen, unter denen der Handel mit Branntwein oder Spiritus als Kleinhandel anzusehen ist.“

Hierzu sind von der Regierung zwei Vorschläge aufgestellt worden, von denen der erste das Unterscheidungsmerkmal zwischen Groß- und Kleinhandel in der Menge des verkaufen Branntweins, der zweite in der Größe des Hafthauses an Wiederverkäufer und Verbraucher sieht. Die Vorschläge lauten:

Vorschlag 1:

1. Als Kleinhandel gilt der Handel mit Branntwein oder Spiritus, welcher, vorbehaltlich der Bestimmung in Biffer 2, anders als in Gefäßen mit mindestens 50 Litern Inhalt stattfindet. 2. Der Handel mit solchen Arten von Branntwein, welcher nach feststehendem Geschäftsgebrauch in verriegelten oder verpackten, mit einem Schilde versehenen Flaschen vertrieben wird, gilt ohne Rücksicht auf die Größe der Flasche als Kleinhandel, wenn im einzelnen Falle eine Gesamtmenge von weniger als 20 Litern abgegeben wird.

Vorschlag 2:

Als Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus ist der „Detailhandel“ anzusehen, d. h. die Abgabe unmittelbar an den Verbraucher. Als Verbraucher gelten auch diejenigen, welche den Branntwein oder Spiritus nicht selbst verbrauchen, sondern ihn ohne Gewinn an andere Personen übergeben lassen mit Ausnahme 1. der im Paragraphen 33 Abs. 5 und 6 genannten Vereine, 2. der Arbeitgeber, welche ihren Arbeitern auf Grund einer von der Ortspolizeibehörde becheinigten Ortsgewohnheit neben dem Lohn Branntwein zu liefern haben und den Branntwein oder Spiritus in Gefäßen mit mindestens 50 Litern Inhalt beziehen.

\* Die nächste Stadtverordnetenversammlung findet Mittwoch nachmittags von 5½ Uhr ab statt. Auf der Tagesordnung stehen außer persönlichen Angelegenheiten folgende Beratungsgegenstände: Wahlen, Annahme eines Vermächtnisses, Mietung neuer Räume für die Amtsstelle V. Bemüßigung von Mitteln für den Schwimmunterricht der Schrotkäschule und für den Turmbetrieb im Rathaus, Entlastung von Rechnungen, Instandsetzung der Räume der Krippe im Hause Kaiser Friedrichstr. Nr. 8, Einbau von Zündertuhren in die Laternen der Bedürfnisanstalten,

Errichtung einer Bedürfnisanstalt am Gerberdamm, Verstärkung von Staatsställen, Errichtung einer Waschküche im Dachgeschosse des Stadtkrankenhauses, Einrichtung eines neuen Sport- und Spielplatzes an der Auguste-Viktoriastraße, Bewilligung von Beihilfen an die Posener Orchestervereinigung, Fluchtlinien, Rohrlegungen, Stromlieferung an die Firma Held u. Franke, Tauschvertrag mit dem Militärfiskus betr. den alten Trainingsplatz, Geländeaustausch mit der Matthäikirchengemeinde, Ankauf eines Grundstücks.

O. B. Personalveränderungen im Bezirk des Oberlandesgerichts Posen im Mai 1914. I. Bei den Gerichten: Ernannt sind: zu Senatspräsidenten bei dem Oberlandesgericht in Posen der Landgerichtsdirektor Juliusberg aus Berlin, bei dem Oberlandesgericht in Düsseldorf der Oberlandesgerichtsrat Dr. Dräger aus Posen; zu Oberlandesgerichtsräten in Posen der Landgerichtsrat Meyer aus Posen, der Landrichter Dr. Scherling aus Naumburg, der Amtsrichter Arnold aus Posen; zu Landrichtern die Gerichtsassessoren Dr. Marcussen aus Schrimm und Paschke aus Beuthen Oberschles. in Posen, Dr. Ranck aus Posen in Bromberg, Krech aus Berlin in Schneidemühl; zu Amtsrichtern die Gerichtsassessoren Winkel aus Adelau dagebst, Ledon, aus Stolp i. Pomm. in Wongrowitz, Dr. Walter aus Breslau in Schrimm, Dr. Abel aus Altlam in Plestien, Weimann und Fischer aus Berlin und Ulrich aus Charlottenburg in Posen; zu Gerichtsassessoren die Referendar Heise und Dr. Quilitz; zum Handelsrichter in Posen der bisherigestellvertretende Handelsrichter Kaufmann Hermann Löwen; zumstellvertretende Handelsrichter in Posen der Bankdirektor Vladislans Tomaszewski; zum Referendar der Rechtsanwalt Jacob; zu Gerichtsvollziehern der ständige Gerichtsvollzieher Fr. A. Wegner aus Grätz dagebst und der Gerichtsvollzieherwärter Kasper aus Lubitschin dagebst. Verfehlt sind: Amtsgerichtsrat Radke aus Hohenfelde als Landgerichtsrat nach Schneidemühl; die Amtsrichter Rehder aus Kempen nach Bromberg, Petermann aus Kosten, Dr. Linemann aus Schönlanke und Klinitz aus M. Friedland nach Posen; Landgerichtsrat von Sethe aus Schneidemühl als Amtsgerichtsrat nach Breslau; Amtsrichter Dr. Rogge in Posen als Landrichter an das Landgericht dagebst. Auf Antrag entlassen sind: derstellvertretende Handelsrichter Stadtrat Kronthal in Posen und der Gerichtsassessor H. Meling in Gniezen. — Bei den Staatsanwälten ernannt sind: Oberstaatsanwalt Karl in Schönlanke zum Vorstandsanwalt bei den Amtsgerichten Schönlanke, Zehlitz und Czarnikau; Referendar a. D. Stegmann zum Amtsgericht bei dem Amtsgericht in Schrimm.

# Aufschriften auf Bahngegenständen. Gegen die Beschaffung elektrischer Abrufvorrichtungen in Warterräumen großer Bahnhöfe, so weit sie nicht erheblichere Kosten verursacht und aus verfügbaren Mitteln der Rgl. Eisenbahndirektionen bestritten werden kann, hat der Eisenbahminister, wie er bekannt gibt, im allgemeinen nichts einzubringen. Es sei dabei darauf zu achten, daß die Schilder möglichst von allen Sitzplätzen aus gesehen werden können.

# Im Verlage des Kunsthalls Mehrt ist anlässlich des Ostermarschlusses eine Original-Stadierung von dem bekannten Künstler P. Brötz erschienen. Sie stellt das von der Colombiastraße aus gesehene Kaiserliches dar, wie es von zwei Flugzeugen einem Zweidecker und einem Eindecker überflogen wird. Die Vorzugsdrucke von der unverstählten Platte tragen als Künstlerzeichen den Zeppelinkreuz. Von diesem Blatt erscheinen nur wenige Abzüge. Ein Exemplar davon ist im Schauspiel ausgestellt.

# Die Zuwanderung ausländischer Arbeiter war im Monat Mai, wie uns die Deutsche Arbeiterzentrale mitteilt, im großen ganzen beendet. Die überseeische Anreise war nur gering; an einigen Übergangsstellen hatte sie ganz aufgehört. Wanderarbeiter aus Russland kamen im Anfang des Monats noch in einigen größeren Gruppen, deren Unterbringung ohne besondere Schwierigkeiten gelang. Aus Galizien war die Zuwanderung gering und hörte bald ganz auf. Auch der Bedarf an Arbeitskräften war gering, denn die meisten Arbeitgeber hatten sich damit schon in den Vormonaten reichlich versieben; immerhin konnte den Nachzüglern noch Arbeitsgelegenheit zugespielen werden.

□ Bereiterter Einbruchsdiebstahl. Der Wächter Nr. 5 der Posener Wasch- und Schließ-Gesellschaft bemerkte gestern abend bei seinen ersten Rundgang nach 10 Uhr, daß in der Bonbonfabrik von Litwiniski in der Grabenstraße die Fenster eingeschlagen waren. Als er hinzukam, sah er wie drei Männer über dem Zaun verschwanden. Er benachrichtigte einen Schutzmann und mit dessen Hilfe und der des Kontrolleurs der Posener Wasch- und Schließ-Gesellschaft wurden die drei Diebe festgenommen und zur Polizei gebracht.

# Für Blumenfreunde. Das Palmenhaus im Botanischen Garten muß von Dienstag, dem 23. d. Mts. ab auf rund 4 Wochen für das Publikum gesperrt werden, weil an diesem Tage mit den Arbeiten für den Einbau einer Fußbodenheizung begonnen werden soll. Den Liebhabern exotischer Gewächse und sonstigen Interessenten ist deshalb zu empfehlen, Sonntag und Montag noch zu einem Besuch auszunützen.

# Zoologischer Garten. Man schreibt uns: Die Abonnenten, die den Vereinsbeitrag in Raten zahlen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß die ausgegebenen Interimskarten (blau) ihre Gültigkeit mit dem 1. Juli verlieren. Es wird daher ersucht, den Umtausch der Karten schon vor dem 1. Juli zu bewirken. Die Ausgabe der Karten erfolgt in der Geschäftsstelle, Marienstraße 5, wochentags von 9—1 und 4—7 Uhr.

□ Pudewitz, 20. Juni. Sein Sommerfest feiert der Landwirtschaftliche Verein Pudewitz am Sonntag, dem 28. d. Mts. in Krummfließ.

\* Köslin, 17. Juni. Erschossen hat sich im Ostseebad Deep der Kaufmann Erich Radès aus Berlin in dem Augenblick, als er vom Gendarmen verhaftet werden sollte. Er starb bei der Überführung im Boot nach West, wohin das Krankenauto des Kaiser-Wilhelm-Krankenhauses gebracht werden sollte.

Schluss des redaktionellen Teiles.

## Günstiges Angebot:

### Freistehendes Landhaus:

5 Zimmer, Mädchenz., Küche, Speisek., Bad, Klost., Keller, Waschküche, Boden, Terrasse, Balkon

M. 15 700.— bei M. 2 700.— Mindestanzahl.

Der Entwurf, sowie 100 andere Projekte können bei uns eingesehen werden. — Auf Wunsch Vertreterbesuch.

Unser Bureau: Solatsch, Ecke Sachsen- u. Brandenburger Straße ist heute von 10—2 Uhr geöffnet.

## Eigenheim-Baugesellschaft, Posen W 3.

# Bäder, Kurorte, Hotels, Sanatorien, Pensionen.

## Besuchet die Bäder in Schlesiens Bergen!

### Deutsche Ostsee-Bäder

Prospekte gratis. Führer durch sämtl. 90 Ostseebäder 50 Pf., frk. 70 Pf. d. Verband Deutscher Ostseebäder, Berlin, Neue Wilhelmstr. 8a, Ecke U. d. Linden

**Ahlbeck** Herrlichste Lage zwischen Wald und See, Bahnstation, 3½ Std. von Berlin. Kalte u. warme Bäder, Familienbad, Tanzabende und Kurmusik. — Mässige Preise.

**BAABE** zwischen Sellin und Göhren. Prospekt gratis.

**BAABE** a. Rüg. Kurhaus (Hospiz), vorz. empf. Prospekt m. Panor. **SELLIN** a. Rüg. Christl. Hospiz, 100 B. Im Verband. Prospekt.

**BANSIN** Christl. Ostseebad. El. Licht, Kochgas, Wasserl.

**Berg-Dievenow** :: See-, Sol- und Moorbad :: (Familien-Bad)

**Ostseebad BINZ** Insel Rügen

25 000 Kurgäste, 21% Proz. Ausländer, 30 000 Passanten. Breiter feinsandiger, steinfreier Badestrand. Herrliche waldreiche Umgebung. 4 grosse Seebadeanstalten. Moderne Kureinrichtungen. Sport und Vergnügungen aller Art. Prospekte durch die Kurdirektion.

**CARLSHAGEN** a. Usedom. Neu: Familienbad. Bahnverbindung. Steinfreier f. Strand. Wald bis an die See.

**CRANZ** b. Kgs.-I. Pr. Br. Sandstrand, Nordseewallenschild, daher kräftige Bäder. Einzelne Wald-Promenaden. Nahrungsanstalt. Alter Kurort, sämtl. Hygienebedürftig. Mediz. u. stärkste Moorseebad. Prospekt d. Badedirektion.

**Göhren** auf Landzunge gel. von 3 Seiten meerumspült. Ausgedehnte Längs- und Nadelwaldungen. Günstige Kurfolge an Kindern. Warme u. kalte Seebäder. (Fam.-Bad). Wasserl., Kanal, Dampfschiffanleger. Prospekt gr. u. fr. d. Badev. Göhren (Rüg.).

**Kolberg**

Unterhaltung, herrliche Waldungen, Kurtheater, Rennbahn, Sportplätze, Turniere, Sportwoche.

**KOLBERG**

Aerztl. Ferien- und Erholungsheim für Kinder / Uhlenhorst

2 orthopädische Institute. Direkt am Strandpark u. See. Bes. Dr. Schaal.

**Lubmin**

Ostseebad, klimatisch, Kurort, gesuchte Lage gegen alle Winde. Unmittelbar an See u. Wald geleg. Gross. Nadelwald, gut. Wellenschlag. Prospekt d. d. Badeverwaltung.

**MISDROY**

unmittelbar an Strand, von Hochwald und Bergen umgeben. Zentrale Wasserversorgung u. Kanalisation. — Freiluft - Seebad mit Zeitlager.

**Prerow**

1913: 4011 Gäste der besten Kreise. Steinfr. Str., Hochwald, Einfamilienhäuser, gute Hotels u. Pens., Dr. Beu's Jugendsanatorium. 4 Seebäder, Warmbad, Arzt, Apoth., Bahnstation.

**REWAHL i. P.**

freundlich und billig, hohes Ufer, sandiger Strand, Nadelwald; bitte Prospekt verlangen.

**Sassnitz**

Frequenz: 26585 Prospekt gratis durch die Badedirektion.

**SELLIN**

Insel Rügen

Ostseebad und klimatisch. Kurort. Gr. Dampfschiff-Anlegebrücke. Kalte u. warme Seebäder. Elektrisches Licht. Apotheke. Kurhaus. Wasserleitung, Kanalisation. Prospekt gratis durch die Badedirektion. Frequenz 1913: 12639.

**Stolpmünde**

an offener See, umgeben von Wald, breiter feinsand. Str. Modernes Warmbad. Neues Familienbad. Unterhaltg. u. Sport aller Art. Lebhafter Hafen. Prospekt frei d. d. Badeverwaltung.

**Thiessow**

Illustr. Prospekt gratis n. franko d. d. Badeverwaltung.

**Kurort und Seebad**

**Travemünde**

25 Minuten von Lubmin, 1½ Stunden von Berlin, 1½ Stunden von Hamburg, 1½ Stunden von Neuer Konversationshause. Beste Wohngelegenheiten. Vorzügliche Kurkapelle. — Grosser Sportplatz.

**Ostseebäder**

**Westerplatte u. Hela**

in der Danziger Bucht. — Familienbäder. — Ausk. u. Prospekte gratis u. fr. d. die Badeverwaltung.

**Zingst**

stein-schlamm-freier Strand, gemütliches Badeleben. Familienbad, Warmbad. — 4000 Gäste. — Bahnstation.

**ZINNOWITZ**

D-Zugstation

**ZOPPOT**

bei Danzig. — Herrliche Strandpromenaden. Bergiger Hochwald. Erstklassige Seebadeanstalten. Medizinisches Warmbad. Elegantes Kurhaus mit 400 m Seesteg. Grosse Sportwoche 12. bis 19. Juli. Waldoper. Billige Wohnungen. Prospekte usw. durch die Badekommission.

Illustrierte Auskunftsbücher  
kostenlos  
durch alle Verkehrs-Büros!

**Sanatorium Dr. Schweinburg**  
**Zuckmantel**

Modernst u. vollkommen eingerichtete Anstalt für physikalisch-diätetische Heilmethode. Vornehmer Aufenthalt. Herrliche Lage. Billigste Pauschalpreise. **Radium-Inhalatorium.** Neu! **Bergonié. Künstl. Höhnensonne.** Diathermie.

**Bad MUSKAU** O.-L. Altbewährtes Schles. Eisenmoorbad. stark ameisen-säurehaltig (ähnlich Franzensbad). Mineral-Kiefernadel-Kohlen-säurebäder, Stahl-Trinkquelle, Medico-mechan. Institut, elektr. Bäder, Licht-Luftbäder. Neues Salonoroorbad mit Wandelhalle. — Heilanzeigen: **Gicht, Rheumatismus, Blifaarmut,** Frauenleiden, Rekonvalenzezen. Herrliche Lage in den weißerfühten 5000 Morgen großen Fürst Plücklerschen Parkanlagen. Wohlfeiler Aufenthalt. **Neuerbau: Sanatorium Parkhaus.** (Dr. Halter). Prospekte kostenfrei durch die Gräf. Arnim'sche Badeverwaltung, Muskau O.-L.

**Ungarisch-Kroatische See-Dampfschiffahrts-Action-Gesellschaft Fiume—Abbazia.** Empfehlensw. Vergnügungs- u. Erholungsreisen i. Adriat. Meere nach Dalmatien: mit viermal wöchtl. verk. seetücht. Doppelschraub.-Dampf. „Visegrád“ u. Bildampf. „Gödöllö“ a. durchw. geschützt, stets entl. d. Küste u. zwisch. d. Ins., dah. in ruh. See fähr. Weg Fiume—Venedig u. Fiume—Ancona: i. Anschl. a. d. Elz. Kürz. u. geeeign. Reiseroute v. Italien nach Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Serbien u. der Türkei, fern. via Budapest n. Ostpreußen, Schles. u. Rußl., sow. umgekehrt. Passag.-Dampf. jed. Dienstag zwisch. Fiume—Korfu—Patras. Damperldienst in Quarnero: Fiume, Abbazia, Cirkvenica, Arbe, Lussinpiccolo, Pola, Brioni usw. Ausk. b. d. gesellschaftl. Direkt. i. Fiume u. i. d. bedeut. Reisebur.

**Bad Landdeck** Schles. stark ameisen-säurehaltig (ähnlich Franzensbad). Mineral-Kiefernadel-Kohlen-säurebäder, Stahl-Trinkquelle, Medico-mechan. Institut, elektr. Bäder, Licht-Luftbäder. Neues Salonoroorbad mit Wandelhalle. — Heilanzeigen: **Gicht, Rheumatismus, Blifaarmut,** Frauenleiden, Rekonvalenzezen. Herrliche Lage in den weißerfühten 5000 Morgen großen Fürst Plücklerschen Parkanlagen. Wohlfeiler Aufenthalt. **Neuerbau: Sanatorium Parkhaus.** (Dr. Halter). Prospekte kostenfrei durch die Gräf. Arnim'sche Badeverwaltung, Muskau O.-L.

**Sellin** Beliebtes Seebad u. klimatischer Kurort von Ruf, feinsandiger Badestrond, ausgedehnte Waldungen. Herrliche Umgebung. Dampf- und Bahnverbindung. Sport u. Unterhaltung aller Art. — 15 000 Gäste. Badeführer kostenlos durch die Kurdirektion. (118 b)

**Sanatorium Berthelsdorf** im Riesen-gebirge. Station Altkemnitz. Eisenbahnlinie Berlin—Görlitz—Hirschberg—Breslau Erfolgreiche Kuren. Herrliche Lage. Waldheilanstalt bei Herz-, Magen-, Leber-, Nieren- und Blasenkrankheiten. Bäder aller Art. Ärztl. Leitung Dr. med. Schlüter. Für Rekonvalenzezen besonders geeignet. Prospekt frei durch Direktion Adolf Berger.

**Ostseebad Misdroy** Christliches Hospiz Dünenschloss Das ganze Jahr im Betrieb. — Angenehmste Sommerfrische für Alleinsteh. u. Familien. Schöner, gr. Garten, frdl. Gesellschaftsräume. Vorzügl. Küche, kein Getränkezwang. Prospekte kostenfrei durch die Hausmutter **Eva Quistorp.** (M 1920)

**Wölfelsgrund** Röhrn. Höhenkurort (600-900 m), für Sommer- u. Winteraufenthalt. Bahnh. Ebersdorf (Südost Breslau-Glatz-Mittelwalde). Vor rauh. Wind, gesch. Hochs. des Walds u. wasserreichen Glaser Schneegebirges. Sanatorien, Hotels, Pensionen, Privatlofts. Droschke durch Verleihverein. Bahnfahrt von Döben 5-5½ Sid.

**Sanatorium Hochstein** Ober-Schreiberhau i. Riesengebirge. Für innere u. Stoffwechselkrank. Rekonvalenzezen und Erholungsbedürftige. Prospekt gratis. Leitender Arzt: Dr. Winter. H 1024)

**Ostseebad Horst** Station der Kreisbahn Treptow Reg.—Horst—Greifenberg i. Pom. Wald und Binnensee. **Herren-, Damen- und Familienbad.** Prosp. d. d. Verb. deutscher Ostseebäder, deren Ausgabenstellen und durch die Badeverwaltung. (M 2153)

**Ostseebad Rügenwaldermünde.** Außerst bevorzugte Lage, unmittelb. an Strand und Hafen gelegen. Schöne Parkanlagen, ausgedehnter Nadelwald, kräftiger Wellenschlag. Damen-, Herren- u. Familienbad. Angel-, Ruder- und Segelsport. Billige Preise. Gutes Trinkwasser. Gas. Prospekt **Badedirektion.** (M 2050)

**Nordseebad Latolf a. Röm.** Ruhiges deutsches Familienbad. Wohnen in nordischen Blödhäusern. **Vorzügliche Versorgung.** Prospekt durch die Badeverwaltung und Ausgabestelle der Allg. Bäder-Verkehrs-anstalt in Berlin. (1204b)

### Bad Landdeck Schlesien

Auskünfte, Wohnungsnachweis, Prospekte kostenlos durch Geschäftsstelle des Kurvereins.



Villenkolonie Ostseebad Zoppot.

Billige Bauplätze jeder Grösse in schönster Lage des Ostseebades Zoppot, unmittelbar an der See oder am Walde. Geringe Anzahlung. Gewährung von Baugeld durch die städtische Sparkasse. **Zweite Hypotheken durch die städtische Darlehnskasse.** Keine Straßenregulierungsbeiträge. Niedrige Komunalsteuerzuschläge. Wasserleitung und Kanalisation. Gas und elektr. Licht. Vorortverkehr mit der 12 km entfernten Provinzialhauptstadt Danzig. Besonders günstigen Erwerb von Einfamilienhäusern vermittelt die gemeinnützige Baugenossenschaft Zoppot. Nähere Auskunft, Lagepläne usw. kostenlos durch den Magistrat. (H 1022)

Zoppot, im Juni 1914.

Der Magistrat.

Bei Herzfranfheiten und Arterienverfassung bringt eine Kur im **Herzheißbad Ultheide** gute Heilerfolge

Prospekte versendet kostenfrei die Badeverwaltung Ultheide i. Sch.

Nerven

Sanatorium Liebenstein bei Eisenach in Thüringen San.-Rat Dr. Füllés, Dr. Meyer, Dr. Kroschinski.

Herzleidern

Blutarmut, Magen-, Durmeiden

Prospekte kostenlos

# Bäder, Kurorte, Hotels, Sanatorien, Pensionen.

Natürliches  
Mineralwasser

## Salzbrunner Marthquelle

Vorzügliches  
Tafelgetränk

### Bad Carlsruhe

(Stat. d. Opp.-Namsl. Bahn) Gas- u. elektr. Licht-Anlagen. Ausgedehnte Kiefernwaldungen, reizend. Park, gr. Seen. Rudersport u. Angelgelegenheit. Ind.: Rheumatismus, Gicht, Nervenleid, Blutarmut, Bleifluß, Störung d. Körp. nach erschöpfend. Krankh., schwierig. Operat. usw. Kurmittel: Kiefernadel-, Dampf-, sowie alle Art. med. Bäder, Kaltwasser-, Luft-, Liege- u. Terrainkuren, elektr. Licht- u. Vierzellenbäder, Sonnenbad, Vorzügl. Pens. Bill. Wohnungen. Eröffn. 8. Mai. Prospekt gratis d. die Verwalt. E. Claas.

**Oliva bei Danzig** Lufskurort und Ostseebad.  
Wunderbare Lage. Entzückende meilenweite Laubs- und Nadelholz-hochwaldungen auf den Ausläufen des uralten Baltischen Höhenzuges. Ozonreiche Luft. Herrlicher breiter Seestrand mit feinsandigem Sand. Kräftiger Wellenschlag. Sehr gesundes Klima. Keine Kurage. Auskunft und illustrierter Führer durch die Kurverwaltung.

Ambulatorium für Herzkrankte  
Breslau. Kaiser-Wilhelmstr. 64

Röntgendiferenzbeleuchtung  
Behandlung sämtl. Herzkrankheiten  
Prospekt frei. Dr. Walter Steinitz.

**Bad Charlottenbrunn i. Sch.**  
Altbegründeter Bade- und Lufskurort, inmitten herrlichster eigener Waldungen. Neueste Einrichtungen für elektrische und alle Medizinische Bäder. Inhalatorium, Luft- u. Sonnenbad. Heilanzzeigen: Krankheiten der Atmungsorgane, Nervenleiden, Frauen- und Kinderkrankheiten, Herzleiden. Massagé Kurkufe. Prospekt.

**Berlin**  
Mittelstr. 21-22  
2 Min. v. Bahnhof Friedrichstr. u. 1 Min. v. Unter den Linden. Modern. Comfort. Fahrstuhl, Zentralheiz., elektr. Licht, Bäder Teleph. u. dgl. 46 schöne frdl. Zimmer von Mk. 2,50 an. Bes. Franz Stützer

**Hotel Stadt Kiel**

**Brunshaupten** - FULGEN Mecklenburg. Ostseebad  
1913: 17400 Gäste. Dir. Bahnverb. Keine Mückenplage. Elektr. Licht, Prospekt d. die Badeverwaltung

**Sanatorium Kurpark Schreiberhau i. Rsgb.**  
Spezial-kuranstalt f. Herz-, Nerven-, Stoffwechselkränke. Best. Dr. A. Wilke  
700 m über d. Meere. Nur 50 Patienten. Moderner Neubau. 1912. Prospekt frei.

**Kuranstalt für Nerven- und Gemütskrankte**  
(früher Sanitätsrat Dr. Kleudgen) **OBERNIGK** herrlich gelegen. Luftkurort bei Breslau.  
Fernsprecher Nr. 12. Streng individualisierende Behandl. — Arbeits-Therapie. — Entziehungskuren: Alkohol, Morphin usw. — Angenehmste Verhältn. f. längeren Aufenthalt b. chronisch Leidenden. Nervenarzt Dr. Sprengel.

(M 2040)

**Thüringer Wald**  
**Ilmenau** Bad Ilmenau 540 m Goetheerinnerungen. Sommerfrische. Klim. u. Terrainkurort. Prospekt d. d. Bado-Vertretung.

Sommerfrische Hartenberg i. Rsgb.  
1/4 Std. v. Bahnhof Petersdorf i. R. ist durch ihre Höhenlage, ihr mildes Klima, ihre waldreiche Umgebung, als solche bevorzugt. Herrliche Aussicht aufs Hochgebirge und ins Tal. Bequeme Halbtags- und Tagetouren; Sommerwohnungen, vielfach mit Küchen, zu angemessenen Preisen. Vor- und Nachsaison bedeutend ermäßigt; Fleischer und Bäcker am Ort. Arzt und Apotheker in nächster Nähe. Auskunft: Ortsverein Hartenberg i. R.

(M 2097)

**Die Posener Wach- und Schlief-Gesellschaft**  
Berliner Straße 10, Telefon 1998  
übernimmt während der Reisezeit 3015

**das Bewachen von Wohnungen inkl.**  
**Blumenbegießen usw.**

Wo erhalten  
Damen und Herren  
die gründlichste und gediegenste  
**kaufmännische Ausbildung?**  
In Radows Handels-Academie  
Inh. P. Janke,  
Stettin 53, Bismarckstraße 3. Tel. 1237.  
Freie Wahl zwischen Kursus, einzelnen Lehrfächern und Einzelunterricht.  
Neue Vollkurse beginnen am 6. Juli 1914.

### Sanatorium Charlottenhaus

Breslau, Tiergartenstraße 55-57. Modernster Komfort. Alle zeitgemäßen Heilverfahren. Behandlung aller inneren und nervösen Krankheiten. Besondere Abteilung für Kinderkrankte. Prospekt durch den Besitzer und leitenden Arzt Dr. G. Winkler.

### Sanatorium Warmbrunn

im Riesengebirge. Für innere und Nervenleiden. Im Winter Thermalbäder der Warmbrunner Quellen im Hause. Moderner Komfort. Dienststunden etc. Besitzer Dr. Hoffmann, Baderarzt.

### Dr. Kahlbaum, Görlitz.

Offene Kuranstalt für Nervenkrankte. für Psychisch-krankte. Aerztliches Pädagogium für jugendliche Nerven- u. Psychisch-krankte.

### Lewaldsche Heilanstalt

Fernsprecher Nr. 1. Bad Obernigk, 1870. 1. Sanatorium für Nerven- und Gemütskrankte. 2. Kurstation für Rekonvaleszenten und Erholungsbedürftige. Entziehungskuren. — Nahrungs durch illustrierten Prospekt. Dr. Loewenstein, Nervenarzt.

### Kur-Anstalt Thalheim

Bad Landeck in Schlesien. Für Nerven- und innere Krankheiten. Diätetische Spezialabteilung. Vollständig renoviert und mit modernem Komfort eingerichtet. Natürliches Radium-Bäder aus eig. Heilquelle im Hause. Prospekt. — Tel. 21. — Sanitätsrat Dr. Landsberg.

### Sanatorium Waldfrieden

Ziegenhals im Altviertel. Für Nervenkrankte, Entziehungskuren, Erholungsbedürftige. Mob. eingericht. Kurhaus. Schöne Gebirgslage, unmittelb. a. Hochwald. Eig. Waldpart. Zweiganstalt (räumlich getrennt) mit sehr mäßigen Preisen. Näheres durch Prospekt. Dr. Girzit, Nervenarzt.

### Sanatorium Ulrichshöhe

bei Reichenbach i. Sch. (Riesengebirge). Physikal.-diätet. Kuranstalt für Herz-, Nerven-, innere u. Stoffwechselkrankheiten. Spezielle Einrichtungen für orthopäd. Turnen und Königin behandlung. Radiuminstitut. Drei Ärzte. Prospekt gratis. Chefarzt Dr. Woelz.

### Waldsanatorium Obernigk

Breslau. Für Leichlungen- u. Erholungsbed. Mitt. Klima, gef. Lage, imm. v. 2000 Mg. Kleiner Wald, 80 Mg. eig. Wald u. Park. Röntgenlab. klinst. Höhensonne. Inhalatorium, Centralheiz., Elekt. Licht. 3er. Liege. 12 Separatlogg. Luft- und Sonnenbad. Winter u. Sommer geöffnet. Preis. — Zim. v. 6 M. an p. Tag. Prospekt gratis. Bes. n. leit. Arzt Dr. Fritz Kowitz.

## Gräfenberg

Gott. Schlesien, 630 Meter über dem Meer, subalpine Lage. **Priessnitzsche Kuranstalten** Sanatorium und 12 Kurhäuser für Nerven-, innerlich und Stoffwechselkrankte sowie für Erholungsbedürftige. Volle Pension im Priessnitz-Sanatorium inkl. ärztlicher Behandlung von K 15.— pro Tag an. Mittlerer Preis K 20.— In den 12 Kurhäusern Zimmer in jeder Preislage. Chefarzt: K. K. Sanitätsrat Dr. Hatzschek, Dr. Otto Kattinger.

### Koserow

Ostseebad auf Usedom. Bahnstation. Angen. Sommeraufenthalt. Prospekt durch die Badedirektion. [1202b]

### Schreiberhau i. Rsgb.

Pension Schindler  
Elegantes Haus mit modernstem Komfort.

### Rohrlach i. Rsgb.

Bühl's Logierhaus z. Falkenberge. a. Walde geleg. 14. luft. Zimm. Mk. 7.50—12.— Mittag 1 Mk., Vor- u. Nachs. m. 2 Betten 7.— Mk. [M 2142]

### Winderferienheim a. Rügen.

4 Woch. 40—60 M. Reisebegleit. Ausf. 11—1 Gr. Bett. Sir. 43, III. [1214b]

### Kaffee

billig und gut, geröstet, poistri gegen Nachnahme in Mt. 2,00. Besonders zu empfehlen: feiner Santos à Mt. 1,40 und hochfeiner Mekikaner mit Campinas à Mt. 1,50. Spezialmischung: feinstes gemahlener Kaffee mit bestem Feigen-sirup gemischt, fertig zum Aufzubr. à Pfd. Mt. 1,00. Jede Sendung auf Wunsch auch S. F. L. Mohr, Hamburg 11, weg 20.

### Aussergewöhnliche Gelegenheit !!

Aus einem Schloss der Umgegend stammende

### gebrauchte Zimmer-Einrichtungen

einschliesslich der Fremdenzimmer, sowie Teppiche, Gemälde, Dekorationsartikel usw. usw. sind zu

### ausserordentlich billigen Preisen

ganz nach Wunsch in Teilen zu verkaufen. Die Gegenstände sind in den Posen, Bismarckstrasse 8/9 gelegenen früheren Ausstellungsräumen des Vereins der Kunstsfreunde ausgestellt und in den Stunden von 9—12 und von 3 bis 6 Uhr zu besichtigen.

## Berliner Stimmungsbilder.

(Nachdruck verboten.)

In den ersten Maientagen dieses Jahres der mannigfaltigen Anerfreulichkeiten schrieb ich von des talentvollen Max Reimann "Mirakel" (Spektakel-)Pantomimen im Circus Busch:

"Wer das „Mirakel“ nicht erlebt hat, hat nichts verloren."

Ich stand allein auf weiter Flur mit einer absprechenden Kritik, die sich wesentlich darauf gründete, daß da in der Arena ein katholischer Gottesdienst mit allen Einzelheiten zelebriert wird, lediglich um dem Regisseur-Ehrgeiz eines Religionsfremden Gejünges zu tun. Ringsum rauschte es im liberalen Blätterwald von Lobespielen ob des großen Reinhardt großen Mirakels. Und jetzt? Was konnte man erleben? Ein Mann, ein wirlsicher Mann ist in unseren Tagen schwachmärmige Bekennermutes aufgestanden und hat zur selben Sache seine eigene Meinung, die die meinige ist, frei herausgesagt und hat sich auch hinterher so gar nicht ins Bodenhorn jagen lassen, als die ganze "liberale" Presse über ihn herfiel. Das war Dr. Arthur Dinter, Direktor des Verbandes Deutscher Bühnenschriftsteller. Er schleuderte mitten in der Aufführung des "Mirakel" folgende Worte ins Publikum: "Ich protestiere als Katholik gegen diese öffentliche Schändung einer christlichen Konfession. Ich beklage es auf das tiefste, daß es in Deutschland so weit gekommen ist, daß wir uns die öffentliche Profanierung unserer heiligsten Gefühle gefallen lassen müssen, und daß die Christen zu lau oder zu feige sind, um dagegen Einspruch zu erheben." — Jeder soll ein Luther, dieser "Protestant" von der anderen Richtung! Zwar sein Vorstand will ihm alsbald den Prozeß darüber machen. Über er fürchtet sich nicht, erließ vielmehr in den Blättern, die national gerichtet sind und noch Mut haben, eine längere Erklärung zur Rechtfertigung seines Verhaltens, die man gleichfalls billigen darf. Und nun haben sie alle wie die Krähen auf ihn ein. Man sollte vielmehr rufen: "Heil Dinter!" Solcher Kerle, die noch eine Meinung haben, können wir mehr gebrauchen. Und ganz recht hatte auch sein publizistischer Vorläufer, der evangelische Pfarrer Julius Werner, als er bereits im Januar in seiner Zeitschrift "Glaube und Tod" unter dem ersten Eindruck der weihnachtlichen Erst-Aufführung in Deutschland über das Sensations-Ausstattungstück schrieb: "Die größte Gefahr (neben Monisten, Freidenkern, Sozialdemokraten) für das Christentum müssen wir darin erblicken, wenn eine bessere Theatralik in den Gottesdienst einzieht, oder wenn das Heilige unseres Glaubens nur unter dem Gesichtspunkt des ästhetischen Wohlgefallens geschätzt und zu sensationellen Bühneneffekten benutzt wird..."

Hingegen hat uns die tüchtige Technit, die weitab von jeder Theaterrechtschaffenheit steht, erfindet, um immer wieder zu verbessern, ein "Mirakel" beschert, das sich überall einfügt und die Zustimmung erfreuen wird: Das Telefon in der Westentasche ist fürderhin kein Wahn, nein Wirklichkeit. Die Telephonfabrik Miz und Genest hat es unter der Benennung "Mirakel" auf den Markt gebracht. Der uhrenförmige Apparat ist so klein, daß er in die Westentasche hineingeht. Man schließt ihn an die Klingelleitung an, und fertig ist die Verbindung, ohne allen weiteren Apparat und Ärger mit den verehrten Damen amtlichen Verbindens. Dazu keine Gebühren und ganz geringe minimale Anschaffungskosten. Was wollt Ihr noch mehr, Ihr Telefon-Kulturstoffen?"

Überhaupt die Erfinder! Wenn es ihnen glückt, da haben sie immer noch Plätschen auf größeres Glück in diesen Zeiten läuft, wo gemeinhin der Einzelne nur mit den Anderen seiner Sphäre gleich gewertet und — belohnt wird. Einer hat jetzt gar das "Einjährige" durch die Erfindung eines "Hochzeitssuchens" errungen. Das war der Bäckerhilfe Backmann aus Charlottenburg. Der kam aus England zurück, baute einen 1½ Meter hohen Hochzeitssuchens nach englischer Art auf, überreichte den Hochzeitssuchens ("bitte zu versuchen!") der Hand-

werkammer, und die fand darin eine so hohe gewerbliche Tüchtigkeit, daß sie bei der Behörde daraufhin dem jungen Gesellen die rechtmäßige Anwartschaft auf die schwartzweißen Schnüre erwirkte. Mancher Jungling, der wohl gern noch Kuchen ist, aber auf der "Presse" methodisch mühsam sein "Einjähriges" zu erlangen sucht, wird den genialen Kuchenbäcker bejedneidn.

Der unaufhaltsame Kulturforschritt bringt so nach und nach auch eine Wandlung in der Formulierung landläufiger Redensarten mit sich. Die vom "Pech" in allen Lebenslagen, wie Pechvogel, Unglücksrabe usw. zahlreich geprägten sind besonders oft in aller Mund, wenn einer Unglück, namentlich Gelbglück gehabt hat, und die anderen sich gut menschlich darüber freuen. Fortan wird man nicht mehr, um den Superlativ des Besitzhabens zu veranschaulichen, vom einfachen "Geldverlieren" sprechen, sondern vom "Radium verschütten." Man weiß, daß dieser selte Stoff teurer ist als alles, was in dieser Welt der Werte bisher gehandelt wurde. Nun hat ein Ober-Pechvogel, ein Wärter in einem Sanatorium des Westens eine Schüssel gereinigt und deren Inhalt in die Wasserleitung gegossen. Darin aber hatte man vorübergehend, ohne des Mannes Wissen, eine zur Heilbehandlung angeschaffte Menge Radium im Werte von 20 000 Mark gelegt. Nun fließt es in der Kanalisation und wird auf den Rieselfeldern ein schmähliches Ende finden. Ein überlebensgroßer Optimist von Zeitungsberichterstatter meinte, die Charlottenburger Pumpstation werde nach dem Radium "ahnend". Da können sie lange fischen! Geld, das zum Fenster hinausgeworfen worden, ist eher wiederzubringen, als Radium, das in der Leitung "strahlt".

Kennt man übrigens die neueste Firmenbenennung schon? Sie stellt den Gipfel des Konkurrenzjagens dar und lautet: "A.A.-B.B.-Gesellschaft". Nämlich: Berliner Unternehmungen streiten seit langem um den ersten Platz im Großberliner Telefonbuch, in dem die Teilnehmer alphabetisch aufgelistet werden. Um sich den allerersten Platz dauernd zu sichern, hat sich die frühere "ABC"-Artikel für Ball und Cotillon-Gesellschaft m. b. H. umgetauft in: "A.A.-B.B." Allgemeine Annen-Annahme. Bei Billiger Berechnung, Verlags- und Reklamegesellschaft mit beschränkter Haftung".... Was gibt es doch für erstaunliche ABC-Schützen unter unseren welt-erobernden Kaufleuten!

B. R.

Generalversammlung  
des Verbandes der Lokomotivführer.

□ Breslau, 19. Juni.

Der Vorsitzende lgl. Lokomotivführer Berens eröffnete die von etwa 300 Delegierten aus allen Gegenden Preußens besuchte Generalversammlung der Verbandes der preußisch-hessischen Lokomotivführer mit einem Hoch auf den Kaiser, an den ebenso, wie an den Großherzog von Hessen, an den Eisenbahminister von Breitenbach, und an den Ministerialdirektor Hoff. Telegramme gesandt wurden. Als Vertreter der lgl. Eisenbahnverwaltung waren Ober- und Geheimer Baurat Wagner und Regierungsbaumeister Gemilius erschienen. Der vom Vorsitzenden erstattete Vorstandsbericht bestätigte die erfolgreiche Verwaltung des Verbandes, die am besten dadurch charakterisiert wurde, daß im letzten Jahre die Mitgliederzahl des Verbandes auf annähernd 30 000 angewachsen ist.

Der zweite Vorsitzende, Lokomotivführer Farber-Köln, hielt ein Referat über die Entwicklung und den gegenwärtigen Stand der Einkommensverhältnisse im Lokomotivführerstande, das in der Forderung gipfelte, die Lokomotivführer mit den Assistenten, die Reervelokomotivführer mit den gehobenen Unternomnern auf die gleiche Stufe zu stellen. Großer Beifall lohnte

den Redner, dessen für die Versammlungen so sehr wichtiges Thema vom Lokomotivführer Niemann-Berlin noch von anderen Gesichtspunkten aus behandelt wurde.

Landtagsabgeordneter von Kessel sprach die von den Lokomotivbeamten geäußerten Wünsche und sicherte die Unterstützung der konservativen Fraktion des Landtages zu.

Landtagsabgeordneter v. Göhler wies in seiner Rede besonders darauf hin, daß staatliche Fachschulen für die Ausbildung von Lokomotivführern errichtet werden müssten. Die Landtagsabgeordneten Grund und Dr. Wagner schlossen sich diesen Ausführungen an.

Lokomotivführer Neumann-Magdeburg sprach über die Wirkung der neuen Bestimmungen über die Dienst- und Ruhezeiten, wobei er einen zeitgemäßen Fortschritt feststellte, zugleich aber auch auf bedeutende Mängel, insbesondere in bezug auf die Bewertung des Nachdienstes hinwies und eine reichsgelebte Regelung dieser Materie forderte. Im Anschluß hieran nahm die Versammlung folgende

## Resolution

an: "Die am 19. Juni 1914 im großen Saale des Konzerthauses zu Breslau tagende 3. Generalversammlung des Verbandes der preußischen und Großherzoglich Hessischen Lokomotivführer spricht Er. Exzellenz dem Herrn Minister von Breitenbach ihren Dank aus für die Regelung der Hilfsheizerstellen, sowie die Reform der Nebenbezüge. Die Generalversammlung erachtet den Vorstand, die diesem neuen System noch anhaftenden Härten statistisch festzustellen und die hohe Behörde mit Befestigung dieser Härten zu bitten. In der Gehaltsfrage haben bisher die berechtigten Wünsche des Lokomotivführerstandes keine Erfüllung gefunden und hat sogar die Bevollmächtigte 1914 für die Reervelokomotivführer und geprüften Heizer einen Zufluss geschaffen, der für die Zukunft Schaden in sich birgt. Die Generalversammlung spricht die Erwartung aus, daß, nachdem die in der heutigen geltenden Bezahlungsordnung liegenden Härten bewiesen sind und die Berechnung anderweitiger Regelung unserer Gehaltsbezüge auf Grund unserer Vorbildung, besonders aber unserer Dienstleistungen anerkannt wird, die Wünsche, gipfeln in der Einstellung der Lokomotivführer in die Klasse der gehobenen Unterbeamten nunmehr der Erfüllung entgegengebracht werden. Die Generalversammlung ersucht den Vorstand, in der bisherigen Weise fortzufahren, unserem Stande die Bewertung zu verschaffen, die er anerkannterweise verdient."

Ober- und Geheimer Baurat Wagner-Breslau hielt am Nachmittag einen Vortrag mit kinematographischen Lichtbildern über die Gewinnung, Bearbeitung und Verwendung des Astabtes, der die Versammlung lebhaft interessierte.

Lokomotivführer Gede-Kassel sprach über die öffentliche Tätigkeit der Lokomotivbeamten in staatlichen und kommunalen Betrieben, worin er konstatierte, daß gerade die Lokomotivführer sich auf diesem Gebiet recht wenig bemerkbar machen und daß es eine Ehrensache für den Einzelnen sowohl als auch für den ganzen Stand sei, daß hier Wandel eintrete und die Lokomotivbeamten auch in dieser Beziehung eine größere Wirksamkeit in Stadt und Gemeinde entfalten.

Schließlich hielt der zweite Schriftführer des Verbandes, Lokomotivführer Binger-Köln ein Referat über zeitgemäße Reformen für die Lokomotivführerlaufbahnen, in dem er die Verbesserung, die Ausbildung und die Rekrutierung der Lokomotivbeamten behandelt, indem er recht beherzigenswerte Vorschläge zur Beseitigung der heutigen unhaltbaren Zustände macht, nach denen die geprüften Heizer erst in einem Alter von fast 40 Jahren Führer werden und deswegen bei der erstaunlich großen Sterblichkeit in diesem Stande gar nicht oder im günstigsten Falle viel zu spät in den Genuss des Höchstgehaltes gelangen, obgleich dies an sich im Verhältnis zur Arbeitsleistung dieses Berufes niedriger ist als bei Staatsbeamten gleichen Ranges.

Eine große Anzahl von Anträgen der Ortsgruppen aus allen Gauen der preußischen Lande betrafen immer dienstliche und organisatorische Angelegenheiten, mit deren Erledigung die außerordentlich stark belastete Generalversammlung dieses großen Verbandes schloß.

Kunstalon Mehnert sich gerade in den letzten beiden Jahren der Posener "Heimatfunk", um mich mal kurz auszudrücken, besonders angenommen und mehrfach heimische Motive einheimischer Künstler ausgestellt hat, so vor der augenblicklichen Ausstellung die recht guten Stücke einer tüchtigen Posener Künstlerin, Frau Amtsrichter Sautter, die Motive um Elsenmühle, den Moschendorf See und was durchaus in derselben Richtung liegt, die hervorragende Posener Prozession.

Auch die erstmalige Herausgabe eines Posener Kunstdkalenders, der eine ganze Reihe recht schöner, leider viel zu wenig beachteter und gewürdigter Motive aus unserer Provinz enthielt, ist schließlich nur eine Frucht der fortgesetzten Hinweise auf die malerischen Reize unserer Ostmark. Ich weiß auch, daß wir noch in Privathäusern in Stadt und Provinz treffliche Landschaftsstücke aus der Provinz haben, ja ich habe gehört, daß sogar eine engbegrenzte Sonder-Ausstellung von Motiven nur aus der unerhörlich reizreichen Birnbaumer Hundert-Seenlandschaft im vorigen Jahre in Birnbaum stattgefunden hat. Aber da die Birnbaumer anscheinend Wert darauf legten, daß sie nur selber sich die unzähligen Herrlichkeiten ihrer Umgebung im Bilde anschauten, hat von dieser Ausstellung, die sehr gut gewesen sein soll (was ich gern glaube), leider kein Mensch sonst in der Provinz etwas gehört. Wie bedauerlich ist das!

Heute können wir nun eine neue sehr erfreuliche Mitteilung machen. Ein bedeutender süddeutscher Künstler, dessen Name als sehr begabter Trübner-Schüler in seiner speziellen badischen Heimat, in erster Linie natürlich in der Kunstmetropole Karlsruhe den besten Klang hat, Gustav Hofmann-Gröbingen ist durch Vermittlung des Kunstsalon Mehnert auf unsere Landschaftsstücke aufmerksam gemacht worden und hat sich als gleichfalls vorurteilsvoller Süddeutscher persönlich auf die "Nachprüfung" unserer Darstellungen begeben. Und siehe da, der Künstler fand alles reich bestätigt, was er bei uns gelesen hatte. Noch mehr: der aus dem an Landschafts Schönheiten doch nach allgemeinen Vorstellungen wimmelnden Baden stammende Künstler hat, wie er mir sagte, lebhaft überrascht durch die wider alles Erwartungen vielseitigen, eigenartigen und an Stimmungsgeschalt so reichen Motive unserer Ostmark beschlossen, längere Zeit hier zu bleiben, um wenigstens einiges davon mit dem Pinsel festzuhalten. So sind fast schon vollendet zwei Motive, deren Darstellung auf der Leinwand durch einen jolchen namhaften Künstler wie Hofmann-Gröbingen für das Posener Tageblatt noch eine besondere Genugtuung bedeuten, nämlich der Pappelweg am Schilling mit der großen Schleuse, und ein Durchblick vom Schillerpark nach dem Schloß. Wie oft habe ich von der Großartigkeit der Schillingspappel-Allee im Posener Tageblatt gesprochen. Ganz unabhängig von meinen speziellen Hinweisen auf Einzelheiten dieser Motive hat auch der Künstler gerade die Punkte gewählt, die mir als die malerisch wertvollsten erschienen. Ebenso erfreulich ist es, daß der Künstler direkt auf die Kolmarer Studie im Posener Tageblatt vom vorigen Sonntag hin nach Kolmar gefahren ist und beschlossen hat, auch ein Motiv

vom Kolmarer Stadtsee im Bilde wiederzugeben. Im flüchtig umrissten Entwurf zeigte mir der Künstler ferner eine Darstellung des Domviertels von der Graben-Warthebrücke aus, die sehr verheizungsvoll anmutet. Es steht uns also, wenn alle Posener Projekte des Künstlers vollendet im Rahmen bei Mehnert hängen werden, die seltenen Freude der Wiedergabe ostelbischer Landschaftsreize durch einen bedeutenden süddeutschen Künstler bevor! Hofmann ist übrigens uns Posener kein Unbekannter. Er hat im vorigen Jahre im Oktober schon bei Mehnert eine Kollektion von Landschaften ausgestellt, deren bedeutend Eindruck ich in unserem Blatte damals in einer längeren Würdigung wiedergab.

Von den schon fertig ausgestellt bei Mehnert hängenden Arbeiten des Künstlers erwähne ich u. a. nur den "Blühenden Apfelbaum", den "Blühenden Pfirsich" und den prächtigen "Lachenden Jungen" mit einem typischen Läusbüngelgesicht. Von den anderen beiden Bildern ist besonders der "Blühende Apfelbaum" mit der badischen Landschaft so hervorragend, daß man den kommenden Posener Arbeiten des Künstlers nur mit größter Erwartung entgegengehen kann.

Bei Mehnert ist zurzeit aber noch eine andere bekannte Künstlerin vertreten: unsere Landsmannin Frau Käthe Leder, deren landschaftliche Studie aus dem Riesengebirge in unserer letzten Ausstellung im Museum gut gezeigt. Frau Leder zeigt hier bei Mehnert ein Unterberg-Warthe-Motiv bei sinkender Sonne, etwa dort, wo der Weg von Mandel herankommt. Der Blick ist stromab gerichtet, links fallen die steilen Sandsteine steil in den Strom hinab, einzelne Birken mit Herbstgoldlaub lassen die Kiefern nicht dicht an das Ufer treten, alles erscheint "oben" verklärt vom Goldglanz der untergehenden Sonne, am hellen Spätnachmittagsimmel schwimmen Rosenwolken: eine Stimmung, die zu den häufigen, aber immer und immer wieder zauberhaft neu anziehenden Unterbergs gehört und die hier hochkünstlerisch festgehalten ist. Was an sonstigen Arbeiten der Künstlerin vorhanden ist (Studie, Birken im Herbst, auch ein Posener Motiv, und ein Porträt in Kalkreuther Manier), verdient gleichfalls ernsthafte Beachtung.

Schließlich sei noch bemerkt, daß von dem großen Meister Corinth einige typisch-Corinthische Porträts dahängen und daß P. Hermann-Schäflein noch einmal seine vortrefflichen Tierstudien ausgestellt hat.

Der Kunstsalon Mehnert verdient wegen seiner großen Ruhigkeit und seiner dauernd fortgesetzten energischen Bemühungen um die Weckung eines größeren, allgemeinen künstlerischen Interesses in unserer Stadt, wie im besonderen wegen seiner Förderung der heimischen Künstler ernste Beachtung und Anerkennung aller unserer irgendwie künstlerisch interessierten Kreise. Wenn wir in kurzem die Schönheit unseres Landes von einem bedeutenden, aufwärtigen Künstler wiedergegeben finden werden, so wird man das in erster Linie dem Salón Mehnert zu verdanken und daher erst recht Grund haben, die künstlerischen Verdienste dieses Kunstsalon zu schätzen.

P. S.

## Die Schönheit unserer Ostmark.

## Posener Landschaftsgemälde im Kunstsalon Mehnert

Das Posener Tageblatt darf es ohne Unbedenklichkeit für sich in Anspruch nehmen, weitauß als erstes Blatt der gesamten Posener Presse, ja eigentlich ganz allein, schon seit langem durch die landschaftlichen Stimmungsbilder unermüdblich immer und immer wieder auf die landschaftliche Schönheit unserer Ostmark aufmerksam gemacht zu haben, auf die zahllosen offenen und noch mehr verborgenen ernsten, schlichten, herben und milden Schönheiten des Posener Landes, wie sie durch die geheimnisvollen, gewaltigen Kräfte unvorstellbar alter geologischer Bildungsprozesse unseren Gauen mit ihren beiden Strömen, den zahllosen blauen Seen und den verfesteten Flüssen und Bächen als Gesicht topographisch und hydrographisch, um mich wissenschaftlich auszudrücken, aufgeprägt wurden. Die Absicht dieser Stimmungsbilder war zwar, zunächst mal die eigenen, einheimischen Posener Alteingesessenen auch auf die vielen ideellen Werte aufmerksam zu machen, die unsere Provinz neben den befannlich durchaus nicht wenigen "materiellen" Vorzügen, wie z. B. den recht hohen agrikulturellen, aufweist, und die eigentlichen Posener dadurch stolzer auf ihre Heimatprovinz zu machen, zumal ja gewöhnlich der Prophet, hier also die schöne Landschaft, nichts in dem eigenen Vaterlande gilt. Dann aber sollten und sollen noch weiter unsere Skizzen die zahlreichen Westelsbier, die als Beamte und Kaufleute sich in unsere Ostmark als nach "Sibirien" oder doch "Halb-Rusland" verschlagen wähnen, anregen, sich doch genauer im Posener Lande umzusehen. Sie sollten einmal ohne das recht törichte und ungerechte allgemein-westelsbische Vorurteil von der Trostlosigkeit oder doch Keizelosigkeit der ostmärkischen Landschaft weiter als bloß bis Solatsch oder zur Schillingswirtschaft oder Ludwigshöhe in die Provinz selbst hineinjahren und sich selber durch "Entdeckungsreisen" von den Schönheiten unserer Gaue angenehm entzäuschen lassen.

Unsere Landschaftsstücke haben nun außer einer Anzahl Aufschriften an unser Blatt mit lebhaften Zuschriften besorgt, besonders aus dem "Milieu" der geschilderten Gegend, noch eine sehr erfreuliche Wirkung gehabt: unsere einheimischen Posener Künstler, soweit sie Landschäfer sind, sind nicht zuletzt auf die Unregungen unseres Blattes hin nicht mehr bloß in die Ferne geschweift, sondern haben sich das naheliegende Gute in der Provinz selbst genauer angejehnt. Der erste stärkere Niederschlag davon war deutlich in der letzten großen Ausstellung im Posener Museum zu sehen. Noch niemals vorher hatte man so viele gute Darstellungen von Motiven aus unserer Provinz gesehen. Ich erinnere nur an die schönen Weilerlichen Warthe- und Neße-Motive, die sofort Käufer gefunden haben, an die heiderischen Darstellungen aus der Ludwigshöher Umgebung, an die zahlreichen prächtigen Bleistiftstudien aus derselben Gegend von Dora Wittig. Ich weise ferner darauf hin, daß auch der

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 20. Juni.

Zur Entlastung der Hauptferienzüge.

Bur Bewältigung des Personenverkehrs beim Beginn und am Schlusse der diesjährigen Sommerferien werden vor stark benutzten Bägen folgende Vorzüge abgelaufen, die kurz vor den Hauptzügen fahren und besonders noch den Vorteil haben, daß sie Anschlüsse auf den Zwischen- und Endstationen erreichen.

**Strecke Berlin—Posen:**

Vorzug D 53 ab Charlottenburg 2.00 Uhr nachm. vom 28. Juni bis 9. August bis Neppen, an 4.10 Uhr nachm. Vorzug D 54 ab Neppen 12.51 Uhr nachm. vom 28. Juni bis 9. August bis Charlottenburg, an 3.01 Uhr nachm. Vorzug D 55 ab Charlottenburg 9.15 Uhr vorm. vom 27. Juni bis 14. Juli und vom 25. Juli bis 10. August bis Thorn, an 3.52 Uhr nachm. Vorzug D 56 ab Thorn 12.25 Uhr nachm. vom 28. Juni bis 15. Juli und vom 26. Juli bis 11. August bis Charlottenburg, an 7.40 Uhr abends. I. Vorzug 201 ab Charlottenburg 7.24 Uhr vorm. vom 2. bis 5. und am 12. Juli sowie vom 25. Juli bis 10. August bis Neppen, an 9.49 Uhr vorm. II. Vorzug 201 ab Berlin Schles. 7.56 Uhr vorm. vom 27. Juni bis 1. Juli vom 6. bis 11. Juli und 19. Juli bis Posen, an 1.16 Uhr nachmittags. Vorzug 202 ab Neppen 8.15 Uhr vorm. vom 27. Juni bis 1. Juli sowie am 5. Juli, 2., 6., 9. August bis Charlottenburg, an 11.06 Uhr vorm. Vorzug 203 ab Berlin Schles. Bf. 5.50 nachm. vom 27. Juni bis 1. Juli sowie am 2., 6. und 9. August bis Neppen, an 7.48 abends, am 4. Juli bis Posen, an 11.24 abends. I. Vorzug 204 ab Bentschen 12.04 nachm. vom 27. Juni bis 3. Juli und vom 1. bis 10. August bis Charlottenburg, an 4.37 nachm. II. Vorzug 204 ab Neppen 2.44 nachm. am 1. bis 5. Juli sowie vom 24. Juli bis 10. August bis Charlottenburg an 5.19 nachm. Vorzug 205 ab Charlottenburg 11.10 vorm. vom 3. bis 6. Juli bis Frankfurt (Oder), an 12.16 nachm. Vorzug 206 ab Frankfurt (Oder) 8.21 abends vom 3. bis 6. Juli und vom 1. bis 3. August bis Charlottenburg, an 10.30 abends.

**Strecke Posen—Breslau:**

Vorzug 16 ab Posen 2.45 nachm. vom 27. Juni bis 4. Juli bis Breslau an 10.30 abends.

**Offene Stellen für Militärarbeiter.** Posen: Oberpostdirektion Bromberg; Ort wie oben. 2 Postschaffner oder Briefträger. 1. Oktober. Oberpostdirektion Posen: Ort wie oben. 1 Postschaffner, 1 Landbriefträger. 1. September. Ostpreußen: Oberpostdirektion Gumbinnen: Ort wird bei der Einberufung bestimmt. Postschaffner. 1. September. Landbriefträger. 1. August. Oberpostdirektion Königsberg: Ort wie oben. Landbriefträger. 1. September. Sachsen: Salzwedel: Magistrat. Stadt- hauptkassenbuchhalter, spätestens 1. Oktober.

**p. Herrenloses Gut.** Nach dem Aufbewahrungshofe in der St. Adalbertstraße wurde gestern vormittag ein herrenloses Handwagen gebracht, der zwecklos und verkehshindernnd längere Zeit auf dem Wochenmarkt am Sapekplatz stand.

**p. Zusammenstoß.** In der Lazarusstraße, Ecke Eichendorffstraße, erfolgte gestern nachmittag gegen 6.15 Uhr ein Zusammenstoß zwischen einem Radfahrer und einem einspännigen Fuhrwerk, wobei der Radfahrer vom Rad stürzte und sich eine Kopfverletzung zog. Das Rad wurde stark beschädigt, an dem Wagen zerbrach die Gabelschleife.

**p. In das Kinderasyl gebracht** wurde am Donnerstag gegen 7.15 Uhr nachmittags ein etwa drei Jahre alter Knabe, der sich in der Berliner Straße verlaufen hatte.

**p. Von einem Radfahrer umgefahren.** Auf dem Petriplatz wurde gestern nachmittag eine Frau von einem Radfahrer umgefahren, ohne verletzt zu werden.

**p. Die Feuerwehr** wurde gestern vormittag gegen 7.15 Uhr wegen eines Wasserrohrbruches nach dem ehemaligen Eichwaldtor gerufen.

**p. Festgenommen wurden:** ein Maurer wegen Fahrraddiebstahls ein Reisender wegen fortgesetzten Standalierens; ein Diener wegen Betruges; ein Schiffer, ein Maler und ein Installateur wegen gemeinschaftlichen Einbruchs.

**Beschwörung in der Ostmark.**

**mk. Argonau.** 19. Juni. Durch Vermittlung der Deutschen Mittelstandschaft in Posen ist das ungefähr 40 Morgen große Grundstück des Landwirts Kehler in Klein-Morin an die Ansiedler Seeger und Berger, beide in Klein-Morin, aufgeteilt worden. Seeger erwarb ungefähr 16 Morgen und Berger den Rest der Wirtschaft.

**\* Schwerin a. W.**, 19. Juni. Überfahren wurde am Mittwoch gegen Abend der siebenjährige Sohn des Arbeiter Funke. Der Knabe hatte sich mit einem anderen Jungen an die Deichsel des zweitfach gekoppelten Wagen gehängt und kam zu Fall. Der Knabe erlitt einen Oberschenkelbruch und wurde ins Krankenhaus gebracht.

**\* Oberstorf.** 19. Juni. Die Einweihung des für den erschossenen Bürgermeister Dössert errichteten Denkmals findet am Montag, dem 29. Juni, mittags, statt.

**\* Pogorzeja,** 19. Juni. Von einem schweren Unglück ist die Familie des alten Kriegsveteranen Friedrich Krug II aus Guminia betroffen worden. Sein Sohn Ernst Krug, der im besten Mannesalter stand und erst vor vier Wochen heiratete, wurde auf dem Felde von einem Pferde an der Schläfe schwer verwundet. Nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus zu Protoschin starb er.

**K. Strelno,** 18. Juni. Beim Baden ertrank im Gutsteile in Bożejewice (Kreis Strelno) der 11jährige Schulknabe Kazimierz Kanarki. — Beim Biehfätern verunglückte der Biehfäuter Pruzkowksi in Blumendorf, indem er so unglücklich zu Fall kam, daß er einen Knochenbruch des rechten Oberarms davontrug, so daß er in das Krankenhaus aufgenommen werden mußte.

**K. Strelno,** 19. Juni. Die landwirtschaftliche Kreisgenossenschaft schließt das letzte Geschäftsjahr in Aktiven und Passiven mit 191.706 M. ab. Die Genossenzahl betrug am 1. Januar 1914: 50, die Haftsumme 98.000 Mark. — Der Neubau der katholischen Kirche in Borycin wird demnächst in Angriff genommen werden; die Arbeiten und Lieferungen sind bereits vergeben.

**d. Hohenholza,** 20. Juni. (Privattelegramm.) In vergangener Nacht sind in Szymborz die Scheinen und Schuppen der Witte Stanislaus Antczak, Martin Koliad und Dradyk total niedergebrannt. Auch landwirtschaftliche Maschinen sind mittlerweile gebrannt.

**mg. Wissel,** 19. Juni. In der heutigen Sitzung des evangelischen Schulvorstandes wurde beschlossen 75 Prozent der Einkommensteuer, wie im Vorjahr als Schulbeiträge für 1914 zu erheben. Bezüglich der Krankenversicherung der einstweilig eingestellten Lehrer und Lehrerinnen wurde beschlossen, ihnen bei Erkrankungen wahlweise Krankenhilfe nach den Regelleistungen der Krankenkassen zu gewähren, und ihnen das Anderthalbfache des Krankengeldes zu gewähren.

**\* Glogau,** 17. Juni. Umfangreichen Futtermittel-Fälschungen ist man, wie der „Neu-Niederbayer. Btg.“ aus Schlawe geschrieben wird, in der dortigen Mahl- und Schrotmühle auf die Spur gekommen. Es wurden Proben an das Chemische Futtermittel-Untersuchungsamt Berlin geschickt, welche einen starken Prozentzusatz minderwertiger und gesundheitsschädlicher Bestandteile aufwiesen. Die Staatsanwaltschaft nahm sich der

Sache an, und es wurden bei einer Haussuchung größere Mengen von schädlichen Futtermittel-Fälschungen vorgefunden. Die geschädigten Landwirte werden jetzt gerichtlich vernommen.

**Aus dem Gerichtsstaat.**

**N. Graudenz,** 10. Juni. **Schwurgericht.** Das schwere Sittlichkeitsverbrechen im Graudenser Stadtwald wurde, nachdem verübt wurde, fast vor dem Schwurgericht seine Söhne. Angeklagt waren der Klempnergeselle Willy Weide und der Metzgerhilfe Bruno Rössius, von hier. Sie hatten, indem sie sich als Kriminalbeamte ausgaben, ein Mädchen verhaftet, das mit seinem Bräutigam im Stadtwald spazieren ging und sich dann im Walde an ihm vergangen. Wegen Notzucht erhielten Weide 1 Jahr 3 Monate und Kosinski 1 Jahr 6 Monate Gefängnis. — Der Arbeiter Hermann Grothe aus Wintersdorf, der gleichfalls wegen Notzucht angeklagt war, weil er nachts in die Wohnung einer Weiberfrau eingebrochen war und sich an ihr vergangen hatte, erhielt 2 Jahre Zuchthaus.

**Forst- und Landwirtschaft.**  
Saatstandbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.

In den letzten acht Tagen wiesen die Witterungsverhältnisse in den verschiedenen Landesteilen oft große Unterschiede auf. Während in Süddeutschland nach häufigen Niederschlägen der Frühling noch beständiger Witterung laut wurde, finden sich in den Berichten aus Ost und Westpreußen sowie aus Posen neuerdings manche Klagen über Trockenheit. In den meisten Gebieten war das warme Wetter indes von günstigem Einfluß auf das Wachstum, so daß die bereits in der Vorwoche beobachtete Besserung in der Entwicklung sämtlicher Kulturpflanzen weitere Fortschritte machen konnte. Der Winterweizen ist im Schönen, hier und da begann er sogar schon zu blühen. Die Rostbildung, die seinen Stand vielfach beeinträchtigt, hat in Süddeutschland infolge übermäßiger Feuchtigkeit weiter zugenommen, in den übrigen Gebieten konnte dagegen eher ein Nachlassen des Verfalls festgestellt werden. Über den Einfluß der Witterung auf den Verlauf der Roggenschläfe gehen die Ansichten der Berichterstatter noch sehr auseinander. Vielfach befürchtet man, daß die Befruchtung mangelhaft erfolgt sei und daß die Löcher infolgedessen Lücken aufweisen dürften; indes ist ein abschließendes Urteil zurzeit noch nicht möglich. Für die Sommersäaten war übermäßige Nässe in Süddeutschland nicht von Vorteil, während im Osten Stielentwichte zu großer Trockenheit Besorgnisse veranlaßt. Das sind jedoch nur Ausnahmen; im allgemeinen wird der Stand der Sommersäaten günstig beurteilt. Die Futterpflanzen haben sich infolge der warmen Witterung der letzten Zeit vielfach noch verbessert, und der zweite Schnitt wächst gut nach. Die überall in Angriff genommene Heuernte läuft teilweise nur mäßige Erträge erwarten. Das Wachstum der Hackfrüchte hat gute Fortschritte gemacht, doch ist die Entwicklung gegen andere Jahre immer noch etwas im Rückstande.

**Sport und Jagd.**

Vorkämpfe zu den olympischen Spielen.

Die Olympia-Vorstände 1914, die am 27. und 28. Juni im Deutschen Stadion stattfinden, haben insgesamt nicht weniger als 618 Rennen in Schwimmen, Radfahren, sowie in der Schwimmen- und Leichtathletik gefunden. Die Kämpfe in der leicht genannten Sportart versprechen ganz besonders interessant zu werden, weil hier Leute aufeinander treffen, die sonst infolge der Entfernung der Gebiete ihre Kräfte selten messen. Das 100 Meter-Laufen bringt als Ereignis das Treffen zwischen Rau-Berlin und Kern-München. Eine ganze Reihe kaum weniger guter Leute wird ferner alles daran setzen, nicht weit hinter diesen beiden Leuten einzulaufen. Auch die langen Straßen sind hervorragend besetzt. Am Weitsprung nehmen 20, am Hochsprung 17 gute Leute aus allen Gegenden des Reiches teil. Im Speerwerfen sind ebenso wie im Kugelstoß und Diskuswurf die besten Wettkämpfer Deutschlands zur Stelle. Die 4 mal 100 Meter-Stafette wird die schärfste werden, die seit langer Zeit in Berlin geläufig wurde. Da auch die übrigen Sports mit ihrem besten Material vertreten sind, werden die Olympia-Vorstände an Qualität das bisher größte sportliche Ereignis Berlins 1914 bedeuten.

**Neues vom Tage.**

Berlin, 20. Juni.

Die Versorgung der Stadt mit Elektrizität. Der Magistrat hat in seiner Sitzung am Freitag die Frage der zukünftigen Versorgung der Stadt mit Elektrizität beraten. Nach eingehender Aussprache wurden die Verhandlungen bis zur nächsten Woche vertragt.

Auf dem Wansee ereignete sich Freitag nachmittag, ein schwerer Bootsunfall, bei dem ein junges Mädchen den Tod fand.

An die Teilnehmer an der Burgenfahrt durch Sachsen gingen während des Aufenthaltes auf der Weichselburg Antworten-telegramme des Königs von Sachsen und des Kaisers auf die von der Moritzburg gesandten Begrüßungstelegramme ein. Freitag nachmittag wurden die Teilnehmer auf dem Markt- und Waldenburg von den städtischen Behörden empfangen.

Weihabliches das Baden mit vollem Magen ist, wurde wieder durch einen Unglücksfall am Timmendorfer Strand bei Travemünde bewiesen. Dort hatte ein junges Mädchen, das unmittelbar vor seiner Hochzeit stand, noch am Abend ein Bad in der Ostsee nehmen wollen. Es als vorher Abendbrot. Gäste, die am Strand weilten, sahen das Mädchen mit einmal nicht mehr im Wasser. Man alarmierte sofort die Fischer, die das Mädchen suchen gingen. Schließlich fanden sie auch die verschwundene, die regungslos in dem etwa 1 Meter tiefen Wasser dahingetrieben. Alle unter sachverständiger Leitung vorgenommenen Rettungsversuche erwiesen sich als vergeblich.

Unfall bei einer militärischen Brückeübung. Bei Pontonübungen, die von Mannschaften des 2. bayerischen Infanterie-Regiments Kronprinz in München auf der Elbe im Stadtteil Bogenhausen vorgenommen wurden, ist ein mit 12 Mann besetzter Bogen umgekippt. Der Infanterist Reiß ist ertrunken; die übrigen Soldaten konnten sich durch Schwimmen retten oder sind von anderen Räumen aufgenommen worden.

Die deutschen Apotheker der Vereinigten Staaten und Kanadas rüsten zu einer Reise durch Europa und werden am 15. Juli in Bremen landen.

Auf der 23. Hauptversammlung der Vereinigung der Elektrotechniker, die 550 Werke des In- und Auslandes umfaßt und die gegenwärtig in Freiburg i. B. tagt, hielt Universitätsprofessor Dr. Hirschfeld im physikalischen Hörsaal der Universität einen Vortrag über neuere Forschungen auf dem Gebiete der X-Strahlen. Sodann sprach Direktor Schuster-Diebenhofen unter Vorführung eines 800 Meter langen Films, der von ihm selbst geschaffen worden ist, über das Thema: Dia-positiv und den Film als Werbemittel für Überlandzentralen.

Kirchenräuber. In der Nacht auf Sonnabend wurde in der Kirche „Zur schmerzhaften Mutter Gottes“ zu Unterathen bei Düsseldorf ein vorwegener Einbruch verübt. Die Einbrecher haben Opferstöße mit Gewalt erbrochen und sie ihres Inhalts beraubt. Ferner erbeuteten sie auch vier wertvolle Kelche. Die Einbrecher versuchten auch, das Tabernakel mit der kostbaren Monstranz zu erbauen, es gelang ihnen jedoch nicht. Sie sind bis jetzt noch nicht ermittelt worden. Die gestohlenen Kelche sind aus Gold und Silber und haben einen hohen Metallwert, der durch die wertvolle alte Kunstarbeit noch erhöht wird.

**Fabrikbrand.** Am Donnerstag hat ein Brand in der Spinnerei von Görk, Clay u. Co. in Neuwert bei M. Gladbach in insgesamt 2500 Quadratmeter Fabrikgebäude zerstört. Der Maschinenbeschädigung beläuft sich auf etwa 320 000 M., der Gesamtschaden übersteigt 400 000 M.

**Verhaftung eines Wiener Bankiers.** Der Alleininhaber des Bankhauses Dr. Plewna in Wien, Gustav Schober, ist wegen Depotunterschlagungen verhaftet worden. Er gibt zu, Depots in Höhe von 500 000 Kronen unterschlagen zu haben. Er gibt seine Passiva mit drei Millionen Kronen an.

**Brände in belgischen Bergwerken.** Freitag vormittag entstand in einem Schacht der Kohlengruben von Bonne bei Lüttich aus bisher unangeführter Ursache eine Explosion; es entstand eine Panik, jedoch konnten alle Bergarbeiter bis auf einen, der getötet wurde, gerettet werden. In der Kohlengrube von Vicille Mariahaye ist in 640 Meter Tiefe ein Brand ausgebrochen. Um 2 Uhr mittags waren 200 Arbeiter aufgestiegen. Es ist eine Bergung erfolgt, sich zu retten. Das Feuer breitete sich weiter aus.

**Die Baltische Ausstellung in Malmö.** Hat im ersten Monat aus dem Kartenverkauf eine Einnahme von 600 000 Kronen gehabt, davon für Saisonkarten etwas über 400 000 Kronen. Man hatte berechnet, daß der Kartenverkauf während der Ausstellung, die bis zum 30. September geöffnet ist, für die ganze Ausstellungszeit 900 000 Kronen einbringen würde.

**Das Räuberunwesen in Russland.** Im Gouvernement Kiew hat sich das Räuberunwesen zu einer Landplage ausgewachsen. Große Banden ziehen umher und räuben und plündern, was ihnen in die Hände fällt. Letztlich wurden Eisenbahnen überfallen, wobei die Fahrgäste all ihr Geld und Wertachen hergeben mussten. Allein in den letzten Tagen wurden fünfzehn Personen von den Banditen getötet bzw. tödlich verwundet. Die Sicherheitsbehörden erweisen sich als machtlos zum Schutz der Bevölkerung.

**Der schwere Eisenbahnunfall in Schottland.** Wie aus London berichtet wird, sind bis Freitag abend vier Leichen von den Opfern des (gestern ausführlich gemeldeten) Eisenbahnunfalls auf der schottischen Hochlandbahn geborgen worden.

**Schwerer Kraftwagenunfall in Frankreich.** Auf der Landstraße von Abberville nach Paris hat sich am Donnerstag ein schweres Unglück ereignet, dem sechs Menschenleben zum Opfer fielen. Der Kraftwagen eines Herrn Saint stieß wahrscheinlich infolge Verzerrung der Steuerung, mit dem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Kraftwagen des Gutsbesitzers Beauchamp zusammen, in dem sich fünf Personen, zwei Damen und drei Herren, befanden. Der Motor des Herrn Saint entzündete sich, und bald stand der ganze Wagen in hellen Flammen. Sämtliche Insassen wurden in großer Flammen herausgeschleudert. Während Saint nur mit geringen Verletzungen davonkam, wurden sein Führer und die fünf Personen des anderen Wagens so schwer verletzt, daß sie in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus gebracht wurden.

**Vom Panamakanal.** Der Dampfer „Santa Clara“ der Pacific Atlantic Steamship Company hat die Schleusen von Miraflores und Pedro Miguel glücklich durchfahren. Es ist der erste in Privatbesitz befindliche Dampfer von großem Tonnengehalt, der den Panamakanal durchquert.

**Humoristische Ecke.**

**\* Lebenswahr.** Im Kino werden Bilder des römischen Straßenlebens vorgeführt, darunter auch Aufnahmen von der Straßenreinigung. Man sieht zwei Straßenkehrer auf dem Kino. Vittorio Emanuele. „Sie bewegen sich ja gar nicht!“ ruft das Publikum. — „Allerdings, das beweist die Echtheit der Aufnahme!“

**\* Das Gebet der Kinder.** Die beiden kleinen Innen vor ihren Bettchen. „Wir müssen heute beten, Gretel, daß wir keinen Regen haben.“ — „Warum denn Regen?“ — „Ja, die Schmidis machen ein Picknick im Freien, und sie haben Papa und Mama nicht eingeladen!“

**\* Verdächtig.** Schwiegermutter: „Der Lehrling kann mal zur Apotheke gehen und für mich etwas zum Einnehmen holen!“ — Schwiegersohn: „Auf demselben Wege soll er Rattenfisch mitbringen.“ — Schwiegermutter (spitz): „Du hoffst wohl, daß er das unterwegs verwechselt!“

**Mitteilungen des Posener Standesamtes.**

Vom 20. Juni.

Sterbefälle.

Wilhelm Bertha Schmid, geb. Berthold, 80 Jahre. Witwe Pauline Gräfin, geb. Sachs, 71 Jahre. Kind Marie Lepte, 4 Mon. 14 Tage. Ehefrau Anna Lorek, geb. Bannier, 77 Jahre. Franziska Fertig, 1 Jahr 7 Mon. Ehefrau Katharina Sosnowska, 41 Jahre. Arbeiter Josef Alwin, 57 Jahre. Stefan Wojciechowski, 22 Tage. Kazimira Karas, 4 Mon. 13 Tage. Halina Kurk

Infolge vieler an uns ergangener Anfragen geben wir hiermit bekannt, daß die neuen Inhaber der Firma **Friedrich Dieckmann**, hier, unser Bier nicht führen und erlauben uns ergebenst darauf hinzuweisen, daß

# Huggerbräu in Flaschen

bei folgenden Verleger-Firmen zu haben ist:

M. Andrzejewski, Kirchstr. 21.

**V. Majchrzak**, Bergstr. 8.

H. Antkowiak, Halbdorffstr. 26 a.

**B. Majewska**, Hedwigstr. 8.

M. Gzajka, Glogauer Str. 52.

**J. Panczak**, Bergstr. 9.

W. Dorna, Bißlowstr. 2.

**St. Rurek**, Posadowskystr. 26.

P. Fietz, Kaiser-Friedrich-Str. 11.

**W. Scharff**, Bitterstr. 18.

J. Gohlke Nachf., Lindenstr. 4.

**A. Stege**, Kaiser-Wilhelm-Str. 13/15.

J. Glowacki, Dammstr. 1.

**Oscar Stiller**, Glogauer Str. 94.

R. Heinzelmann, Fischerei 11/12.

**W. Tomaszewski**, Neue Str. 4.

B. Jasiewicz, Unterwilda 23.

„Vulkan“, Kaiser-Wilhelm-Str. 47.

St. Knasiak, Unterwilda 47.

**J. H. Walter**, Wasserstr. 3.

F. G. Kretschmer & Co.,

Hohenzollernstr. 7.

H. Lüdtke Nachf., Moltkestr. 23.

**A. Wiatr**, Wasserstr. 1.

**St. Zuchowski**, Halbdorffstr. 9.

# Bierbrauerei Aktiengesellschaft vormals Gebr. Hugger.

## Betreter gesucht.

Wir suchen für unsere Spezialmarken

**Kunerol, Kokos-Speisejelly und  
Kunerona, Pflanzenbutter-Margarine**  
einen tüchtigen, seriösen Betreter für die  
**Stadt Posen, evtl. auch Provinz.**

Nur bei der dortigen einschlägigen Kundenschaft gut eingeführte Herren mit prima Referenzen, welche auch Lager unterhalten können, belieben sich zu melden. (S 2483a)

**Kunerolwerke G. m. b. H., Bremen.**

## Geld-Darlehen

in jeder Höhe an jedermann durch  
Büttner, Posen, Wrangelstr. 34.

## Leistungsfähige Lokomotivfabrik

sucht für dortigen Bezirk

geeigneten

## Betreter.

Herren oder Firmen, die gute Beziehungen zu den Kleinbahngesellschaften, den industriellen Werken und Bauunternehmerfirmen besitzen, wollen ihre Bewerbung unter Nr. 6508 an die Expedition dieses Blattes richten.

Ur- und Verkäufe.

## Gelegenheitskauf

# Bittergut

## in Ostpreußen

in der Nähe der westpreuß. Grenze,  
**ca. 1600 Morgen groß,**  
durchweg guter Boden, an Chaussee,  
landschaftlich schön gelegen, Bahnhof  
und Stadt 7 km entfernt, lebendes  
und totes Inventar überkomplett,  
Gebäude in sehr gutem Zustande, ist  
wegen vorgerücktem Alter des Besitzers  
sofort für den billigen Preis  
von M. 350.— pro Morg. bei einer  
Mindestzahlung von M. 150 000,  
verlänglich. Auto frei zur Besichtigung.

**A. Aurzinsky,**  
Mühlenwerke,  
6507 Lautenburg, Westpreußen.

In einem großen kath. Dorfe,  
15 Min. von Naumburg a. Queis  
und Bahn, ist sofort preiswert unter  
günstigen Bedingungen [6499]

## Mustergürtchen

von 43 Morg. (Weizenboden), da-  
von ca. 8 Morg. Wiese, Obst- und  
Gemüsegarten, alles eben und nahe  
am Gehöft gelegen, mass. Gebäude,  
elektrische Kraft- und Wasserleitung,  
totes sowie lebendes Inventar, kompl.,  
Preis 31 000 M., Anz. 8 bis 12 000 M.,  
zu verkaufen. Nur ernsthafte Käufer  
erhalten näh. Auskunft d. vormund  
Aug. Hansch, Bauer-gutsbesitzer,  
Herzogswaldau bei Naumburg  
a. Queis. (Agenten verbieten.)

(Agenten verbieten.)

## Gutsverkauf.

Das den Struve'schen Erben  
gehörige **Gut Stadienhof**, Kreis  
Friedland Obr., direkt an Chaussee,  
Friedland-Tapiau gelegen, soll wegen  
Erbsregulierung sofern im ganzen oder  
geteilt verkauft werden. 549 Morg.  
Land mit voller vorzügl. Ernte, herr-  
schaftl. Wohnhaus m. gut. Herrschaftsgebäud., 25 Milchkühe, 45 St. Jung-  
vieh, 16 Ackerpferde, 4 2jähr., 4 1jähr.  
Rennm., ca. 50 St. Schweine, tot.  
Inventar überkompl., Milchlieferung  
sehr günstig, da nur 1 km zu fahren.  
Preis ca. 400 M. pro Morg. Anz.  
60—70 Mille. Wer eine gute Wirt-  
schaft haben will, dem bietet sich hier  
ein guter Gelegenheitskauf, da der  
Verkauf direkt aus erster Hand und  
ohne Vermittlungen geschieht. An-  
fragen sind zu richten an den General-  
bevollmächt. der Struve'schen Erben:  
Landmesser **Albert Schweighofer**,  
Allenstein, Wilhelmstr. 19, Tel.: 377.

**Rittergut**  
in Posen, 1800 Morgen, außerst  
preisw. zu verkaufen bei 120 000 M.  
Anzahlung. Nähe in Steglitz,  
Beifortstraße 2. [4290 b]

**Forst- und Ziegelei-Gut**,  
Prov. Posen, Grenze Schlesien,  
ca. 620 Morgen, davon 100 Mrg.  
Acker, 60 Mrg. Wiese, Rest Wald,  
z. T. 60—80jährig, 7 km zur  
Bahn, an Chaussee. Dampfziegelei  
modern. Hoffmannscher Parallel-  
ofen. Jagd auf Rehe, Fasanen,  
Birkwild usw. vorzüglich und  
überschöpflich, da große Forsten in  
der Nähe. Idyllische Lage. Preis  
M. 135 000, bei 35 000 M. An-  
zahlung. Off. unt. **C. H. 6404**  
an die Exp. d. Bl.

## Brennerei u. Jagdgut!

beste Verkehrslage Posen,  
290 ha wobei 170 ha Acker,  
guter Mittelsoden, 23 ha  
zweischrittige Wiesen, 97 ha  
Wald (Grubeholz), gut ein-  
gerichtete Dampfbrennerei, ta-  
bellose Gebäude, angenehmes  
Herrenhaus auf Souterrains,  
mit Bad und allen Bequem-  
lichkeiten, im umfangreichen  
Park, elektrisches Licht und  
Kraft (eigene Zentrale), vol-  
les lebendes und totes In-  
ventarium, ergiebige Jagd auf  
Rot- und Schwarzwild usw.,  
nur mit Landschaft belastet,  
wird zum billigen Preis von  
1 400 Mark pro ha bei min-  
destens 100 000 Mark An-  
zahlung zum Verkauf gestellt.  
Nur kurz entschlossene Selbst-  
käufer, welche sich als solche  
bezeichnen, erhalten unter  
**J. B. 14 550** durch Rudolf  
Mosse, Berlin SW nähre  
Auskunft.

**Brennereigut**  
in Westpreußen, 2300 Mrg.,  
an kath. Herrn zu verkaufen.  
Näh. Selbst. unter 6402 an  
die Exp. d. Bl.

**Junger Hund**  
edler Rasse zu kaufen gesucht  
Off. unt. **6457** Exp. d. Bl.

# Persil

wässt und desinfiziert  
Säuglingswäsche

**Henkel's Bleich-Soda**

## Täglich

bringen die Zeitungen Nachrichten von Eisenbahn-Katastrophen, Schiffs-  
unglücken usw. schwerster Art, deren Opfer im Laufe des Jahres zu  
hunderten zählen. Es sollte deshalb

[M 2150]

## in der Reisezeit

jeder Familienvater sich und seine Familie dadurch schützen, daß er noch

## im letzten Augenblick

vor Antritt der Erholungsreise gegen Zahlung einer einmaligen Prämie  
von Mr. 5.— für Mr. 1000.— Versicherungssumme eine

## lebenslängliche Eisenbahn- und Dampfschiff-Unglücks-Versicherung

bei der Versicherungsgeellschaft Thuringia in Erfurt abschließt.

Wird der Betrag für die gewünschte Versicherungssumme mit  
Mr. 1.— Nebenkosten an die unterzeichnete Geschäftsstelle abgeführt,  
so veranlaßt diese ohne umständliche Aufnahme - Formalitäten das  
Erforderliche.

Die Versicherungsgeellschaft Thuringia in Erfurt schließt außerdem ab:

Versicherung gegen Unfälle allgemeiner Natur auf Wunsch auch  
auf kurze Dauer besonders für die Reisezeit eingerichtet, sowie

## Seereise-Unfallversicherung

zu mäßigen Prämien und liberalen Bedingungen.  
Auskunft kostenfrei.

Die Generalagentur der Thuringia zu Posen.

Gebr. Jablonski (Ludwig Bleistein)

Wilhelmplatz 14.

Haupt-Agent Wilhelm Rehdanz in Posen W.,  
Helenenstraße 20.

Stammzüchterei der  
großen deutschen Edel-  
schweinrasse zu Schön-  
feld, Station Ronstadt,  
Ar. Kreuzburg,  
aus allen Ausstellungen  
prämiert,  
empfiehlt  
erstklass. sprungfähige

## Zuchteher

decksfähige Sauen  
und jüngere Zuchttiere,  
3 Monate alte Sauen  
55 Mk., über 60 Mk.  
Halting im Freien.

## Wohnungen.

## Herrschäftl. Wohnung

8 Zimmer  
elektr. Licht, Fahrstuhl, Telefon,  
Warmwasserheizung u. -Versorgung  
usw. zu vermieten [1429 b  
Hardenbergstraße 8.

## Helmholzstr. 2 III

8 Zimmer, reichl. Nebengelaß, Hei-  
zung, hochherrsch. Wohnung, vom  
1. 10. ab. [1222b



NEU. D.R.G.M.  
**Packpresse**  
Hercules  
Sammelkasten für  
Abfallpapiere.  
Erhält den Wert des Abfall-  
papiers, sowie die  
Feuerwiderstandsfähigkeit  
Raum u. Arbeit  
Man verlange Prospekte.  
**Th. Mayrath & C°**  
Frankfurt a. M. Berlin N.

## Buschkau.

**Billa** an Wald und  
Warte gelegen.  
billig zu verkaufen. Off.  
unter **D. S. 6510** an die  
Exped. d. Bl.

# Lloyd-Reisen

1914

## Ferien-Reisen ins Land der Fjorde

zu den sehenswertesten Punkten der norwegischen Küste  
Norwegensfahrten mit D. „Schleswig“

Ab Bremen 24. Juli - 7. August  
" Bremen 11. August - 25. August

Fahrpreise von Mark 300.- aufwärts

Angelaufen werden: Odda, Loen, Oie, Hellefjord,  
Merok, Aalesund, Drontheim, Naes, Molde,  
Salholmen, Vangsnæs, Sudvangen, Bergen

Nähere Auskunft, Drucksachen und Fahrkarten durch

**Norddeutscher Lloyd Bremen**  
und seine Vertretungen

Posen: Neuhelmsche Buchhdg. Inh. Curt Boettger,  
Wilhelmplatz 1, [102 b  
Berlin NW 40: E. Montanus, Invalidenstraße 93.

**Kartmann wässt, rollt, plättet  
erstklassig!** Post- und Bahnversand. Verlangen Sie  
Preisliste. — Posen, An den Bleichen 3.  
**Spezialität: Feine Herrenwäsche!**

## Berliner Straße 10

I. Etage, Gartenhaus, große Bureau-Räume, mit Zentralheizung, auch  
für Behörden geeignet, Einteilung nach Wunsch, per sofort oder später  
preiswert zu vermieten. Näheres durch die Besitzer Briske u. Grün.

## Berliner Straße 10

Borderhaus III. Etg., 4 Zimmer mit Diele, hochherrschliche Aus-  
stattung, mit Zentralheizung. Eist. Warmwasserbereitung per 1. Oktober  
d. J. zu vermieten. Näheres durch die Besitzer Briske u. Grün.

**Rönigsplatz 7 und Mühlenstraße 9**  
**1 großer Eckladen**

mit modernen Schaufenstern per 1. Oktober zu vermieten.

Auskunfts Parterre, rechts.

# Posener Tageblatt

## Handelsblatt.

53. Jahrgang.

Posen, den 20. Juni 1914, abends.

53. Jahrgang.

### Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Berlin, 19. Juni.

a) Tägliche Preise für inländisches Getreide an den wichtigsten Märkten und Börsenplätzen in Mark für 1000 Kilogramm.

Stadt	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Königsberg i. Pr.	—	173½—174	—	165—168½
Danzig	207	172—173	—	165—171
Thorn	—	—	—	—
Szczecin*	207	165—173	—	167
Posen	204—208	163—166	—	164—166
Breslau	204—206	170—172	145—150	158—160
Berlin	206—209	174	—	171—186
Hamburg	210—212	179—182	—	177—182
Hannover	—	—	—	—

\* Heimter Weizen über Notiz.

b) Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkt in Mark für 1000 kg. ausschließlich Fracht, Zoll und Spesen.

Weizen:		19. 6.	19. 6.
Berlin 755 gr.	Juli	—	208,50
Sept.	—	195,75	
New York Ned Winter Nr. 2	Voko	92½ Ets.	142,40
Sept.	92¾ Ets.	142,80	
Chicago Northern & Spring	Juli	83 Ets.	127,75
Sept.	81½ Ets.	125,25	
Liverpool Ned Winter Nr. 2	Juli	7 Sch. 1½ d.	160,95
Paris Lieferungsware	Juni	— Ets.	—
Oden-Pest Lieferungsware	Sept.	—	—
Odessa Ultra 9½/so 3—4 % Bes. einschl.	Okt.	12,95 Kr.	219,50
Bordospesen	Voko	— Kop.	—
Buenos-Aires Lieferungsware	Juli	8,80 ctvs. p.	156,65
Roggen:			
Berlin 712 gr.	Juli	—	173,75
Sept.	—	164,50	
Odessa 9½/so einschl. Bordospesen	Voko	— Kop.	—
Hafer:			
Berlin 450 gr.	Juli	—	170,75
Sept.	—	—	
Mais:			
Berlin Lieferungsware	Juli	—	—
Chicago Lieferungsware	"	69½ Ets.	115,30
Buenos-Aires Lieferungsware	"	5,15 ctvs. p.	91,70

c) Tägliche ausländische Öfferten, in Mark für 1000 Kilogramm einschl. Fracht-Zoll-Spesen.

Niederlande: Weizen: Nedwinter II, Juli-August 205,00 Mark, Hardwinter II, sofort, 210,50—213,50. Manitoba I sofort 218,50 M. II, sofort, 217,00 Mark. Argent. Paránsko 78 Kilogr. sofort 214,00 M. austral. sofort, 222,00 M. nordrussischer, 77/78 Kilogr. nach Moskau, sofort, — M. Samara, 75/76 Kilogr. sofort 210,50 Mark, 10/15 Rgr. —, Ulfa 11/12, 9蒲式, 30/35 Rgr., sofort, 213,00 Mark, 10蒲式 5, — M. Rumän. sofort, n. Muist. 78/79 Rgr. 213,00 M. 79/80 Rgr. sofort, — M. norddeutscher 77/78 Rgr. sofort, — Mark. Roggen: nordd. 72/73, sofort, — M. Südruss. 9蒲式 15/20 Kilogr. sofort, 175,00 M. rumän. 72/73 Rgr. sofort, — Mark. — Futtergerste: Südrussische 59/60 Kilogr. sofort, 135,00 August-September — M. Donau, 60/61 Kilogr. sofort, 136,00. Hafer: Petersburger, 46/47 Kilogr. sofort, 168,50 Mark. Argentinischer, 46/47 Rgr. sofort, 167,50 Mark. La Plata, 46/47 Rgr. sofort, — M. 48 Kilogr. sofort, — M. Mais: Argent. schwimmend 140,00 Juli-August 134,00 M. Donau Galcer. sofort 139,50 Novorossijsk, sofort, — Odessa, sofort, — M. M. R.

### Posener Handelsberichte.

Posen, 20. Juni. (Wochenbericht der Landw. Zentral-Ein- und Verkaufs-Genossenschaft.) Der Weizenmarkt verkehrte in vergangener Woche in ziemlich stabiler Haltung. Amerika wird eine gute Ernte aufweisen; dieser Moment wirkte vorübergehend verstimmend, konnte aber nicht verhindern, daß Deckungsbedarf im Inlande eine feste Tendenz zum Durchbruch kommen ließ. Das Angebot ist schwach.

In Roggen scheint der Saatenstand zufriedenstellend zu sein. Bei uns im Osten bestand wenig Kauflust, auch die Mühlen deckten nur das allernotwendigste ein. Dagegen fehlt Ware in Mittel-

deutschland. Die dort gezahlten höheren Preise konnten auch die hiesigen Werte nicht nur auf ihrer alten Stufe erhalten, sondern es war auch eine kleine Aufbesserung in der vergangenen Berichtswoche möglich. Herbstroggen ist schon verschiedentlich gehandelt worden. Die Gebote von außerhalb auf diese Terminware lauten höher, als man am hiesigen Platze erzielt.

In Hafer macht sich ein gewisser Mangel an greifbarer Ware geltend, hervorgerufen durch Deckung von Importen. Der Preis konnte um einige Mark per Tonne anziehen und ist auch für die nächsten Tage eine Abschwächung hierin nicht zu erwarten.

Wir notieren heute: Weizweizen, guter, 208,00 M. Gelbweizen, guter, 206,00 M. Roggen, 123 Pf. holl. gute, trockene Dominialware 166,00 M. Braunerste, gute, — M. Hafer, guter 164,00 M. Tendenz: fest.

Posen, 20. Juni. (Produkten-Wochenbericht von Ferdinand Lewinsohn in Posen.)

In der vergangenen Woche war das Geschäft am hiesigen Getreidemarkt recht unbedeutend. In Weizen und Roggen sind die Vorräte schon stark gelichtet, so daß dem Handel nur wenig Material zur Verfügung stand.

Weizen war trotzdem nur wenig begehrt; es konnten selbst feinste Qualitäten den vorwöchigen Preisstand nicht behaupten.

Roggen war ebenfalls nur schwach zugeführt, doch zeigte sich hierfür bessere Kauflust, so daß die angebotenen Partien schlank aus dem Markt genommen wurden. Die Preise erfuhrn gegenüber der Vorwoche keine wesentliche Veränderung.

In Gerste war das Geschäft ohne Bedeutung.

In Hafer zeigte sich gute Nachfrage; es waren besonders seine Qualitäten für den örtlichen Bedarf gefragt.

Erbsen waren gut gefragt; doch stand kein entsprechendes Angebot zur Verfügung.

Gelb- und Blau-Linien fanden besonders in guten Qualitäten zu behaupteten Preisen Aufnahme. Mit Schimmel besetzte Sachen waren vernachlässigt.

### Börsen-Wochenbericht.

Von der Ostbank für Handel und Gewerbe.

Posen, den 20. Juni (vorbörslich).

Am Geldmarkt blieben die Verhältnisse auch weiterhin beständig. Tägliches Geld war zu einem Satz von 2 Prozent bis 2½ Prozent reichlich vorhanden. Der Privatsatz weist keine bedeutenden Veränderungen auf. Der Status der Reichsbank am 15. Juni 1914 zeigt eine Besserung um rund 123 Millionen. Die steuerfreie Notenreserve beträgt rund 496 Millionen gegen rund 373 Millionen am 6. Juni 1914. Die metallische Notendeckung stellt sich auf 92 Prozent gegen 77,4 im Vorjahr. Der Gesamtstatus ist demnach jetzt um 300 Millionen günstiger als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Die Geschäftsunruhe hielt auch während der Berichtswoche an. Die Umlöse waren sehr geringfügig, so daß eine eigentliche Tendenz nicht zu erkennen war.

Die noch immer andauernden Unruhen in Albanien mahnen zur Vorsicht, auch schreiten die Syndikatsverhandlungen in der Montanindustrie nicht so schnell vorwärts, wie man es erwartet hatte. Paris und London dankten auf die neue Kabinettsbildung in Frankreich bessere Kurse, die dem Markte eine Stütze boten.

Der Verkehr in heimischen Renten bewegte sich in engen Grenzen, und die Kurse neigten eher zur Schwäche.

Ausländische Bonds lagen ebenfalls ruhig; die Tehuantepec-Anleihe gab einen Teil des vorwöchigen Gewinns wieder ab, 5prozentige Mexikaner waren auf die Meldung von der Nichtbezahlung der Junifupons angeboten.

Deutsche Banken waren bei ruhigem Geschäft wenig geändert, dagegen konnten russische Werte im Zusammenhang mit der Steigerung der Raphtha-Nobel-Aktien im Kurse anziehen. Für Schiffsaktien bestand wenig Interesse, die schlechte Lage des Frachtenmarktes hält von dem Erwerb solcher Aktien ab. Von Bahnen waren Canada im Einklang mit London gefragt; in den übrigen Werten sind nur geringfügige Veränderungen eingetreten. Montanaktien verfehlten in schwankender Haltung. Je nach den Meldungen über den Stand der Syndikatsverhandlungen bestand Nachfrage oder Angebot. Ein günstiger Einfluß übt die in der Aussichtsratssitzung des Phönix gemachten Mitteilungen aus.

Der Kassamarke lag nicht einheitlich. Während das Interesse für Braunkohlen-Aktien sich erholt, mußten sich besonders die sogenannten schweren Werte, wie die Aktien der chemi-

ischen Fabriken und einiger Maschinengesellschaften Kurseinbußen gefallen lassen; Ohles Erben setzten ihre Abwärtsbewegung fort. Elektrizitäts-Aktien blieben bei ziemlich unbedeutenden Kurschwankungen vernachlässigt.

### Handel, Gewerbe und Verkehr.

= Schnellpressenfabrik Frankenthal, Albert u. Co. Der Aufsichtsrat beschloß, der am 8. Juli stattfindenden Generalversammlung eine Dividende von 16 Prozent, wie in den beiden Vorjahren, vorzuschlagen. Nachfrage sowie Beschäftigung im neuen Geschäftsjahre waren bisher zufriedenstellend.

### Bromberger Viehmarkt.

Bromberg, 20. Juni. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Markt. Aufgetrieben waren:

Kälber 4 Stück. a) Doppellender feinster Mast —, b) feinste Mastkälber —, c) mittl. Mast- u. beste Saugkälber 40 Pf., d) geringere Mast- und gute Saugkälber 30,00. e) geringere Saugkälber —.

Schweine 449 Stück. a) Fettschweine über 150 Kilogr. (3 Br.) Lebendgewicht 38,00. b) vollfleisch. 120—150 Kilogramm (240—300 Pf.). Lebendgewicht 37,00 M., c) vollfleisch. 100—120 Kgr. (200—240 Pf.). Lebendg. 36,00 M., d) vollfleisch. Futterschweine, 80—100 Kgr. (160 bis 200 Pf.) Lebendgew. 35,00 M., e) vollfleisch. Schweine unter 80 Kilogr. (160 Pfund) Lebendgewicht 33—34 M., f) ausgesuchte Ware 35,00 M.

Ferkel 661 Stück, für das Paar 20—32 M.

Es wurden verkauft Schweine: 6 zu 38 M., 48 zu 37 M., 88 zu 36 M., 87 zu 35 M., 45 zu 33—34 M.

Geschäftsgang: schleppend.

### Berliner Schlachtviehmarkt.

Berlin, 20. Juni. [Schlachtviehmarkt.] (Amtl. Bericht-Auftrieb: 3539 Kinder (darunter 1285 Bullen, 1588 Ochsen, 666 Kuh und Färse), 998 Kälber, 9382 Schafe, 12 492 Schweine.

**Kinder:** Für 1 Bentner Lebend- Schlachtgewicht. Schlachtgewicht.

A. Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, (ungejocht) 47—48 81—83

b) vollfleischige, ausgem. im Alter v. 4—7 Jahre — —

c) junge fleisch., n. ausgemäst. u. äl. ausgemäst. 43—45 78—82

d) mäßig genährt jg. gut genährt äl. bessere 40—42 75—79

B. Bullen: a) vollfleisch., ausgewachs. Kuh höchst. Schlachtwerts 44 76

b) vollfleischige jüngere 42—43 75—76

c) mäßig genährt jüngere u. gut genährt ältere 38—40 72—75

C. Färse und Kuh: a) vollfleisch., ausgemäst. Färse höchst. Schlachtwerts — —

b) vollfleisch. ausgemäst. Kuh höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 41—43 72—75

c) ältere ausgemästete Kuh und wenig gut entwölft jüngere Kuh und Färse 38—40 69—71

d) mäßig genährt Kuh und Färse 33—36 62—68

e) gering genährt Kuh und Färse bis 32 bis 66

Kälber: a) Doppellender feiner Mast — —

b) feinste Mast (Böhnast-Mast) 60 100

c) mittlere Mast und beste Saugkälber 50—55 83—96

d) geringere Mast- und gute Saugkälber 43—48 78—87

e) geringe Saugkälber — —

Schafe: A. Stallmaßschafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel halbj. 48—49 96—98

ältere 46—48 92—96

b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gutgenährt junge Schafe 40—45 80—90

c) mäßig genährt Hammel u. Schafe (Merschafe) 32—38 67—79

Schweine: a) Fett schweine über 3 Bentner Lebendgewicht 45—46 56—57

b) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen v. 240—300 Pf. Lebendgewicht 44—45 55—56

c) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen v. 200—240 Pf. Lebendgewicht 43—45 54—56

d) vollf. Schweine von 160—200 Pf. Lebendgew. 43—44 54—55

e) fleischige Schweine unter 160 Pf. Lebendgew. 42 52—53

f) Sauen 40 50

Tendenz: Kindergeschäft schleppend, Kälberhandel glatt.

Bei den Schafen war der Geschäftsgang lebhaft, geringe Schafe schwer verkauflich. Schweinemarkt glatt. Bei den Schweinen wurde schon wieder Maul- und Klauenzeuche festgestellt.

### Börse-Telegramme.

Magdeburg, 20. Juni. [Zuckerbericht.]

Brotzimade 1 ohne Faz. . . . . 19,37½—19,50

Gem. Raffinade mit Sac . . . . . 19,12½—19,25

Gem. Wollis mit Sac . . . . . 18,62½—18,75

Tendenz: ruhig.

Rohzucker 1. Produkt Transito frei an Bord Hamburg. Preise notieren für 50 Kilogramm:

für Juni 9,40 Gd. 9,45 Br.  
für Juli 9,45 Gd. 9,50 Br.  
für August 9,55 Gd. 9,60 Br.  
für Oktober-Dezember 9,57½ Gd. 9,60 Br.  
für Januar-März 9,72½ Gd. 9,75 Br.  
für Mai 9,87½ Gd. 9,90 Br.

Tendenz: ruhig. — Wetter: regendrohend.

	Berlin, 20. Juni.		Tendenz: sehr still.
Privatdisk. : 25%	20	19.	20. 19.
Petersb. Auszahl. G. . . . .	214,60	214,50	Krausadt. Zuckerfab. 212,25 212,50
B. 214,51% . . . . .	214,40		Gasmotoren Deutz. 121,10 120,75
Osterr. Noten . . . . .	84,85	84,85	Gerbsarbstoff Renner 235,25 238,60
Russische Noten . . . . .	214,40	214,35	Handelsg. f. Grundb. 152,25 152,00
fl. . . . .	214,25	214,25	Harpener Bergwerk 177,75 178,20
4% Dtsch. Reichsanl. . . . .	98,90	99,00	Hasper Eisen. . . . . 155,90 155,00
3½% D. Reichsanl. . . . .	86,50	86,50	Held u. Franke . . . . . 171,00 169,00
3% Dtsch. Reichsanl. . . . .	77,20	77,20	Hermannmühlen . . . . . 150,75 150,60
4% Preuß. Konf. . . . .	99,00	99,00	Hoesch Eisen . . . . . 313,00 313,75
3½% Preuß. Konf. . . . .	86,50	86,40	Hohenlohewerke . . . . . 106,25 106,00
3% Preuß. Konf. . . . .	77,20	77,20	Kronprinz Metall . . . . . 262,75 258,75
4% Pos. Prov.-Ahl. . . . .	93,40	93,50	Zuckerf. Kruszwitz . . . . . 229,75 230,00
3½% Pos. Prov.-Ahl. . . . .	83,25	83,40	Vindenberg Stahl . . . . . 167,00 167,50
3% do. 1895 . . . . .	73,00	—	Ludwig Loewe . . . . . 303,25 305,00
4% P. Sbd. 1900 . . . . .	95,00	95,10	Schniert-Aktien . . . . . 115,75 115,75
4% do. 1908 . . . . .	95,00	95,10	Maschinenf. Budau . . . . . 126,00 126,25
3½% do. 1894—1903 . . . . .	84,75	84,70	Norddeutsche Sprit . . . . . 245,50 244,75
4% P. Pfdsbr. S. VI-X . . . . .	99,90	99,90	Oberschl. Eisen-Ind. . . . . 77,75 77,75
3½% do. S. XI-XVII . . . . .	90,90	90,90	Oberschl. Aktienwerke . . . . . 209,00 210,00
4% Pos. Pfdsbr. D . . . . .	91,00	94,60	Oppeln Zement . . . . . 152,00 151,25
4% do. E . . . . .	95,00	94,50	Orenstein u. Koppel . . . . . 157,40 157,40
3½% do. C . . . . .	90,75	90,75	Ostselb. Sprit . . . . . 309,25 306,75
3% do. A . . . . .	79,50	80,75	Julius Piutsch . . . . . 134,00 134,00
3% do. B . . . . .	82,25	82,75	Rombacher . . . . . 154,00 154,10
4% P. Landsch. Pfdsbr . . . . .	94,50	94,50	Rütgerswerke . . . . . 188,50 189,50
3½% W. N. Pfdsbr . . . . .	84,75	84,80	S. Ch. Portl.-Zeil. . . . . 177,50 176,00
3% do. . . . .	77,30	77,30	Schubert u. Salzer . . . . . 343,00 344,00
4% Pos. Rent.-Br. . . . .	95,50	95,50	Schudert . . . . . 144,10 144,50
3½% do. . . . .	85,60	85,80	Siemens u. Halske . . . . . 211,30 211,30
4% D. Pfdsbr. Anst. . . . .	96,80	96,80	Spritbank . . . . . 141,75 142,00
4% russ. unfonb. 1902 . . . . .	89,50	89,70	Steaua Romana . . . . . 142,50 142,50
4½% do. 1905 . . . . .	97,70	97,75	Stettiner Vulkan . . . . . 125,50 125,40
4% Serbische amort. . . . .	78,90	78,80	Union Chemische . . . . . 206,00 205,50
Türk. 400 Fr. - Rose . . . . .	162,75	162,20	P. Chem. Charlottenb. . . . . 352,00 352,00
4½% Pln. 3000 eb. 1900 . . . . .	88,40	88,30	P. Köln-Rottw. Pulv. . . . . 323,00 322,50
Gr. Berl. Straßenb. . . . .	147,00	147,00	Ber. Dt. Nickelwerke . . . . . 301,50 301,60
Pos. Straßenbahn . . . . .	170,75	170,50	Ber. Kauf. Glasgläten . . . . . 348,00 347,50
Orientb. Betr.-Ges. . . . .	—	—	Bogtl. Maschinen . . . . . 287,00 286,00
Argo Dampfschiff . . . . .	116,25	116,30	Wanderer Fahrrad . . . . . 351,00 347,00
Hamb.-Südamerik. . . . .	154,75	154,25	South West Afr.-Sch. . . . . 107,00 107,25
Darmstädter Bank . . . . .	—	116,00	4½% Östl. Chem. Milch . . . . . 100,50 100,50
Danziger Privatbank . . . . .	123,75	123,75	Schles. Portland . . . . . 157,00 157,75
Dresdner Bank . . . . .	147,25	147,75	Schimischower Zem. . . . . 170,75 170,00
Nordb. Kred. Anstalt . . . . .	119,50	119,50	Wich. Weberei Linden . . . . . 228,25 230,00
Ostb. f. Hand. u. Gew. . . . .	123,50	123,50	Osterr. Kredit ult. . . . . — — —
Hugger Brauer. Pos. . . . .	138,20	138,75	Berl. Handelsgef. ult. . . . . 150,00 150,00
Nat.-B. f. Deutschl. . . . .	109,40	109,60	Dtsche. Bank ultimo . . . . . 236,¾ 237,00
Akkumulatorenfabrik . . . . .	299,00	298,00	Dtsl. Kommand. ult. . . . . 185,¾ 185,¾
Vockum. Gußf. . . . .	220,60	220,90	Petrb. Int. Handelsb. . . . . 181,¾ 182,¾
Breslauer Sprit . . . . .	443,75	443,00	R. B. f. ausw. Handel . . . . . 151,¾ 152,¾
Chem. Fabr. Milch . . . . .	254,00	253,50	Schantung-Gienb. . . . . 131,00 131,¾
Daimler Motoren . . . . .	386,50	384,00	Deutsch-Luxemburg . . . . . 128,5 128,75
Dr. Gasglühl. Auer . . . . .	564,00	562,00	Gelsenkirch. Bergw. . . . . 181,½ 181,¾
Dtsch. Zitronenpfl. . . . .	316,00	317,00	Dtschl. Eisenb.-Beb. . . . . — — —
Dtsch. Spiegelglas . . . . .	283,90	279,75	Phönix Bergwerk . . . . . 235,¾ 235,¾
Dr. Waffen u. Mun. . . . .	340,00	342,00	Rhein. Stahlwerke . . . . . 157,¼ — —
Donnersmarck-Akt. . . . .	329,00	330,00	Hamb. Packfahrt . . . . . 126,¾ 126,¾
Dynamit-Drust-Akt. . . . .	164,75	165,00	Hansa Dampf. . . . . 250,½ 249,½
Eisenhütte Sieglia . . . . .	116,00	115,25	Norddeutscher Lloyd . . . . . 110,00 110,00
Elekt. Licht u. Kraft . . . . .	128,50	128,50	Edison . . . . . 242,½ 242,½
Feldmühl Cellulose . . . . .	152,25	152,25	Ges. f. elektr. lnt. . . . . 158,00 —

	Berlin, 20. Juni.		Brotkuchenbericht. (Amtl. Schlüpfurz).
Weizen, fester . . . . .	20.	19.	Hafer, fest, . . . . . 20. 19.
für Juli . . . . .	209,00	208,50	für Juli . . . . . 171,75 170,75
Septbr. . . . .	196,50	195,75	Septbr. . . . . — — —
Oktober . . . . .	196,50	195,75	Mais amerit. mixed . . . . . — — —
Dezbr. . . . .	197,75	196,75	geischäfl. für Juli . . . . . — — —
Roggen, fest, . . . . .			Septbr. . . . . — — —
für Juli . . . . .	174,00	173,75	Rüböl, geschäftslos, . . . . . — — —
Septbr. . . . .	164,75	164,50	für Oktober . . . . . — — —
Oktober . . . . .	165,50	164,75	Dezbr. . . . . — — —
Dezbr. . . . .	165,75	165,25	. . . . . — — —